

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 30 R.-M., für einen Monat 1.170, für ein halbes Jahr 5.100, für ein Jahr 9.500, für ein Jahr 17.000, für ein Jahr 30.000, für ein Jahr 50.000, für ein Jahr 75.000, für ein Jahr 100.000, für ein Jahr 150.000, für ein Jahr 200.000, für ein Jahr 300.000, für ein Jahr 400.000, für ein Jahr 500.000, für ein Jahr 600.000, für ein Jahr 700.000, für ein Jahr 800.000, für ein Jahr 900.000, für ein Jahr 1.000.000.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., städtische Anzeigen 40 R.-M., auswärtige Anzeigen 50 R.-M., für die einseitige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen mindestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassenlo: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 122.

Freitag, 5. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Dr. Schacht in Amerika.

Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz. — Zinsfrage und Außenhandel.

Besprechungen mit Roosevelt.

as. Berlin, 5. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht trifft heute in New York ein, von wo er sich sofort nach Washington weiter begeben wird. Dort wird Dr. Schacht im Laufe des morgigen Tages verschiedene Besuche abhalten. Die eigentlichen Besprechungen mit dem Präsidenten Roosevelt werden dann am Montag beginnen. In diesen Unterhaltungen wird der Reichsbankpräsident darauf verweisen können, daß Reichskanzler Adolf Hitler schon in seiner Reichstagsrede das Interesse Deutschlands an der Weltwirtschaftskonferenz bekundete und den Willen Deutschlands zur Mitarbeit zum Ausdruck gebracht hat. Deutschlands Interesse an der Weltwirtschaftskonferenz ergibt sich schon daraus, daß wir auf den Außenhandel angewiesen sind und daraus wieder folgert, daß auch Deutschland durch die Schwankungen der amerikanischen und englischen Währung nicht unberührt bleibt, und somit also eine Stabilisierung der Währungen begrüßen würde. Man kann wohl annehmen, daß gerade

die Frage der Stabilisierung der Währungen in diesen Unterhaltungen eine große Rolle spielen wird.

da Roosevelt sicher Wert darauf legen dürfte, zu dieser Frage die Meinung des Mannes zu hören, der seinerzeit die deutsche Währung stabilisierte. Wenn nun aber auch Dr. Schacht das große Interesse Deutschlands am Weltmarkt unterstreichen wird, so wird er andererseits auch keinen Zweifel daran lassen, daß im Rahmen dieser Weltwirtschaft eine starke nationale Wirtschaft eine Notwendigkeit ist. Bei der Erwähnung des Außenhandels kann man auch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß dem Außenhandel immer größere Schwierigkeiten durch die Einfuhrverbote und die hohen Zölle der anderen Länder erwachsen. Je mehr aber der Außenhandel zurückgeht, umso schwerer wird es Deutschland, seinen Auslandsverpflichtungen nachzukommen. Man kann eben nicht gleichzeitig Zinszahlungen und Rückzahlungen verlangen und sich gegen die Einfuhr deutscher Waren sperren. In diesem Zusammenhang wird auch sicherlich die Zinsfrage behandelt werden, zumal der Reichsbankpräsident immer den Standpunkt vertreten hat, daß

eine Herabsetzung der Zinsen für die Auslandsverpflichtungen erforderlich ist.

Dr. Schacht wird dabei darauf verweisen können, daß der Unsicherheitsfaktor, der früher viel höhere Zinssätze in gewissem Sinne rechtfertigen konnte, für Deutschland beseitigt ist, damit der Regierung Hitler die Garantie für ein stabiles Regime und für den Wiederaufbau Deutschlands gegeben ist. Schließlich erscheint es verständlich, daß auch in den Besprechungen Dr. Schachts mit Roosevelt zum Ausdruck gebracht wird, daß die Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft die Schaffung einer besseren politischen Atmosphäre ist. Ebenso wenig wie aus den Unterredungen Roosevelts mit Macdonald und Herrick feste Vereinbarungen hervorgingen, wird das jetzt der Fall sein. Es handelt sich auch hier darum,

die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz durch eine vorherige Fühlungnahme vorzubereiten. Man nimmt an, daß die Unterredungen Dr. Schachts mit Roosevelt nicht allzu lange dauern werden, sodas

der Reichsbankpräsident im Laufe der nächsten Woche die Rückreise nach Deutschland wieder antreten kann.

Nach der Rückkehr Dr. Schachts wird dann in Berlin die Finanzierung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms, das der Kanzler in seiner Rede am 1. Mai verkündete, naturgemäß eine große Rolle spielen. Ob man sich dabei zu einer Anleihe, von der früher schon der Arbeitsminister Selde sprach, entschließen wird, oder welche Wege eingeschlagen werden, bleibt abzuwarten. Die Entscheidung wird erst nach der Rückkehr Dr. Schachts fallen.

Macdonald ist zufrieden.

Erklärung über seinen Besuch bei Roosevelt.

London, 4. Mai. Macdonald erklärte heute im Unterhaus über seinen Besuch bei Roosevelt, daß das Ergebnis des Meinungsaustauschs und der Prüfung der Weltprobleme überaus ermutigend gewesen sei. Während ich, fuhr Macdonald fort, den Gedanken eines Zollwaffenstillstands während der Weltwirtschaftskonferenz begrüßt habe, habe ich klar zum Ausdruck gebracht, daß seine Anwendung den berechtigten Schutzmaßnahmen untergeordnet werden müsse, die durch die Verschiedenheit unserer Lage gefordert würden. In unseren Erörterungen über die Entwaffnungsfrage sind wir zu einem gemeinsamen Standpunkt gelangt, der sich in einer wirksamen Zusammenarbeit der englischen und der amerikanischen Delegierten zur Stützung des in Genf gegenwärtig vorliegenden Konventionstextes bereits ausgewirkt hat.

Kabinett und Parteien.

as. Berlin, 5. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Innenpolitisch bringt der heutige Tag zwei wichtige Vorgänge. Einmal tritt heute nachmittags das Kabinett zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage des Zugabeverbotes. In Wirtschaftskreisen bezweifelt man, ob das Kabinett sich zu einem völligen Zugabeverbot entschließen wird. Jedenfalls machen sich dagegen starke Bedenken geltend, und man scheint einen Kompromiß in der Richtung zu suchen, daß Zugaben von eigenen Erzeugnissen auch weiterhin gestattet bleiben soll. Wie üblich wird der Kabinettsitzung eine Ministerbesprechung vorangehen, die sich mit der politischen Lage befassen wird. Wahrscheinlich wird man sich hier auch mit den Vorgängen in Genf beschäftigen, wo man zweifellos vor Entscheidungen von größter Bedeutung steht.

Neben dem Kabinett nimmt die Tagung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei, das innenpolitische Interesse in Anspruch. Nachdem die Deutschnationalen sich in diesen Tagen eingehend mit der Entwicklung befaßt haben, wird jetzt das Zentrum die

Folgerungen aus den Geschehnissen der letzten Zeit ziehen. Die Tagesordnung der Zentrumsitzung lautet denn auch Reorganisation der Partei in personeller und sachlicher Hinsicht. Man darf hier wohl mit Recht auf sehr interessante Beschlüsse rechnen. Neben dem geschäftsführenden Vorstand tritt auch die Zentrumsfraktion des Reichstages heute zusammen.

rücksichtslosen und überraschend plötzlichen Zugreifen ist es gelungen, das deutsche Arbeitervermögen vor weiterem Schaden zu bewahren. Trotz aller Ungeheuerlichkeiten in der Verwaltungspraxis der freien Gewerkschaften erklärt das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit hiermit, daß die mühsam erworbenen Anrechte der deutschen Arbeiterschaft in keiner Weise gefährdet sind."

Berlin, 4. Mai. Das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit setzte seine schieferhafte Tätigkeit in der Nachprüfung der Kassen und Bücher der bisherigen margistischen Gewerkschaften fort. Nachdem durch den Reichsrevisor Brinkmann die Bücher und Kassen des ADGB in vollkommener Ordnung befunden worden sind, wurde der bisherige Verbandsvorsitzende Karl Schrader auf der Stelle aus der Schutzhaft entlassen.

In diesem Zusammenhang dürfte es einiges Aufsehen erregen, daß es dem Mitglied des Bundesvorstandes des ADGB, Furtwängler auf bisher noch nicht gekannte Weise gelang, aus der Schutzhaft zu entkommen. Eine Freilassung Furtwänglers war wiederholt von verschiedener Seite beantragt, mußte jedoch stets mit der Begründung abgelehnt werden, daß der Häftling überaus verdächtige Verbindungen mit dem Ausland zu unterhalten scheine, da der vorgefundene Briefwechsel den Tatbestand des Landesverrats einwandfrei erfülle. Damit nicht genug, war Furtwängler auch in zahllose Schiedsgerichtsstellen der margistischen Gewerkschaften unmittelbar verwickelt.

Die Statthalter.

Aufbau eines neuen Staatswesens — die Parole klingt durch alle Reden und Erklärungen des Reichskanzlers und seiner maßgebenden Mitarbeiter hindurch. Die Parole hat schon sichtbare Gestalt erhalten, als die ersten großen staatsrechtlichen Änderungen erfolgten, sie erhält durch die Ankündigungen der Regierung über die Einteilung des Staates nach Ständen statt nach Klassen und Parteien ihre Bedeutung für die Zukunft. Es war stets eine Selbstverständlichkeit, daß man mit einigen Gesetzen nicht den Umbau des Staates vollenden, daß man damit nur einen Rahmen abstecken wollte. Wenn der Kanzler, wenn die maßgebenden Mitglieder der Regierung immer wieder von der Notwendigkeit einer Erziehung des Volkes, von der Umgestaltung der Gesellschaft in Deutschland sprechen, so umreißen sie damit den einen Teil der Aufgaben, die erfüllt werden müssen, um diesem von Gesetzen abgesteckten Rahmen seinen Inhalt zu geben. Jener Teil der Aufgaben ist nur in sehr langer Jahre beanspruchender Arbeit zu leisten, wie jede Erziehungsarbeit nicht nur eine Anordnung, sondern eine Durchdringung erfordert. Geht der eine Teil der Aufgaben, durch die das Gerüst des Neubaus seine Auffüllung erfahren soll, also in die weitere Zukunft der ganzen Volksentwicklung, so liegt vorher die zeitlich kürzere Aufgabe, dem staatsrechtlichen Gerüst der ersten Gesetze auch den staatsrechtlichen Inhalt zu geben. Mit zwei großen Gleichsetzungsgesetzen ist die Linie des staatsrechtlichen Umbaus angebezeichnet worden, mit zwei Gesetzen, die den einheitlichen Willen der politischen Zentrale bis in den kleinsten Verwaltungszweig verpflanzen und der Zersplitterung in eine Reichspolitik, in die Politik vieler Länder und die Politik zahlloser Gemeinden ein Ende gemacht haben. Der Hauptschritt auf diesem Wege war das Gesetz über die Einrichtung von Reichstatthaltern. Das Gesetz besteht und gibt den Zentralstellen in Berlin die Möglichkeit, Sachwalter ihrer Politik über jedes deutsche Land zu setzen. In den vier Wochen, die seit Erlass des Gesetzes vergangen sind, geht nun die Arbeit darum, das Gerüst des Aufbaues von Reich und Ländern durch die Einsetzung und die praktische Arbeit der Sachwalter der Reichspolitik innerlich auszubauen. Es war eine Leistung ungewöhnlichen Formates, als mit dem Statthaltergesetz der staatsrechtliche Grundlag des Einheitsreiches verkündet wurde. Die Leistungen, die notwendig sind, um diesen Grundlag in die Praxis zu übertragen, dürfen nicht weniger groß eingeschätzt werden, sie werden im Ausmaß der Arbeit vielleicht jene erste grundsätzliche Entscheidung noch übertreffen.

Die Einsetzung der Statthalter wird im Reichsgefüge eine bis jetzt unbekannte politische Stellung schaffen. Die Statthalter sind nach dem Gleichsetzungsgesetz gewissermaßen Vizekönige, die im Auftrage des Reiches handeln und vom Reich ihre Macht herleiten. Sie haben eine doppelte Aufgabe: Den vom Reichskanzler ausgehenden Richtlinien der Reichspolitik Geltung zu verschaffen und zugleich das Land zu betreten, dessen Regierung und Verwaltung in ihnen die oberste Spitze hat. Aus dieser doppelten Aufgabe ergibt sich auch ein zweifacher Arbeitsprozeß. Der Statthalter muß stets über die großen Richtlinien der Reichspolitik unterrichtet sein, er muß zugleich die Verwaltungsvorgänge in seinem Amtsreich verfolgen und kennen, um über sie entscheiden und sie im Notfall durch eigenes Eingreifen mit den Richtlinien des Reiches in Übereinstimmung bringen zu können. Die staatsrechtliche Verantwortung trägt der Statthalter gegenüber der Reichsleitung, aber um sie tragen zu können, muß er mit der Landespolitik eng verwachsen sein. Überlegt man, wie bisher jede Landesregierung nach ihrem Gutdünken nur auf das Land bedacht und insofern häufig partikularistisch arbeitete, überlegt man, wie in früheren Jahren sehr häufig die Landesregierungen in die Fragen der Wirtschaft, Finanz- und Außenpolitik des Reiches hineinzureden suchten, überlegt man, daß schon damit die Landesregierungen bei der Vielfältigkeit ihrer Verwaltungsapparate voll beschäftigt waren, so zeigt sich, daß die Stellung des Statthalters einen recht großen Arbeits- und Aufsichtskreis in sich schließt. So wird rechtzeitig dafür Vorkehrung getroffen werden müssen, daß der Statthalter sein Arbeitsgebiet sowohl in der Richtung Reich, wie in der Richtung Land stets voll übersehen kann. Wenn dieser Zweck erreicht werden soll, so kann der Statthalter nicht eine isolierte Persönlichkeit sein, er wird Sachmitarbeiter haben müssen, er wird einen Apparat gebrauchen, der durch Prüfung der Landespolitik und Sichtung der Richtlinien des Reiches zu seiner ständigen Orientierung bereit steht.

Es ist aber, wenn das Gesetz über die Statthalter vollzogen wird, noch ein anderer beferrigender Ge-

Überprüfung der Gewerkschaftskassen.

Neue große Unregelmäßigkeiten festgestellt.

Berlin, 4. Mai. Von der AFD-Präsidentenstelle wird u. a. mitgeteilt: „Es ist den Beauftragten des Aktionskomitees gelungen, schon in den ersten Tagen ihrer Arbeit ungeheure Fälle von Mißwirtschaft und skandalöse Korruptionsercheinungen festzustellen. So entdeckte der Beauftragte zur Prüfung der Kassen- und Finanzeinrichtungen der Verbände des ADGB und Afa Bundes z. B. bei dem Hauptkassierer Engelhard, dessen Wohnung merkwürdigerweise einen geheimen Zugang durch einen Kleiderschrank zu der Bank hatte, ein Kontobuch, das unter dem Konto Rheinland 12 921 einen Betrag von 5 188 000 Mark führt, der nicht in der Bilanz vorhanden ist. Die Beauftragten des Aktionskomitees erklärten, daß überall, wo sie in die Buchführung oder in die Finanzgeschäfte der freien Gewerkschaften Einblick nahmen, unsaubere und dunkle Geschäfte ähnlicher Art vorliefen. Trotzdem sind sich die nationalsozialistischen Finanzsachverständigen darüber einig, daß, wenn es auch ungewöhnliche Arbeit bedeutet und diese mit den gewaltigsten Schwierigkeiten verbunden ist, es ihnen in kürzester Zeit gelingen wird, die Gleichsetzung des Verwaltungsbetriebes des ADGB und des Afa-Bundes nach den Grundlagen der öffentlichen und privatgeschäftlichen Sauberkeit herzustellen. Das skandalöseste ist, daß noch seit dem 1. Januar 1933 an die SPD 229 000 Mark von den Großchen der Arbeiter und Angestellten gezahlt wurden. Nur dem

Das Erwachen der Blume.

Der Tanz war zu Ende. Man ging zu den Tischen zurück. Man nahm ihren Mienenspiel zum Maßstab. Man sah, wie sie sich umhertummelten. Man sah, wie sie sich umhertummelten. Man sah, wie sie sich umhertummelten.

Der Tanz war zu Ende. Man ging zu den Tischen zurück. Man nahm ihren Mienenspiel zum Maßstab. Man sah, wie sie sich umhertummelten. Man sah, wie sie sich umhertummelten. Man sah, wie sie sich umhertummelten.

Die hat gelächelt.

Man sah, wie sie sich umhertummelten. Man sah, wie sie sich umhertummelten. Man sah, wie sie sich umhertummelten.

sichtspunkt zu beachten. Organischer Aufbau des Reiches, nicht getrennte Aktionen auf verschiedenen Gebieten, ein dauerhaftes Werk, nicht eine Aufeinanderfolge von Provisorien, das sind die Parolen, die sich aus den Erklärungen des Reichskanzlers immer wieder erkennen lassen. Für jeden großen und dauerhaften Aufbau des Reiches ist aber, wie man stets wußte, die Gliederung des Reichsgebietes in Bezirke, die den Gegenwartsforderungen entsprechen, die Voraussetzung. Es ist angeklagt worden, daß für die 17 deutschen Länder 10 Statthalter ernannt werden, daß man die kleinen norddeutschen Länder unter gemeinsame Statthalter zusammenfassen will. Staatsrechtlicher Aufbau des Reiches und Wirtschaftsführung in Deutschland sollen künftig nach einheitlichem Plan vor sich gehen. So ist es selbstverständlich, daß man bei der Gliederung, die durch die Ernennung der Statthalter neu erfolgt, auch die Erfordernisse künftiger Wirtschaftspolitik beachten wird. Auch der geplante ständische Aufbau des Reiches zeigt ja, daß man den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens künftig eine maßgebende Rolle einräumen wird. Wenn früher einmal bei Bestrebungen um die Reichsreform von Reichswirtschaftsprovinzen die Rede war, so ist es selbstverständlich, daß eine so grundlegende Umwälzung, wie sie jetzt vor sich geht, die Gesichtspunkte herauszuschälen wird, unter denen sich eine wirkliche Einheitlichkeit der unter einem gemeinsamen Statthalter zusammengefaßten Gebiete ergibt. Es wird, wie zum Beispiel der Fall der Hansestädte, nicht immer das geographische Nebeneinander der Gebiete, sondern auch die Gemeinsamkeit wirtschaftlicher Interessen und Aufgaben maßgebend sein, es wird sich fragen, ob das Durcheinander der zerrissenen Grenzen in Mitteldeutschland und der Exklaven bestehen bleiben kann.

So hat man in den vier Wochen, die seit dem Erlaß des Statthaltergesetzes vergangen sind, ein großes Arbeitsgebiet durchprüfen müssen, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß der neu entstehende Apparat sofort arbeiten kann. Aufgabe der Beratungen, die vor der endgültigen Ernennung sämtlicher Statthalter noch durchgeführt werden, wird es sein, diesen Apparat so zu gestalten, daß er sich der Neugliederung des Reiches elastisch anpaßt und daß nicht Erstarrungen entstehen, wie sie gerade in den vergangenen Jahren häufig so verhängnisvoll waren.

Die Wirtschaftsressorts in Reich und Preußen.

Vor einer Neuorganisation.

Berlin, 4. Mai. In informierten Kreisen wird im Zusammenhang mit der bisher nicht erfolgten endgültigen Ernennung des preussischen Ministers für Landwirtschaft und für Wirtschaft und Arbeit die Frage einer Neuorganisation der großen Wirtschaftsressorts in Reich und Preußen erörtert. Unter Hinweis auf das von der neuen bayerischen Regierung für Bayern geschaffene Wirtschaftsministerium wird die Vermutung geäußert, daß auch für Preußen an Stelle der bisherigen beiden Ministerien für die Landwirtschaft und für Wirtschaft und Arbeit in Zukunft nur noch ein Wirtschaftsministerium als besonderes Wirtschaftsressort bestehen bleiben solle, während die Aufgaben des bisherigen preussischen Landwirtschaftsministeriums sowohl im Interesse der zusammenfassenden Verwaltung von anderen Ressorts im Reich und in Preußen übernommen werden würden. Das jetzige preussische Wirtschaftsministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten würde demnach aufgelöst werden. Die Domänenverwaltung soll eventuell, wie das früher einmal der Fall war, dem Finanzministerium angegliedert werden, weil es sich bei den Domänen um die Verwaltung staatlicher Vermögenswerte handelt. Die Forstverwaltung, die große Wirtschaftswerte des Staates verwaltet, würde wahrscheinlich dem preussischen Wirtschaftsministerium angegliedert werden, während die Siedlungsfragen vermutlich der einheitlichen Betreuung durch eine umfassende Reichsiedlungsstelle zugeführt werden sollen. Ob und welche organisatorischen Änderungen darüber hinaus sich in bezug auf das Reichsernährungs- und das Reichswirtschaftsministerium erfolgen werden, kann zur Stunde nicht gesagt werden. Es ist jedoch mit einer Entscheidung über diese Dinge schon in kurzer Zeit zu rechnen. Dann wird sich auch sehr bald die Ernennung des preussischen Wirtschaftsministers ergeben.

Der Kanzler lehnt die Würde eines Ehrendoktors ab.

Ein verfrühter Beschluß der Stuttgarter Technischen Hochschule.

Stuttgart, 4. Mai. Wie bereits in unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, hat die Innenarchitekturabteilung der Technischen Hochschule in Stuttgart dem Reichskanzler Adolf Hitler die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen. Wie jetzt bekannt wird, wurde dieser Beschluß verfrüht herbeigeführt. Man hatte verfaßt, sich beim Reichskanzler zu erkundigen, ob er gewillt sei, eine solche Ehrung anzunehmen. Jetzt ist eine Nachricht aus Berlin eingetroffen, nach der der Reichskanzler eine derartige Ehrung ablehnt, so daß die Technische Hochschule wohl oder übel ihren Beschluß wieder rückgängig machen müssen.

Aufklärungsarbeit im Ausland.

Abreise Alfred Rosenbergs nach London.

Berlin, 4. Mai. Alfred Rosenberg, der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, hat heute Berlin verlassen und sich nach London begeben, um sich über die politischen Verhältnisse Englands näher zu unterrichten und englische Kreise über die politische Lage in Deutschland zu informieren. In der Begleitung Rosenbergs befindet sich Graf v. Bismarck.

Helft den Opfern der Arbeit!

Ein Aufruf des Reichskanzlers.

Berlin, 4. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler erläßt folgenden Aufruf:

Ein denkwürdiger Tag ist vorüber, der erste Feiertag der nationalen Arbeit. In überwältigender, noch nie dagewesener Ausdehnung hat sich das deutsche Volk zur Ehrung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeitertums bekennt. Über ganz Deutschland hin hat dieses unerbärlie Bekennnis in tausendfachen Demonstrationen ergreifenden Ausdruck gefunden. Aber dieser historische Tag darf nicht vorbeigehen, ohne daß der elementare Gefühlsausbruch des Volkes auch einen bleibenden Ausdruck findet und ohne daß dieses ideale Bekennnis auch seinen materiellen Niederschlag in einer Leistung der Dankbarkeit findet.

Sieben deutsche Bergarbeiter, Angehörige des Arbeiterlandes, dem das Los der härtesten Arbeit zugefallen ist, sind am Vorabend des 1. Mai einem furchtbaren Unglück zum Opfer gefallen und auf dem Felde der Arbeit geblieben. Witwen und Waisen sind ihrer Ernährer beraubt worden. Der Tod dieser Helden soll der ganzen Nation der Anlaß sein, eine Stütze zu errichten, aus der von jetzt an allen Soldaten der Arbeit, die auf dem Felde des Kampfes um das tägliche Brot fallen, die ausreichende Versorgung ihrer Familien gewährleistet wird. Es darf nicht mehr vorkommen, daß in Zukunft solche Opfer der Arbeit auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der begüterten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun.

Ich rufe hiermit zur Errichtung einer Stütze für die Opfer der Arbeit auf. Aus ihr sollen in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind, unterstützt werden. Diese Stütze kann nicht groß genug sein. Sie muß ein sichtbares Symbol der Ehrfurcht des deutschen Volkes vor

der nationalen Arbeit und ein Denkmal der unzerbrechlichen Gemeinschaft aller Klassen und Stände untereinander werden.

Spenden für diese Stiftung können auf das Konto „Stütze für Opfer der Arbeit“ bei der Reichskreditgesellschaft, Berlin W. 8, Kontonummer IIIb 49, eingezahlt werden.

Die Verwendung der Mittel wird von einem Ehrenauschuß bestimmt, der sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Walter Schumann; Fritz Thajßen; Dr. Emil Georg v. Staub.

Abwehr der Sabotage gegen den Arbeiterschutz.

Berlin, 4. Mai. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister Kertl einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt:

Der Leiter des Aktionsausschusses zum Schutze der Arbeit hat am ersten Tage seiner Aktion bereits feststellen müssen, daß die dringende Gefahr der Sabotage gegenüber Maßnahmen der Regierung der nationalen Arbeit auf dem Gebiete der Befreiung der deutschen Arbeit nicht mehr von der Hand zu weisen ist. Ich ordne daher nach Prüfung der Sache mit dem Leiter des Aktionsausschusses zum Schutze der Arbeit an: Zur Befämpfung aller Sabotageversuche, einerlei von welcher Seite diese kommen mögen, wird im Justizministerium eine Sonderabteilung zur Befämpfung der Sabotage eingerichtet, deren Leitung ich dem kommissarischen Ministerialdirektor Dr. Roland Freisler übertrage. Dieser hat mir binnen drei Tagen zu melden, daß die Sabotageabwehr im Bereiche meines Ministeriums für das Land Preußen organisiert und aktionsfähig ist. Über die Arbeiten dieser Sonderabteilung ist mir in angemessenen Zwischenräumen und außerdem, sobald dies irgend erforderlich erscheint, fortlaufend Meldung zu erstatten.

Wehrsport muß Gemeingut unserer Jugend werden.

Aufstellung freiwilliger Automobilkorps.

Eine wichtige Aufgabe der Automobilverbände.

Berlin, 4. Mai. Der stellvertretende Präsident des Reichsausschusses der Kraftverkehrswirtschaft und Vizepräsident des Automobilklubs von Deutschland, Geheimrat Frhr. v. Brandenkeim, hielt heute abend am Deutschlandsender einen Vortrag über das Thema: „Kraftwehrsport — die Aufgabe der Stunde.“

Der Vortragende ging von dem Gedanken aus, daß der Kraftwagen für die moderne Kriegsführung von größter Bedeutung ist, da er nicht nur für den schnellen Einsatz der Truppe, für das Eingreifen in den Kampf, das jetzt in Gestalt der Panzerwagen erfolgt, sondern vor allem auch für die Beförderung des Nachschubs unerlässlich ist.

Unser Heer ist infolge des Mittags von Versailles gezwungen, seine Motorisierung weit unter dem notwendigen Stande zu halten. Diese Motorisierung zu verbessern, ist ein Gebot der Stunde. Eine gewisse Vorbereitung für die notwendige technische Ausbildung haben im Zuge der jetzt akut gewordenen Pflege des Wehrsports die Automobilklubs übernommen.

Es wäre zu wünschen, daß die amtlichen Stellen der Betreuung dieser Volkserziehung ihr besonderes Wohlwollen zuwenden. Die militärische Schulung auf dem Gebiete der Kraftverkehrswirtschaft umfaßt bei der zahlenmäßigen Beschränkung der Reichswehr nur einen verschwindend geringen Prozentsatz der deutschen Bevölkerung. Daher scheint die Aufnahme und Organisation des Kraftwehrsports eine der zurzeit wichtigsten Aufgaben der Automobilverbände zu sein. Dieser Kraftwehrsport wird sich nicht bloß auf die praktische Handhabung des Motors und des Kraftwagens erstrecken müssen, sondern vor allem auch auf eine gediegene theoretische Ausbildung, Beherrschung der technischen Motorfragen, Kartenlesen, Geländekunde, Nachrichtenwesen, Kenntnisse über Organisation der Wehrmacht und der Luftfahrt.

Was die ländlichen Reitervereine auf dem Gebiete der reitlichen Ausbildung bedeuten, das müssen von jetzt ab die über das ganze Reich verstreuten Ortsgruppen der Automobilklubs mit ihren neu zu errichtenden Kraftfahrstaffeln sein.

Auch auf die Wichtigkeit der Ausbildung der Traktorenführer ist hinzuweisen. In Zusammenarbeit der Landmaschinenfabrik Berlin mit dem Reichslaboratorium für Technik in der Landwirtschaft werden schon heute in Tessen junge Bauernjöhne für die Bedienung des in der Landwirtschaft so wichtigen Traktors herangebildet.

Der Ausbildung eines technisch geschulten Jungbauern, das über die notwendigen Kenntnisse der Motorenbedienung und Maschinenpflege verfügt, kommt gerade in der heutigen Zeit der Mechanisierung und Motorisierung der Landwirtschaft besondere Bedeutung zu. Auch solche Traktorenführerschulen werden in die Kraftwehrsportverbände einzureihen sein. So lange die allgemeine Dienstpflicht noch fehlt, muß der Wehrsport Gemeingut der ganzen deutschen Jugend werden. Im Rahmen der Bestrebungen der Reichsregierung zur Errichtung von Wehrsportschulen muß auch dem Kraftwehrsport eine besonders pflegliche Behandlung im Lehrplan zugewiesen werden. Der Kraftwehrsportgedanke muß so schnell wie möglich in der nationalen

Bewegung verankert werden. Mit besonderer Freude sehen die deutschen Automobilverbände jetzt endlich die Möglichkeit, den Kraftwehrsport so zu pflegen, wie sie es seit vierzehn Jahren tun wollten. Bisher waren sie, ebenso wie die anderen Wehrsportverbände, durch die früheren Regierungen daran gehindert.

Nun werden die deutschen Automobilklubs gemeinsam mit dem nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, das die notwendigen Vorarbeiten in Aufbau und Organisation schon geleistet hat, in kürzester Frist den Kraftwehrsport in Deutschland zur Blüte bringen.

Frhr. v. Brandenkeim wies zum Schluß darauf hin, daß im Jahre 1904 der Vorschlag zur Schaffung des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps von ihm ausgegangen sei, und daß dieser Verband sich im Kriege ausgezeichnet bewährt habe. Jetzt solle der Gedanke der Aufstellung von Automobilkorps auf der Basis einer Art freiwilligen Dienstes seine Wiederauferstehung in verbesserter und breiterer Form finden.

Der Arbeitsdienst als Auftraggeber der Wirtschaft.

Keine Überstunden, sondern Neueinstellungen.

Berlin, 4. Mai. Heute fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung statt, die das im Ausbau befindliche Wirtschaftsamt für den Arbeitsdienst einberufen hatte. Gegenstand der Besprechung, an der die Vertreter der hieran interessierten Verbände der Industrie und des Handwerks teilnahmen, war die Frage der künftigen Beschaffungsorganisation für die Tuchbefleidung der Arbeitsdienstpflichtigen. Die Sitzung wurde durch den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs für den Arbeitsdienst beauftragten Herrn Oberst a. D. Hertz mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. darauf hinwies, daß die Wirtschaft nicht unerhebliche Vorteile durch die Aufträge für den Arbeitsdienst haben werde. An Stelle der vielen verschiedenen bisherigen Uniformen und Trachten trete die staatliche Arbeitsdiensttracht, die in steigenden Ziffern in Auftrag gegeben werden würde. Allerdings sei allergrößte Sparamkeit notwendig. Eines sei von vornherein sehr scharf zu betonen: Mit der hohen Geplagtheit der Nachkriegszeit werde rückwärtslos gebrochen werden. Rückwärtslos werde jeder Beamte ohne Anspruch auf Gehalt und Verbelegung entfernt werden, der sich das Geringste in Hinsicht auf Korruption zuschulden kommen lasse. Gerechtfertigt werde vom Wirtschaftsamt die Verteilung der Aufträge gehandhabt werden. Unternehmer, Handwerker und Arbeiter sollten von der Beschaffung gleichberechtigt Vorteile haben.

Nach dem Staatssekretär legte Dr. Schmidtler, der kürzlich ernannte Leiter des Wirtschaftsamtes, den Organisationsaufbau des Beschaffungswesens dar und betonte den unbedingten Willen zu sachlicher und strenger Handhabung dieses Aufbaues. Zweck der Mehraufträge sei nicht, daß die Hersteller nun mit den vorhandenen Arbeitern und Angestellten überstunden machten, sondern daß sie soweit irgend möglich Neueinstellungen von Arbeitslosen vorzögen.

mit Ausnahme des Landesgeschäftsführers Rheinland, Jakob Kaiser. Sämtliche Gewerkschaftsführer der Christlichen Gewerkschaften stimmten dem Vorschlag zu, den Landesgeschäftsführer Kaiser seines Postens mit sofortiger Wirksamkeit zu entheben. An dessen Stelle tritt der Geschäftsführer der Holzarbeiter im Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, Angermeier.

Der DVB in der deutschen Arbeiterfront.

Berlin, 4. Mai. Die Pressestelle des Aktionsausschusses zum Schutze der deutschen Arbeit veröffentlicht folgende Mitteilung: Nach ausgiebiger freundschaftlicher Aussprache zwischen dem Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, und dem Verbandsvorstand des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Nishorn, erklärt der DVB sich freudig bereit, am Aufbau der Arbeiterfront mitzuarbeiten.

Die Gleichschaltung der Christlichen Gewerkschaften.

Der Landesgeschäftsführer Rheinland seines Amtes enthoben.

Köln, 5. Mai. Die Pressestelle der NSDAP teilt mit: Im Sinne der Gleichschaltung der Gewerkschaften wurde am Donnerstag auf den Gebäuden des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands und des Gewerkschaftsrings deutscher Angestellten, Arbeiter- und Beamtenverbände von der SS die Hakenkreuzfahne gehißt. In Köln wurde am Nachmittag eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaftsführer des Gesamtverbandes für Westdeutschland abgehalten, auf welcher mitgeteilt wurde, daß laut einer Meldung aus Berlin sämtliche Landesverbände der Christlichen Gewerkschaften sich unter die Gleichschaltungsaktion im Sinne der nationalen Regierung gestellt hätten,

Beruhigung in den deutsch-polnischen Beziehungen.

Der polnische Außenminister empfängt den deutschen Gesandten von Nolte.

Warschau, 4. Mai. Die amtliche polnische Telegraphenagentur meldet: Die gestrige Besprechung zwischen dem Reichsminister Adolf Hitler und dem polnischen Gesandten W. J. J. die in Gegenwart des deutschen Reichsaussenministers Frhr. v. Neurath stattfand, hat einen beruhigenden Einfluß auf die deutsch-polnischen Beziehungen ausgeübt.

In Zusammenhang damit empfing der polnische Außenminister Bed heute vormittag den deutschen Gesandten v. Nolte. Während der Unterhaltung bestätigte der Außenminister, daß die polnische Regierung entschlossen sei, ihre Haltung und ihr Benehmen auch in Zukunft streng innerhalb der Grenzen der in Kraft befindlichen Verträge zu halten. Weiter gab Außenminister Bed dem Wunsch Ausdruck, daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen ohne Leidenschaft prüfen und betreiben möchten.

Die Warschauer Abendpresse gibt, so weit sie der Regierung nahesteht, die amtliche Mitteilung über die heutigen Erklärungen des polnischen Außenministers an den deutschen Gesandten ohne Kommentare wieder. Ausführlich äußert sich der rechtsstehende „Kurjer Warszawski“ dazu. Das Blatt sieht in dem Austausch der Erklärungen des deutschen Reichsministers und des polnischen Außenministers

ein Ereignis, das weit größere Bedeutung habe, als die üblichen diplomatischen Höflichkeiten.

Die Stellungnahme des Reichsministers Hitler zu den deutsch-polnischen Beziehungen hätte vor dieser Erklärung Anlaß

zur Beruhigung geben können. Jetzt aber bleibe nur zu wünschen übrig, daß dieser eigenartige Richtungsgriffpaß auch von der Gegenpartei streng und loyal eingehalten werde.

Mangel an Verständnis oder böser Wille.

Der frankophile Chamberlain zum Korridorproblem.

Paris, 4. Mai. Der konservative ehemalige englische Staatssekretär des Foreign Office, Sir Austen Chamberlain, äußert sich in der „Agence Economique et Financière“ über die Lage in Deutschland. Er wiederholt dabei im wesentlichen die Angriffe, die er in seiner Unterhausrede kürzlich gemacht hat. Es entspricht dabei der frankophilen Einstellung Chamberlains, wenn er die auch in England lebendige Diskussion des Korridorproblems im Sinne des französischen Verbündeten, Polen, zu beeinflussen sucht. So wirft er die Frage auf, ob man mit der deutschen Regierung überhaupt über den Korridor verhandeln könne, und glaubt weiterhin die Behauptung aufstellen zu können, der Korridor sei von Polen bewohnt. Sollte man — so fragt er dann — die Polen auf neue „einer solchen Regierung überlassen“?

Diesen Angriffen, die die tatsächlichen Verhältnisse im deutsch-polnischen Grenzgebiet ebenso außer acht lassen wie dessen gesamte Problematik überhaupt, fügt Sir Austen Chamberlain Bemerkungen allgemein-politischen Inhalts an, in denen naturgemäß die gleiche antideutsche Tendenz obwaltet. Bevor man andere Länder veranlasse, heißt es nämlich, dieses oder jenes zu tun, müsse man sich erst einmal einem Deutschland gegenüberfinden, dessen Politik auf den Frieden abzielt, einem Deutschland, das die Gleichheit der Rechte wolle, um seine eigene Sicherheit zu verteidigen und nicht, um die Sicherheit der anderen zu bedrohen.



Der neue Reichsführer des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Dr. Hans Steinacher wurde mit der Neuorganisation des VDA beauftragt, den bis jetzt der einstige Reichswehrminister Gehler leitete. Schon die Klagenfurter Tagung des VDA soll zu Pfingsten im Zeichen der treuen Verbundenheit des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit dem Gedanken der nationalen Revolution stehen.

Deutschlands mit der Sowjetunion wenig wahrscheinlich sei. Eccard schloß seine Ausführungen mit der Behauptung, daß Frankreich zahllose Beweise seines Wunsches nach Annäherung an Deutschland gegeben habe, aber auf große Verständnislosigkeit gestoßen sei. Frankreich dürfe nicht vergessen, daß die Friedenspfänder vor allem in Frankreichs Freundschaften beständen. Frankreichs Politik müsse friedfertig, aber fest sein.

Unrichtige Behauptungen des französischen Außenministers.

Berlin, 4. Mai. Zu der Behauptung Paul-Boncour, der Beschluß des Genfer Effektivauschusses, die kasernierte deutsche Schutzpolizei als Heeresbestandteil anzusehen, sei ein Beweis dafür, daß eine Verletzung des Versailler Vertrages vorliege, ist folgendes festzustellen: Auf Drängen der Franzosen und ihres Kreises hat das Genfer Effektivkomitee die Merkmale der deutschen Bereitschaftspolizei als die Kriterien für den militärischen Charakter von Volkzeitkräften überhaupt bezeichnet. Wenn jetzt der Versuch gemacht wird, diese Feststellungen wieder dazu zu benutzen, um die derzeitige Organisation der deutschen Bereitschaftspolizei zu einem Verstoß gegen den Versailler Vertrag zu stempeln, so richtet sich dieser Vorwurf tatsächlich gegen die Vorkonferenzkonferenz. Denn diese hatte bei der Neuorganisation der deutschen Polizei ihre Ausrüstung, Ausbildung und Unterbringung genau vorgeschrieben, Vorschriften, die auch heute noch befolgt werden.

Tendenzmeldung schlimmster Art.

Kein nationalsozialistischer Putsch an der bayerisch-österreichischen Grenze.

München, 4. Mai. Zu der alarmierenden Meldung der sozialistischen Wiener „Reichspost“, wonach von nationalsozialistischer Seite an der bayerisch-österreichischen Grenze ein Putsch vorbereitet werden, erklären die bayerische Staatsregierung und der Oberste SA-Führer: Die Meldung der „Reichspost“ ist eine Tendenzmeldung schlimmster Art, von der kein Wort wahr ist. Sowohl der bayerische Staatsregierung als auch der Obersten SA-Führung ist von Vorbereitungen der in der „Reichspost“ erwähnten Art nicht das Geringste bekannt. Niemand in Bayern denkt daran, sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Die bayerische Staatsregierung sieht sich gezwungen, die von der „Reichspost“ mit der Verbreitung derartiger Nachrichten betriebene politische Brunnenergiftung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. In Österreich ist für die SA ein Uniformverbot erlassen worden.

Ohne Revision kein Frieden.

Der italienische Finanzminister vor Vertretern der amerikanischen Presse.

Washington, 4. Mai. Der italienische Finanzminister Jung, der am Mittwoch mit dem Weissen Haus und den amerikanischen Sachverständigen verhandelt hatte, empfing die Presse. Er sagte, Italien gebe die feierliche Versicherung ab, daß es bereit sei, zu seinem Teil zu dem Werk beizutragen, das die Welt von den verantwortlichen Staatsmännern jeder Nation erwarte. Die Probleme, die man lösen müsse, seien nicht nur technischer, sondern auch politischer Natur. Nur in einer klaren politischen Atmosphäre könne die Welt wieder Unternehmungsgeist bekommen. Vage Formulierungen nützen heute nichts mehr; man brauche Taten und zwar gemeinsame Taten. Hierzu rechne er die Revision des Versailler Vertrages, der nach Mussolinis Ansicht Verstoßung der Sicherheitsventile bedeute. Italien wünsche, daß auch die anderen Länder zu stabiler Währung zurückkehren möchten. Über die Frage eines Zollwaffenstillstandes könne er noch keine Ansicht äußern.

Vor wichtigen Entscheidungen in Genf.

Henderson zur Lage.

Genf, 4. Mai. Am Schluß der heutigen Sitzung des Hauptauschusses, die nur sehr kurz war, erklärte Präsident Henderson, man stehe jetzt unmittelbar vor wichtigen Entscheidungen; er halte es deshalb für notwendig, daß am Montagvormittag das Präsidium der Konferenz zusammenetrete, um einen Beschluß über das weitere Vorgehen zu fassen. Offenbar besteht in gewissen Kreisen, zu denen auch Henderson zu gehören scheint, die Absicht, möglichst bald in den noch sehr unstrittenen Fragen der Effektivstärke eine Entscheidung zu erzielen. Nach deutscher Auffassung besteht kein sachlicher Grund, jetzt schon Bestimmungen über dieses erste Kapitel vorzunehmen; die deutsche Delegation wird sich deshalb dafür einsetzen, daß die erste Sitzung beim zweiten Kapitel (Kriegsmaterial) fortgesetzt

Im Moos.

Von Walter v. Kummel.

Seltzam, wie im Laufe der Zeiten Naturanschauungen sich lebhaft und gänzlich wandeln. Noch das Rokoko tat unsere gesamte schöne Bergwelt als „gefährhaftes Gespürte“ kurzerhand ab, berichtete davon solche Schauermärchen, daß es keinem einfiel, freiwillig dorthin zu streben. Ähnlich, nur etwas schlimmer ist es mit unserem Moos gewesen. Noch mehr als den Bergen wich man ihm aus, niemand kannte es. Außer Jägern, Fischern und einigen Torfstechern wagte sich keiner hinein. Von restlos darin Veruntunten wählte man zu erzählen, von bösen, giftigen Kreuzottern, von grauslichen Irrlichtern und schlimmen Spukgeistern. Als man aber endlich so weit war, die Schönheit auch des Moores zu entdecken, da war diesem inzwischen das Anglück zugeflossen, daß es schon überhaupt kaum mehr vorhanden, in aller Stille bereits eingegangen war zu den vielen anderen schönen, für immer verschwundenen Dingen der deutschen Sagen- und Märchenwelt. Zweihundert Jahre werden es nun bald sein, daß einer meiner Vorfahren tatkräftig an die Entwässerung des umfangreichen großen Donaumooses südlich von Neuburg gegangen ist. Ungläubig würde dieser gelacht, energisch verneinend den Kopf geschüttelt haben, wenn ihm einer vormaligen hätte wollen, daß schon keine Ururenkel im Lande Bayern sich ziemlich scharf auf die Suche machen würden müssen, wenn sie überhaupt noch ein richtiges und wirkliches waldreiches Moos zu Gesichte bekommen wollten. Denn über so manches, was da gewesen, geht heute bereits längst der Pflug. Andere sind halb verdunstet, haben unter der Hand des Menschen, die ihnen das Wasser entzog, sich in dürre, übertriebene Heide verwandelt.

Moose und Moore! Die Namen umfassen die verschiedensten Welten. Da gibt es das Flachmoor, das an seinen trockenen Stellen bereits in Auenwald überzugehen beginnt. Schafft ein Fluß durch großes Geschlebe weite Sandfläcker, flugs ist eine ganz andere Landschaft da. Hier blüht die Tamartiste, wie wir sie in den Dünen der Gironde und im Mittelmeergebiet finden. Hier stehen, getreue Wächter dieses stillen Landes, ernst und starr die Säulen riesiger Wachholderbäume. Ganz verschieden von allen Flach ist wieder das Hochmoor mit seinem federnden weichen Bodenteppich, der sich aus ständig adsterbendem, ständig nachtreibendem Torfmoos zusammenwirft. Unüber-

wird. Inzwischen gehen die technischen Beratungen des Effektivauschusses über bestimmte Einzelfragen weiter; es ist beabsichtigt, morgen die Frage der Verbände in Angriff zu nehmen.

Saß und Angst.

Die deutsche Revolution im Spiegel der französischen Senatsdebatte.

Paris, 4. Mai. Im Laufe der Senatsdebatte erklärte Außenminister Paul-Boncour, daß er sich zur Frage der Kriegsschulden erst äußern könne, wenn Herriot wieder in Paris sei. Auf Vorwürfe des Senators Eccard eingehend, rühmte Paul-Boncour, daß die französische Delegation in Genf es doch durchgesehen habe, daß die kasernierte deutsche Schutzpolizei als militärische Streitmacht angesehen werde, ein Beweis, daß ihre Schaffung eine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle. Das Ziel Frankreichs sei, keinerlei Verantwortung für einen Mißerfolg der Abrüstungskonferenz und keine Verantwortung an einem Betrüger zu tragen, das zum Kriege führen müsse. Ein weiteres Ziel Frankreichs sei, nicht überdölpelt zu werden. Wenn Deutschland die Reichswehr behalten wolle, dann müsse es sich dem Versailler Vertrage anpassen. Zum Schluß erklärte der französische Außenminister, daß Frankreich seine Verständigung mit England ausrechterhalte als Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens.

Senator Borenger beschäftigte sich dann mit Deutschland, dessen erwachendes Nationalgefühl ihm ernste Besorgnisse einflößt, und vertiefte sich zu der Behauptung, daß Deutschland unter dem Deckmantel, die Gleichberechtigung zu erhalten, seine Sturmtruppen vorkreuzte und demnächst die Grenzen, die es fordert, überfluten werde. Borenger versicherte, daß Frankreich keine Hegemonieabsichten verfolge, sondern nur den Frieden wolle.

Der elsässische Senator Eccard warf der deutschen Regierung kriegerische Absichten vor und wärmte auch die alten Greuelmärchen von angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland wieder auf. Die gesamte Organisation Deutschlands unter Hitler bedeute den Sieg des Breuentums, dessen Verschwinden aus der deutschen Republik Frankreich nun vergeblich erhofft habe. Als die einzig positive Leistung der nationalen Regierung erkannte Eccard den Kampf der Reichsregierung gegen den Kommunismus an, wobei er jedoch betonte, daß ein Bruch

sehbar gedeiht hier das Heidekraut, drängen sich Heidel- und Kaulbeeren, werfen verkrüppelte Föhren spärlichen Schatten. Anderswo gibt das flaumige Wollgras den stimmenden Akkord, kurz und gut es sind die aller verschiedensten Formen und Schattierungen vorhanden. Und schon ist jede dieser von den Menschen vergessenen Moosinseln irgendwo weit draußen im Grünen oder Blauen, am schönsten aber geben sie sich förmlich jetzt im Frühling, wenn alles sich neu zum Leben wiedergebärt.

Wohl rascheln, wenn ich in dies mein Moos eindringe, unter meinem Fuße noch die langen Haarsträhnen des vom Winter erdroffelten Sumpfgrases. Wie totes ausgebleichtes Kattengebüsch kriecht das auf dem Boden einher. Auch das gelbe verwelkte, brüchig gewordene Schilf weilt noch von langer Herbst- und Wintersnot beweglich zu erzählen. Sonst aber gibt bereits das wiedergekommene Grün den Grundton ab, der Auenwald drüben hat sich schon in sein Frühlingkleid geworfen. Rings und dicht um uns klopfen viele Tausende neu zum Leben erwachter Herzen beweglich und lebhaft im leichten Fluß des Windes, all die unzähligen Blätter der Eiben, die immer etwas zum Singen, Säuseln und Wispern wissen, hundert Gesichten zu sagen haben; die Kunst wäre nur, die leise Zwiegespräche der Blätter zu verstehen. Am deutlichsten noch vermögen die Wasser zu reden. Selbst der griesgrämigste, braunste und älteste Moosgraben, jedes Loch und jeder Tümpel hat im Stroh der jungen Frühlingssonne ein zärtliches tiefblaue Auge bekommen, mit dem er wieder die Sonne, mit dem er die ganze Welt und auch mich anlächelt. „Schön, schön“, sage ich unwillkürlich. Doch längst vor mir haben andere es hier auch bereits schon gefunden. Aus Wiese und Wald haben Hase und Reh in das Moos herübergewechselt, holpern und springen nun bei meinem Nahen eilig davon. Wildenten steigen aus Wasser und Binsen, die Rohrdrommel klüftet. Wohin der Mensch nur kommt, überallhin trägt er die Unruhe, die ihn selber erfüllt, überallhin trägt er den Schrecken. Nur der Reiher, hoch dort oben, läßt sich in seinen weiten Kreisen nicht viel beirren.

Ich aber will für mein Teil dies stille Frühlingsbild nicht weiter jähren, schichte mir auf einer Bodenwelle trockenes Schilfgras zum Lager, breite den Mantel darüber und lege mich gestreckter Länge hin. In den Schatten eines Faulbaumes. Zu einer einzigen Blüte ist er geworden, er setzt hier im Moos den Jasmin oder den weißen Flieder des Gartens. Leichte weiße Töne froher Lenzfreude auch allenthalben sonst. Die weißen Windwolken piegeln sich

wohlgelällig in den lauen Wassern. Aus dem Graben vor mir taucht still ein wunderbares Blumenhaupt, die Königin des Moores, eine Sceroze, die weich und weich, rein und edel erblüht ist und nun wie ein leichtes Traumbild auf den dunklen Wassern steht. Weiß wie schlante, zum Wade entfaltete, vorsichtig in die Fluten steigende Mädchenleiber sind die Stämme der Birken mit ihrem wehenden grünen Lodenhaar. Weiß auch der Flodentaumel der über ihren Köpfen auf- und abstiehbenden Möwen, ein Bild, das man so lange vor den Augen gerne gaukeln läßt, bis sie zu summern beginnen. Noch andere Vögel stellen sich ein und grühen. „Kwitt, kwitt“, ruft der flinke Kiebitz. Aus dem Walde drüben lodt der Ruck, ruft so freigeigig oft, daß man garnicht mehr mitzählen mag. Und so oft er gerufen der brave Ruck, der Frühlingsvogel, der Freudebringer, so viele, viele Jahre und noch mehr möge da, ohne daß eines Menschen Hand hart und unnützlich an dich rührt, fort und fort in deiner Einsamkeit dahinleben, da stilles vergessenes Moos weit, weit da draußen irgendwo im Grünen oder Blauen!

Aus Kunst und Leben.

• Brahms-Fest im Paulinenschloßchen. Den zweiten Abend ihrer Konzertveranstaltungen hatte die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer dem Andenken an Johannes Brahms gewidmet, dessen Geburtstag am 7. Mai zum 100. Male wiederkehrt. Zu einer einheitlichen Vortragsfolge schlossen sich vokale und instrumentale Kammermusikwerke zusammen: Das Gemoll-Klavierquintett op. 25 leitete zu zwei Alt-Gesängen mit obligater Bratsche und drei (alku) bekannten Liedern über, um in der F-moll-Klavierfonate zu gipfeln. Um die klanglich und gestaltungstechnisch schwierige Interpretation des Klavierquartetts machten sich Elisabeth Lampe (Violine), Fritz Robinson (Bratsche) und Hedi Hertel (Cello) zusammen mit der Pianistin El. Martin-Schillkowski verdient. In den Gesängen vereinigte sich die Altistin Lilli Alzen vornehmlich mit dem sonoren Bratschenton von F. Robinson und der bezugten Klavierbegleitung von Hetti Scherer. Den Höhepunkt des Abends bildete offensichtlich die Klavierfonate op. 5, die Albert Hofmann mit selbstverständlicher spielerischer Beherrschung überlegen und reif gestaltete. Sein männlich-bewugter Anschlag, seine in jeder

Einzelhandel und Warenhaus.

Reichsstand des Deutschen Handels.

Berlin, 4. Mai. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels veranstaltete heute eine öffentliche Mitgliederversammlung. Nach Begrüßungsworten des neugewählten Präsidenten Paul Freudemann hielt Reichskommissar für den Mittelstand Dr. Wiesbad eine Ansprache, in der er u. a. betonte, daß die Reichsregierung die Frage der Mittelstandspolitik als einen wesentlichen Bestandteil für die Gesundung und Stärkung des Volkes betrachte.

Dann ergriff das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Billand das Wort. Er führte u. a. aus, der Kampf gegen Warenhaus und Konsumverein könne erst dann als beendet angesehen werden, wenn beide in ihrer bisherigen Form aus dem Wirtschaftsleben verschwunden seien. Mit Rücksicht auf die finanzpolitischen Schwierigkeiten und auf die Angestellten wolle man allerdings das Warenhaus nicht mit einem Schlag beseitigen, sondern einen allmählichen Abbau erstreben.

Man müsse wünschen, daß die Warenhäuser von sich aus einen allmählichen Abbau der überflüssigen Abteilungen vornehmen und zunächst mit der Lebensmittelabteilung und dem Erfrischungstraum anfangen würden.

Die Versammlung nahm dann zwei Entschließungen an. In der ersten heißt es u. a., die Hauptgemeinschaft erwarte nunmehr endlich die Vermittlung der dringenden Forderungen des deutschen Einzelhandels. Die Zuspitzung der bedrohlichen Lage des Berufsstandes verlange ferner dringend die Einführung einer allgemeinen Sperre der Errichtung neuer Verkaufsstellen.

In der zweiten Entschließung heißt es, daß sich die Hauptgemeinschaft mit dem Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands und mit dem Zentralverband der Handelsvertretervereinigungen Deutschlands zum „Reichsstand des Deutschen Handels“ zusammenschließe.

Führer des Reichsstandes, so heißt es in der Entschließung dann weiter, sei der vom Reichsanzler ernannte Reichsführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes und Wirtschaftsbeauftragter der Reichsleitung der NSDAP. Dr. Theodor Adrian v. Kentele.

Der Schluß der Entschließung lautet: „Der in dem Reichsstand vereinigte deutsche Handel gelobt feierlich dem Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler rückhaltlos Gefolgschaft in unwandelbarer Treue und

bittet den Reichsanzler, die Schirmherrschaft über diesen Reichsstand zu übernehmen und die Errichtung des Reichsstandes des Deutschen Handels anzuerkennen.“

Im weiteren Verlaufe der Mitgliederversammlung wurde die Zusammensetzung des neuen Vorstandes bekanntgegeben. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Paul Freudemann, Präsident; Rud. Herzog; Heinrich (Dresden); Dr. Spider; Hermann Tengelmann (Sa. Leineweber); Dr. Neundorff (Schmittag-Brühl); Dr. Billand; Senator Mai; Generaldirektor Moli (Essen).

Blick auf das, was uns eint!

Ein Hirtenbrief der bayerischen Bischöfe.

München, 4. Mai. Die bayerischen Bischöfe und Erzbischöfe haben einen Hirtenbrief an ihre Diözesanen erlassen. Der Hirtenbrief soll beitragen zur Klärung und Beruhigung, zur Wiederkehr des inneren Friedens, der brüderlichen Geminnung und christlichen Liebe. In dem Hirtenbrief heißt es, daß die große und schwerste Aufgabe der Reichsregierung angesichts der schrecklichen Not und Zerrissenheit nur durchgehört werden könne, wenn alle, die ihr Vaterland wahrhaft lieben, einmütig und opferbereit zusammenstehen und zusammenarbeiten. Niemand dürfe sich jetzt aus Entmutigung und Erbitterung auf die Seite stellen. Die Bischöfe rufen die Diözesanen auf, den Blick nicht mehr auf die Vergangenheit zu richten, sondern auf das, was eint.

Künste musikalisch-geschmackvolle Ausdeutung, seine energische, oft faszinierende Deutlichkeit der Linienführung, wie sie besonders in den von aller Pedalverschleierung freien Bassen offenbar wurde, überzeugte ebenso sicher von der wachsenden Bedeutung dieses führenden Pianisten, wie sein einfaches und jeder Publikumswirkung abholdes Musizieren, das neben klar durchformten Ausdrücken leidenschaftlicher Bewegung mit gleicher Eindringlichkeit vollkommene Lyrik ohne alle sentimentale Übertreibung nachzuzeichnen weiß. Darum dankte das begeisterte Publikum dem rührigen Leiter der hiesigen Orchestergruppe, Dr. R. Reihner, doppelt für diese Brahms-Fest, die das nicht minder bedeutende Kammermusikschaffens Schaffen erneut einem kleinen, aber interessierten Hörerkreis darbot.

Der Dienst des Theaters am deutschen Volk. Ein Aufruf des Vorstandes des Deutschen Bühnenvereins. In der vom Vorstand des Deutschen Bühnenvereins verbreiteten Vereinsmitteilung wird in einem Aufruf des Vorstandes zu der inzwischen erfolgten Gleichschaltung der künftigen Theaterwirtschaft wie folgt Stellung genommen: Die Führer der nationalen Bewegung, die das deutsche Volk ergriffen hat, haben wiederholt und deutlich kundgegeben, daß auch das deutsche Theater vom Geist dieser Bewegung durchdrungen und in ihren Dienst gestellt werden müsse. Die mit nationaler Verantwortung geleistete Pflege deutscher Bühnenkunst soll ihr Teil dazu beitragen, daß unser nationales Selbstbewußtsein gekräftigt und das Gefühl deutscher Freiheit gestärkt wird. Der Deutsche Bühnenverein und die in ihm zusammengeschlossenen Theater dürfen sich zu diesen Zielen um so nachdrücklicher bekennen, weil ihnen der Wille, mit dem Theater dem deutschen Volk zu dienen, nie verloren gegangen ist. Wer die Sorgen um das deutsche Theater in den letzten Jahren mitgeteilt hat, der muß es freudig begrüßen, daß die mächtige nationale Bewegung die die von ihr getragene Regierung das Theater als Stätte nationaler Kunst stützen und für die Ausbreitung und Vertiefung deutscher Kultur nützen will. Für die deutsche Bühnenkunst ist es Lebensfrage, innere Verbundenheit mit dem deutschen Volk zu besitzen. Es wird jetzt Sache aller mit dem deutschen Theater verbundenen Männer sein, die Theater so zu gestalten und zu leiten, daß die Kraft der völkischen Bewegung mit ihrem eigenen Streben sich vereinigen und das Theater zur nationalen Kunststätte für das ganze Volk machen kann. Nur echte und gute Kunst wird dabei auf die Bühne kommen dürfen, weil anders man sich an dem nationalen Geist der Bühne vergeblich würde. Es wird aber nicht nur Kunst nach der Form, sondern auch ein



Der Kommandant des „Gorch Fock“.

Kapitän Meewis, bisher Chef des Stabes bei der Bildungsinnspektion in Kiel, ist zum Kommandanten des neuen Segelschulsschiffes „Gorch Fock“ der Reichsmarine ernannt worden.

Die Umbesetzung der Führerstellen im Stahlhelm.

Graf zu Eulenburg-Widen (Nipreußen) zurückgetreten.

Königsberg, 4. Mai. Friedrich Graf zu Eulenburg-Widen hat sein Amt als Führer des Stahlhelms, Landesverband Ostpreußen, niedergelegt.

Graf zu Eulenburg-Widen sagt in einer Erklärung, daß sein Rücktritt keine Gegnerschaft gegen das SA und SS, geschlossene Bündnis und das Treuebekenntnis zum Reichsanzler bedeute. Er fordert die ostpreussischen Stahlhelmer auf, dem Bund und dem Vaterlande wie bisher die Treue zu halten. Deutschland brauche den Stahlhelm mehr denn je. Er selber bleibe als einfacher Stahlhelmkamerad in seiner Ortsgruppe. Die Gründe für seinen Rücktritt seien zwingend, gestatteten aber nicht eine öffentliche Erklärung.

Bundesführer Selbte hat Major a. D. Schoepffer-Heiligenheil mit der Führung des Landesverbandes beauftragt.

Hannover, 4. Mai. Der Bundesführer des Stahlhelms hat den bisherigen Führer des Gau's Hannover, Generalmajor Teschner, zum Landesführer von Hannover ernannt.

Kurze Umschau.

Am Samstag, 6. Mai 1933, findet in Stuttgart eine Besprechung sämtlicher Justizminister der Länder in Anwesenheit des Reichsjustizministers statt.

Graf Kaldreuth hat sein Amt als Geschäftsführer des Präsidenten des Reichslandbundes niedergelegt, um in einem Verfahren gegen die deutsche Getreidehandels-gesellschaft, mit dem sein Name in Verbindung gebracht wird, zur Wahrung seines Rechtes volle Handlungsfreiheit nach allen Seiten zu haben. Die Geschäftsführung des Reichslandbundes wurde von dem Präsidenten des Reichslandbundes in voller Einmütigkeit dem Präsidenten Reinberg übertragen.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, ist Regierungsrat Turner, SS-Sturmabteilungsleiter in Trier, zum Nachfolger des beurlaubten Regierungspräsidenten v. Sybel bestimmt worden.

Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique ist General v. Seede, der sich an Bord des Dampfers „Contes Verde“ auf dem Wege nach China befindet, in Saigon angekommen. General v. Seede lehnte ein Interview ab.

innerer Gehalt von künstlerischem Wert da sein müssen. Solcher von neuer Zeit gestellten Aufgaben wird sich der Deutsche Bühnenverein mit voller Hingabe widmen. Wenn in absehbarer Zeit eine Mitgliederversammlung zusammentritt, so wird sie aus mehr als zwei Dritteln aus Vertretern von Staats- oder Stadttheatern bestehen. Ein neu gewählter Verwaltungsrat wird zusammen mit dem Vorstand dafür zu sorgen haben, daß von den Theatern neue Wege freigezogen werden können, daß Erfahrungen und Meinungen im Austausch verwertet, Anregungen gegeben, Schwierigkeiten gemeinsam überwunden werden. Auf diese Weise muß es gelingen, das Theater zugleich in den Dienst der Kunst und in den Dienst der Nation zu stellen.

• Eine Schule für Wagner-Sänger? Der ehemalige Bayreuther „Loge“ und „Parisfal“, der Heldentenor Heinrich Hensel, der jetzt in Hamburg als Musikpädagoge lebt und von seiner früheren Tätigkeit an der Wiesbadener Oper hier noch in bester Erinnerung steht, hat einen Vorschlag ausgearbeitet, der auf eine Errichtung einer nationalen Reichsgesangsschule hinführt. In erster Linie soll diese Schule der Ausbildung von Wagner-Sängern dienen und mit dazu beitragen, eine neue Generation von Sängern heranzubilden, die den Stil der Wagnerischen Werte darstellerisch und gesanglich meistern.

• „Horst Wessel“ als Bühnendrama. Das von dem jungen Wiesbadener Dichter Kurt Sommerer verfasste und schon bei der Aufführung in Düsseldorf (Deutscher Schriftstellerverband) im vorigen Jahr, als auch bei seiner auszugewiesenen Aufführung in Wiesbaden von größtem Erfolg begleitete „Horst-Wessel“-Drama liegt jetzt bühnenfertig vor und soll in aller nächster Zeit an einer Reihe größerer deutscher Bühnen zur Aufführung gelangen.

Theater und Literatur. Der bisherige Vorstand des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten ist zurückgetreten. Den Vorsitz für die Bühnenschriftsteller führt nun Leo Lenj, Stellvertreter Fred Angermeyer, für die Bühnenkomponisten Edward Künneke, Stellvertreter Professor Paul Graener.

Bildende Kunst und Musik. Die Passionskantate für Sopran und Bariton, gemischten Chor und Orchester, op. 6 von Hans Wedig gelangt in der nächsten Zeit in Freiburg i. Br. unter Generalmusikdirektor Balzer zur Aufführung. Die Orchesteruite op. 3 von Hans Wedig, die bereits in über 20 Städten gespielt wurde, gelangte in diesem Winter in Köln, Würzburg, Osnabrück und München zur Aufführung.

Wiesbadener Nachrichten.

Keine Unterbrechung im Geschäftsverkehr der Freien Gewerkschaften.

Das über die freien Gewerkschaften eingesezte Kommissariat gibt bekannt, daß der Geschäftsverkehr in den Geschäftsstellen der in Frage kommenden Arbeitnehmerverbände keinerlei Unterbrechung erfährt!

Die Aktion zur Gleichschaltung der Gewerkschaften wurde, wie bereits gemeldet, am Dienstag auch in Wiesbaden durchgeführt. Nach der Besetzung des Gewerkschaftshauses durch SA wurden die Gewerkschaftsleiter Böcker, Reinsperger, Dengel und Arndt zunächst in Schutzhaft genommen, dann aber wieder freigelassen. Der Kreisbetriebsstellenleiter Pg. Weismantel leitete die Aktion und setzte für die einzelnen Fachschaften Kommissare ein. Die ganze Kassenführung unterliegt zur Zeit einer Revision. Die sonstigen Geschäfte der Gewerkschaften nehmen ihren ungehinderten Fortgang. Als Kommissare wurden eingesetzt: für den Allgemeinen Gewerkschaftsbund Pg. Küder; für Gemeindegewerkschaften öffentliche Betriebe Pg. Weg; für Bekleidungs-gewerbe Pg. Breh; für Baugewerbe-Verband Pg. Schäfer; für Holzarbeiter-Verband Pg. Hemberger; für Metallarbeiter-Verband Pg. Stahler; für Maler- und Tüncher-Verband Pg. Kahle; für Buchdrucker-Verband Pg. Söhlein; für Eisenbahner-Verband Pg. Feige; für Hotelangestellten-Verband Pg. Gläuninger; für Nahrungsmittelarbeiter-Verband Pg. Gläuser; für Fabrikarbeiter-Verband Pg. Kießer.

Die Unterkassierer der Gewerkschaften werden aufgefordert, binnen 24 Stunden die von ihnen einbestellten Beiträge und sämtliche den Gewerkschaften gehörende Gelder unverzüglich mit dem beauftragten Kassierer ihrer Gewerkschaft abzurechnen. Außerdem werden sämtliche Vorstandsmitglieder und Funktionäre verpflichtet, das ganze in ihrer Wohnung befindliche Gewerkschaftsmaterial gleichfalls innerhalb 24 Stunden dem beauftragten Kassierer abzuliefern.

Nichtbefolgung wird auf Grund des Gesetzes zum Schutze der deutschen Arbeiter streng geahndet.

Der Kreisbetriebsstellenleiter und Beauftragter des Kommissions-Ausschusses: gez. Weismantel.

Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer.

Eine Einheitsliste in Vorschlag gebracht.

Zu den Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und Wahlen im Industrie- und Handelskammerbezirk Wiesbaden zur Preussischen Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet ist bei der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden von wirtschaftlichen Verbänden des Bezirkes eine einheitliche Vorschlagsliste für die Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und ebenso eine einheitliche Vorschlagsliste der Wahlen zur Preussischen Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet St. Frankfurt a. M. eingereicht, sodas es nach Maßgabe der Wahlbestimmungen besonderer Wahlgänge in den einzelnen Bezirken nicht bedarf. Die Listen liegen im Verwaltungsgebäude der Kammer, Weidestraße 23, Interessenten zur Einsicht auf. Einsprüche gegen die einzelnen zur Wahl vorgeschlagenen Personen können nur nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bei der Kammer innerhalb einer Woche eingelegt werden. Aber die Einsprüche entscheidet die Industrie- und Handelskammer. Gegen den Beschluß der Kammer findet innerhalb zwei Wochen die Beschwerde beim Regierungspräsidenten statt. Dieser entscheidet endgültig. Die Wahlen finden voraussichtlich in der Woche vom 8. bis 13. Mai statt.

Realsteuerverteilung für 1933 ermöglicht.

Ministerielle Anweisungen.

In einem gemeinsamen Runderlaß des preussischen Innen- und des Finanzministers wird ausgeführt, daß die Realsteuerverteilung aus Hauszinssteuer-mitteln auf das Jahr 1933 ausgedehnt werde. Die für die Entschädigung der durch die Realsteuerverteilung betroffenen Gemeinden erforderlichen Mittel sind bereitgestellt worden. Die in Betracht kommenden Gemeinden werden, ohne Rücksicht auf das Fallen oder Steigen der Grundbeträge, als Entschädigung für die Realsteuerverteilung im Rechnungsjahr 1933 denselben Betrag erhalten, der ihnen für das Rechnungsjahr 1931 auf Grund des Runderlasses vom 27. März 1931 zustand. Zugleich erklären die Minister, daß hinsichtlich der Besteuerung der Warenhauszweigstellen und wegen der Filialsteuer noch ein besonderer Erlaß ergehen werde. Von der Einführung oder Erhöhung der Filialsteuer sei bis dahin Abstand zu nehmen. Wesentlich ist noch die in den Erläsen gleichfalls neueregelte Unterverteilung der Kraftfahrzeugsteuer. Bei der Unterverteilung sind nämlich künftig auch die Ortsdurchfahrten zu berücksichtigen, soweit sie tatsächlich innerhalb der Ortslage die mehr oder weniger gradlinige Verbindung solcher Landstraßen darstellen, auf denen sich ein durchgehender Kraftfahrzeugverkehr abspielt. Darüber hinaus sind Abzweigungen zu berücksichtigen, die von Ortsdurchfahrten zu Fußübergängen, Seen, Schiffshäfen, Flughäfen und Bahnhöfen führen, die also den Übergang von einem Verkehrsmittel zu einem anderen vermitteln.

Luftpostverkehr in Wiesbaden.

Vom 1. Mai ab ist der Luftpostverkehr auf der Linie Mannheim, Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Essen/Wülheim in folgender Weise wieder aufgenommen worden:

Flug I: Nach Köln, Düsseldorf und Essen/Wülheim. Abflug in Wiesbaden 8.55 Uhr, in Köln an 10.10 Uhr, in Düsseldorf 10.35 Uhr, in Essen/Wülheim 11 Uhr. Postanschlüsse beim Postamt 1 (Rheinstraße) um 7.25 Uhr, beim Postamt 5 (Bahnhof) 7.05 Uhr. Mit Anshlüssen nach: Brüssel an 11.35, London an 14.10, Kopenhagen an 15.30, Malmö an 16.00, Danzig an 18.35, Krefeld an 10.55, Dortmund an 12.00, Hamburg an 13.40, Berlin an 14.45, Stettin an 16.05, Stolp an 17.40 Uhr.

Flug II: Nach Mannheim. Abflug in Wiesbaden 17.20 Uhr, an Mannheim 17.55 Uhr. Postanschlüsse beim Postamt 1 (Rheinstraße) 15.50 Uhr, beim Postamt 5 (Bahnhof) 15.30 Uhr. — Die Luftposten verkehren nur werftags.

Konzessionsperre für Gast- und Schankwirtschaften.

Bis 1. Oktober 1934.

Der preussische Innenminister hat die Verordnung über neu zu errichtende Schankwirtschaften abgeändert. In den Änderungen wird vor allem verfügt, daß bis zum 1. Oktober 1934 Erlaubnisse für neu zu errichtende Schankwirtschaften grundsätzlich nicht erteilt werden dürfen.

Die Sperrbestimmungen gelten mit Wirkung ab 1. Mai 1933 auch für neu zu errichtende Gastwirtschaften und für die Ausdehnung von bestehenden Schankwirtschaften auf nicht zugelassene Arten von Getränken. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Die Neuorganisation der politischen Polizei.

Ein ministerieller Runderlaß.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in Ergänzung und zur Durchführung des Gesetzes zur Errichtung eines Geheimen Staatspolizeiamtes vom 26. April 1933 an alle Polizeibehörden einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Um die wirksame Bekämpfung aller gegen den Bestand und die Sicherheit des Staates gerichteten Bestrebungen zu sichern, ist im Interesse einer einheitlichen Oberleitung der politischen Polizei das geheime Staatspolizeiamt in Berlin, SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8, errichtet worden, das dem preussischen Minister des Innern unmittelbar unterstellt ist.

Im einzelnen wird folgendes bestimmt: 1. Das geheime Staatspolizeiamt übernimmt die Aufgaben des bisherigen Landeskriminalgewaltamtes für die politische Polizei.

2. Sämtliche Kreispolizeibehörden haben der für sie zuständigen Staatspolizeistelle über alle wichtigen Vorgänge und Beobachtungen politischer Art zu berichten. Das geheime Staatspolizeiamt kann die den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung obliegenden Aufgaben im Rahmen seiner Zuständigkeit zum Vollzug durch eigene Beamte oder solche der Staatspolizeistellen übernehmen.

3. Die Befugnis des Geheimen Staatspolizeiamtes erstreckt sich auf alle Maßnahmen, die der Erforschung und Bekämpfung der staatsfeindlichen Bestrebungen dienen.

4. Das geheime Staatspolizeiamt ist für die Anordnung der polizeilichen Beschlussnahme und Einführung von Druckschriften zuständig.

5. Das geheime Staatspolizeiamt ist ferner zuständig für das Verbot periodischer Druckschriften.

6. Das geheime Staatspolizeiamt ist weiterhin für die Anordnung von Beschränkungen des Eigentums, der persönlichen Freiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts sowie von Eingriffen in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprecheingangsrecht zuständig.

Bereinigung für polizeiliches Meldewesen in Preußen.

Neuregelung ab 1. Juni.

Der preussische Minister des Innern hat unter dem 22. v. M. eine Polizeiverordnung über das Meldewesen erlassen, die in der Preussischen Gesetzesammlung (Nr. 30 vom 3. Mai 1933) veröffentlicht wird. Die Verordnung regelt erstmalig das Meldewesen einheitlich für ganz Preußen.

Anschließend an diese organisatorische Bestimmung wird die Meldepflicht für die verschiedenen denkbaren Fälle geregelt. Zunächst ist die Meldepflicht bei Wohnsitz (mit Sonderbestimmungen für mehrtägigen Wohnsitz) oder dauerndem Aufenthalt, daran anschließend die Meldepflicht bei vorübergehendem Aufenthalt. In diesem Abschnitt sind wieder Sonderbestimmungen enthalten über die Meldepflicht beim Aufenthalt in Gasthäusern, Fremdenheimen und Herbergen, über die Meldepflicht für Besuchsfremde, für Personen, die in Krankenanstalten aufgenommen sind, für Personen, die in Irren-, Heil- und Bewahranstalten Aufnahme gefunden haben, für Personen, die in einem Arbeitsdienstlager aufgenommen sind und endlich für Personen, die, ohne einen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt zu haben, von Ort zu Ort ziehen.

Im Schlußabschnitt sind sodann Ausnahmeschriften für die Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine, für Straf- und Unterjuchungsgefangene und für Ausländer vorgegeben. Anschließend sind einheitliche Formulare vorgeschrieben, auf deren Rückseite zur Unterrichtung des Publikums die Einzelschriften im Auszuge wiedergegeben sind, sodas jeder in der Lage ist, sich über die Meldepflicht im einzelnen zu orientieren. Diese Formulare werden in den einschlägigen Geschäften zu kaufen sein.

Bei Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt ist eine Meldepflicht von einer Woche vorgeschrieben. Gasthausfremde sind

innerhalb von 24 Stunden, Besuchsfremde nach einem Aufenthalt von zwei Monaten zu melden. Für die in besonderen Anstalten oder in Arbeitsdienstlager aufgenommenen Personen ist neben der Anmeldeung auch vorgeschrieben, daß über die aufgenommenen Personen ein Verzeichnis in Buch-, Mappe- oder Karteiform geführt werden muß.

Die neue Regelung wird am 1. Juni d. J. in Kraft treten. Bis zu diesem Zeitpunkt werden für die Meldebehörden noch rechtzeitig Ausführungsbestimmungen erlassen werden.

Hervorragende Kunstgegenstände werden versteigert.

Museumsstücke aus Kloster Rothgottes. — Alte Meister. — Die Städtische Kunstsammlung erwirbt zwei Gemälde von Ludwig Knaut.

Versteigerungen von wertvollen Gegenständen tragen, zumal wenn sie in der Zeit des Hauptkurbetriebes stattfinden, zweifellos wesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs bei. Das konnte man in den letzten drei Tagen beobachten, in denen das Kassauische Kunstauktionshaus Witte u. Co. im Saale des Hotels „Wilhelma“ eine Reihe zum Teil außerordentlich schöner Dinge zum Verkauf ausbot. Die Ankündigung der Versteigerung hatte ein lebhaft interessiertes Publikum angelockt, das aus Einheimischen und zahlreichen Kurgästen bestand. Wie bereits die Vorbesichtigung ergab, war da ein ganzes Museum aufgelistet worden, dessen Bestand nicht zum geringsten Teil von dem ehemaligen Kloster Rothgottes im Rheingau geliefert wurde. Man sah reich verzierte Möbel, unter denen ein „Boule-Schränken“ mit Bronzebeschlägen und ein eleganter „Bau“ aus der Epoche Ludwigs XV. auffielen. Außerordentlich reich war die Auswahl an meist holzgeschnittenen Bildwerken. Ein gotischer Altarschrein mit dem Wappen der Familie Lindner aus dem Jahre 1656, eine heilige Katharina mittelrheinischer Herkunft um 1500, eine Madonna um 1400, die in den Kreis des Hallgarter Meisters gehört, und ein „Deutscher König“, eine ganz vorzügliche Arbeit aus der Renaissance, seien hervorgehoben. Außerordentlich reich war die Sammlung von Porzellanen aus Meissen, Kopenhagen, Berlin und Capri di Monte. An herrlichen Orientteppichen war eine prächtige Auswahl. Als ganz einzigartig dürfen die China- und Satsuma-Bäsen sowie die persischen Messingarbeiten bezeichnet werden. Kunsthistorisches Interesse beanspruchten besonders die Porträts der Rüdeseimer Welfenfamilie Brömfer und das Tierstilleben eines alten Niederländers. Ein Lukas Cranach, den „Ecce homo“ darstellend, ist trotz seiner geringen Ausmaße ein Meisterwerk der deutschen Vergangenheit. Der Überfluß an Edelsteinen und Schmuck erinnerte an die sagenhaften Schätze in der Höhle Aladins. Trotz den schlechten Zeiten wurden recht ansehnliche Preise erzielt. Am höchsten kam der „deutsche König“, ein Meisterwerk altdösterreichischer Plastik für den nicht weniger als 1700 Mark geboten wurden. Eine Apollonfigur der Barockzeit brachte 150 M., ein Boule-Schrank 280 M., ein Schreibstisch aus antikem Kirschbaumholz sogar 400 M. Die persische Stuhlplatte wurde für 600 M., ein für unsere Zeit ungewöhnliches Angebot, losgeschlagen. Gut gingen auch die Bücher, die beinahe das Dreifache der Tage einbrachten. Erwähnt sei noch, daß die Wiesbadener Städtische Kunstsammlung zwei Bilder von Ludwig Knaut, feingemalte Porträts des Wiesbadener Meisters, erwarb. Die Restbestände werden in den nächsten Tagen versteigert. Es besteht kein Zweifel, daß die Kaufkraft des für echte Kunst interessierten Kreises, allen pessimistischen Meinungen zum Trotz, bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben ist.

Prominente Gäste zum Davis-Pokal-Vorpiel. Der neue Reichssportkommissar, Herr v. Tschammer-Ditten, wird morgen in Wiesbaden eintreffen und den Spielen der Borussia Deutschland-Agypten auf den Tennis-Plätzen im Kerotal bewohnen. Ferner treffen ein: der Tennis-Bundespräsident Dr. Weber, der Bundesgeschäftsmann Dr. Graf von Redem und Regierungspräsident Freiherr von Schomburgk.

7103 Fremdenbetten in Wiesbaden. Nach dem für das Jahr 1933 herausgegebenen Hotelverzeichnis sind insgesamt 7103 Betten in Wiesbaden für den Fremdenverkehr sofort verfügbar und zwar 2391 in Hotels, 2880 in Hotels und Paddhäusern, 76 in Privat-Hotels, 126 in Hotel-Pensionen, 65 in Gasthäusern, 1341 in Pensionen, Fremdenheimen und Hospizen und 224 in Sanatorien und Privatkliniken. Vor 20 Jahren (1913) wurde diese Zahl allerdings noch um über 5000 Betten übertroffen. Damals zählte man in Wiesbaden nicht weniger als 12 571 Betten für den Fremdenverkehr, davon in den Hotels 9877, in den Pensionen 1930, in den Logierhäusern 358 und in den Sanatorien 406 Betten. Krieg, Inflation und vor allem die Bekämpfung haben der Weltstadt erheblich geschadet. Trotzdem ist die Zahl von 7103 Betten immer noch sehr bedeutend und mit dem kommenden Aufschwung der Wirtschaft werden wir gewiß bald wieder die Friedenszahl erreicht haben.

Gleichhaltung in der Leitung der Hoteliers- und Gastwirte-Innung Wiesbaden. In der stark besuchten Versammlung der Hoteliers- und Gastwirte-Innung am 3. Mai 1933 im „Leisereck“ wurde die Gleichhaltung im Vorstand gemäß den Richtlinien des neu gegründeten Reichseinheitsverbandes für das deutsche Gastgewerbe vollzogen. Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Vorsitzenden des Provinzialgastwirte-Verbandes Pg. Friedrich Wolf (Kassel) wurde durch einstimmigen Beschluß der Versammlung das Innungsmitglied Pg. Willi Hollender, Stadtrat und Kommunal-Landtagsabgeordneter, zum Vorsitzenden der Innung berufen. Der neue Vorsitzende versprach, das in ihn gesetzte Vertrauen mit allen seinen Kräften zu rechtfertigen. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden bewährte Gastwirte und Hotelbesitzer, die überwiegend der NSDAP angehören, gewählt. Die organisatorische Neuregelung bietet namentlich die Gewähr, daß die Belange des Wiesbadener Gastgewerbes unter Würdigung des nationalen Gedankens und Beachtung der Erfordernisse des deutschen Wirtschaftslebens in weitestem Umfang vertreten werden.

Zusammenluß in der Angestellten-Krankenversicherung. Der Ortsausschuß der Erbschaften Wiesbadens teilt mit: Die großen Aufgaben, die bei der Neuordnung der deutschen Krankenversicherung auch für die selbständige Krankenversicherung der Angestellten in Erbschaften zu lösen sind, lassen unbedingt geboten erscheinen, die Trennung in der Führung der Erbschaften nicht fortzusetzen zu lassen. Infolgedessen hat der kommissarische Vorsitzende des Verbandes kaufmännischer Berufsrentenkassen zusammen mit dem Gesamtverband des Verbandes gewerkschaftlicher Berufsrentenkassen eine Vereinigung dieser beiden Verbände beschlossen, die in kürzester Zeit durchgeführt

werden wird. Nachdem in der verbandlichen und personellen Zusammenfassung der beiden Verbände diejenigen Änderungen erfolgt sind, die sich als Lebensnotwendigkeit aus der nationalen Erhebung ergaben, sind die früheren Gründe der Trennung beider Verbände gegenstandslos geworden. Dieser Zusammenschluß beendet gleichzeitig alle bisher bestehenden Meinungsverschiedenheiten und schafft die im Interesse der Versicherten dringend notwendig gewordenen Voraussetzungen für eine Einheitlichkeit in der Krankenversicherung für die Angestellten. Der wieder vereinheitlichte Verband kaufmännischer Berufsrentenkassen mit seinen mehr als 1 1/2 Millionen Mitgliedern stellt sich zur Mitarbeit an der Neugestaltung der Krankenversicherung unter Einordnung und Umordnung der Erbschaften im Geiste der national-sozialen Revolution zur Verfügung.

Sonderzug der Reichsbahn ins Maintal. Am ersten Mai-sonntag fährt die Reichsbahndirektion Mainz einen Ausflugszug nach den landschaftlich reizvollen Punkten Miltenberg, Amorbach und Waldürn. Der Sonderzug, zu dem Rückfahrkarten mit 60 Prozent Fahrpreismäßigung ausgegeben werden, wird bestimmt verkehren.

Feuerwehruniformen. Der preussische Minister des Innern hat die nachgeordneten Behörden durch besonderen Runderlaß ersucht, dahin zu wirken, daß die Berufsfeuerwehren, die polizeilich anerkannten Freiwilligenfeuerwehren und die uniformierten Pflichtfeuerwehren neben der preussischen auch die deutsche — schwarz-weiß-rote — Kofarde an Helm und Mütze tragen. Am Helm ist die schwarz-weiß-rote Kofarde rechts, die schwarz-weiße links anzubringen. An der Mütze ist außer der Landeskofarde die schwarz-weiß-rote Kofarde zu tragen.

Neuer Vorstand in der Gesellschaft für Volksbildung. Auf der in Berlin zusammengetretenen Tagung des Hauptauschusses der Gesellschaft für Volksbildung haben in der Erkenntnis, daß die Arbeit der Gesellschaft infolge der Umgestaltung des staatlichen Lebens in starkem Maße beeinflusst werde und infolgedessen auch einer neuen Leitung bedürfe, alle Mitglieder des Vorstandes ihre Ämter zur Verfügung gestellt, und die beiden Vorsitzenden haben erklärt, daß sie eine etwaige Wiederwahl nicht annehmen würden. Es wurden in den neuen Vorstand gewählt: als 1. Vorsitzender Dr. Friedrich Castele, Hans Welbergs, Post-Dahrup, Lehrer Erich Fröhlich, Vorsitzender des Preussischen Lehrervereins, als Stellvertreter des Vorsitzenden, Justizrat Emil Hallensleben als Rechtsbeirat und Dr. Otto Haenig, Berlin, als Geschäftsführer. Der neue Vorstand hat die für Ende Mai einberufene Hauptversammlung vertagt und auf den 7. Mai im Hause der Deutschen Gesellschaft in Berlin einberufen.

Stenographentagung. Vom 5. bis 8. Mai findet zu Weilburg die 47. Tagung des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolze-Schrenk statt. Zu dieser Versammlung kommen die Stolze-Schrenk Stenographen aus dem ganzen Bundesgebiet, besonders aus den Großstädten Kassel, Frankfurt a. M. und Wiesbaden wiederum zu wichtigen Beratungen und zum edlen Wettkampf zusammen. Seit der im Jahre 1931 in Wiesbaden so schön verlaufenen 45. Bundestagung hat Wiesbaden den Bundesvorstand inne und seit etwa 3 Jahren den Bundes-Preis. Sonntagsnachmittag ist die Geschäftliche Bundeshauptversammlung, abends die Begrüßung des Weilburger Vereins und gesellschaftliche Beisammeln. Sonntagvormittag findet das Bundes-, das Jubiläums-Wettkampfen, sowie die öffentliche Festversammlung und der Festakt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Weilburger Vereins statt, wobei Studienrat Dr. Kaundt (Wiesbaden) den Festvortrag über das Thema „Was erwarten wir von unserem Kurzschriftsystem Stolze-Schrenk für die Zukunft“ hält. Nachmittags Sonderführung des Schriftwechselbundes Stolze-Schrenk. Hieran anschließend Rundgang und Besichtigung von Weilburg und Umgebung; abends geistliches Beisammeln und Preisverteilung. Für Montag ist ein Ausflug nach dem herrlich gelegenen Schloß Braunfels vorgesehen. Die Wiesbadener Stolze-Schrenker fahren mittelfrei zwei großen Verkehrs-Autos Sonntag früh 8 Uhr ab Boleplatz nach Weilburg.

Die 107. ordentliche Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte wird am Donnerstag, 18. Mai, im Gasthaus „Kassauer Hof“ in Kassel abgehalten. Die Tagesordnung sieht u. a. an Vorträgen vor: Direktor des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Landesuniversität Gießen, Professor Dr. Sello, über: „Die Qualitätsfrage im Getreidebau“; Leiter des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes Frankfurt a. M., Veterinär Dr. Sönig, über das Thema: „Die Bekämpfung der Sterilität und des jenseitigen Verfalls“. Es folgen die Vorträge der abgeschlossenen Rechnung für das Rechnungsjahr 1932, sowie des Berichtes der Rechnungsprüfungskommission hierzu. Eine Neuwahl der Mitglieder des Vorstandes der Stiftung „Hof Weisberg“ ist vorgesehen. Der letzte Punkt der Tagesordnung sieht die Überführung der Mitglieder des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte in die neue berufskundliche Vertretung „Kassauer Landbund“ vor. Präsident Hartmann-Ludlow (Bad Homburg) wird den Vorschlag machen.

Eröffnung des Lust- und Sonnenbades. Das Lust- und Sonnenbad Unter den Eichen hat am 2. Mai seinen Sommerbetrieb wieder eröffnet, bei dem schönen Maiwetter von Tausenden freudig begrüßt. Die Bestimmungen von Sommerkuren haben sofort gut eingewirkt. Bei der Bedeutung der Lust- und Sonnenbäder für die durch die Stubenhockerie im Winter geschwächten Lungen und für die Kräftigung unserer durch die unruhigste Winter- und Frühjahrszeit geschädigten Haut, in der bekanntlich zahlreiche der feinsten Kerden endigen, kann nur geraten werden, durch Lösung einer Sommerkur sich selbst zum regelmäßigen Besuch des Bades, der hauptsächlich der täglichen persönlichen Gesundheitspflege dient, zu verpflichten. Gesundheitspflege ist Dienst am Volk. Das Bad ist von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Gesellenprüfung. Am 23. März bestand der Schneiderlehrling Karl Dietrich vor der Wiesbadener Schneider-Innung seine Gesellenprüfung im theoretischen und im praktischen mit der Note „sehr gut“.

Die Frühjahrsprüfung des Stenographischen Prüfungsamtes der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden wird am Sonntag, 14. Mai, in der Städtischen Höheren Handelsschule, Wiesbaden, Gleichstraße 44, abgehalten. Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag, 11. Mai, in der Geschäftsstelle der Kammer, Adelheidstraße 23, einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Ein späteres Übergehen in eine andere Silberabteilung, wie bei der Anmeldung angegeben, ist nicht gestattet.

Berufung von Nationalsozialisten in den engeren Vorstand des Deutschen Stenographenbundes. Wie der Deutsche Stenographenbund, Stg. Dresden, mitteilt, wurden als Vertreter des NS-Lehrerbundes Ministerialbeauftragte

ter und Reichsgeschäftsführer des NS-Lehrerbundes Max Kolb (München) und der Schöpferkandidat der NSDAP für Kurzfrist, Handelslehrer Karl Lang (Kulmbach), in den engeren Vorstand des Deutschen Stenographenbundes berufen, der nunmehr von neun Mitgliedern sechs Nationalsozialisten aufweist.

Goldenes Bühnenjubiläum. Am 6. Mai begeht Frau Sofie Schent, eine ein hochgeschätztes, langjähriges erstes Bühnenmitglied des Residenz-Theaters (jetzt kleines Haus), ihr 50jähriges Bühnenjubiläum. Ältere Wiesbadener Theaterbesucher werden sich ihrer gewiß noch mit Vergnügen erinnern. Als Fünffährige betrat sie schon die Bretter, die die Welt bedeuten, am herzoglichen Hoftheater in Braunschweig, ihrer Geburtsstadt und erhielt dort auch eine sorgfältige Ausbildung für ihren künftigen Beruf. Es folgten nun Engagements in den größten Städten Deutschlands, wie des Auslandes, so Holland, Rußland usw. Die Künstlerin hatte den Ruf einer der besten munteren Liebhaberinnen und ihre Leistungen waren stets von den schönsten Erfolgen begleitet. Durch die liebenswürdige Anmut ihrer Persönlichkeit gewann sie im Sturm die Gunst des Publikums. 1897 kam Sofie Schent an das Wiesbadener Residenz-Theater; hier ging sie bald darauf zu den Mitterrollen über. Vor 25 Jahren konnte sie hier am alten Residenz-Theater in der Bahnhofstraße ihr 25jähriges Bühnenjubiläum feiern und war dann bis 1914 hier tätig. Als Repräsentantin vornehmer Frauencharaktere dürfte sie in Rollen wie „Frau Alving“ in „Die Gezeichneten“, „Herzogin“ in „Kammermüller“, die alte „Frau Gubular“ in die „Fünf Frankfurter“ und vielen anderen mehr in bester Erinnerung stehen. In den letzten 10 Jahren trug sie gemeinsam mit Magdeburger Künstlern, denen ihr jüngster Sohn, der sich auch der Bühnenlaufbahn mit Erfolg gewidmet hat, angehört, deutsche Kunst in alle Städte der Provinz Sachsen, hauptsächlich in den Theatern Magdeburgs war sie ein gern gesehener und hochgeschätzter Gast. Vor einiger Zeit lehrte die Künstlerin nach ihrem lieben Wiesbaden zurück und hat in dem naturhön gelegenen Kambach ihren Wohnsitz genommen, um in der Nähe der Stätte ihrer langjährigen Tätigkeit ihren Lebensabend zu beschließen. Ihr Gatte fiel im Weltkrieg.

Wiedersehensfeier ehemaliger 166er. Am 1. Pfingstfeiertag d. J. treffen sich die ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments 166 (Hessen-Homburg) in Bad Kreuznach. Viele Einwohner Wiesbadens und seiner Umgebung haben in den Reihen dieses Regiments gestanden, bildete doch schon bei seiner Gründung im Jahre 1897 das 4. Bataillon und ein Teil der Regimentsmusik des Infanterieregiments v. Gersdorff (Kurh. Nr. 89) den Grundstock dieses in Hanau neu zusammengestellten Regiments. Der Einladung des Kameraden Polizeiobersekretär Prinz zu einer Vorbereitungsbesprechung der Kreuznacher Wiedersehensfeier waren dann auch am 22. April eine stattliche Anzahl „Ehemaliger 166er“ gefolgt. Mit Genugtuung hörten sie aus den Mitteilungen des Kameraden Prinz, daß Kreuznach am Pfingstsonntag, 4. Juni, eine große Zahl Kameraden in seinen Mauern vereinigen wird. Die Regimentsvereinigungen aus Hanau und Umgegend, Frankfurt a. M., dem Saargebiet und von der Ruhr haben ihr zum Teil geschlossenes Erscheinen angeklündigt. Die Fahnen des Regiments mit einer Abordnung der Traditionskompanie vom Reichsmehr-Infanterieregiment Nr. 12 werden gleichfalls zur Stelle sein. Der frühere Kommandeur des Regiments, General v. Tüllig, allen Kameraden, die unter ihm dienten, wegen seiner glänzenden Führereigenschaften unvergessen, hat sein Kommen in Aussicht gestellt. Zu einer letzten Begegnung treffen sich die Kameraden und, soweit es sich ermöglichen läßt, auch deren Damen, am 13. Mai, abends 8.30 Uhr, in der „Bananischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3. Nach der Begegnung ist Austausch von Erinnerungen. Anfragen nimmt entgegen: Polizeiobersekretär Prinz, Kettelbestraße 12.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Am 7. Mai tritt die erste Jahrsplan-Erweiterung der Köln-Düsseldorfer in Kraft. Es verkehren ab Wiesbaden täglich die Boote 8.35 Uhr bis Köln, 10.20 Uhr Schnellschiff bis Köln, 11.22 Uhr bis Köln, 14.52 Uhr bis Koblenz (Sonntags bis Andernach). Außerdem finden Sonntags noch die Abfahrten 7.35 Uhr bis St. Goarshausen, 9.32 Uhr bis Köln und 15.50 Uhr die beliebte Nachmittagsfahrt nach Ahmannshausen und zurück statt. Zu Berg treffen nachfolgende Dampfer hier ein: 11.45 Uhr (von St. Goar), 17.12 Uhr nur Werthags (von Koblenz), 19.40 Uhr (von Bonn), 20.18 Uhr Schnellschiff (von Köln), außerdem noch Sonntags 14.45 Uhr (von Koblenz), 17.32 Uhr (von Bonn), 18.37 Uhr (von St. Goarshausen), 21.05 Uhr (von Ahmannshausen). Fahrpreismäßigungen, wie „Billige Tagesfahrten“, Kilometerbeste, Wochen, Monats- und Jahreskarten sind vorgesehen.

Feueralarm. In der Eleonorenstraße gab es am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr eine erhebliche Aufregung. Dort kam aus dem Fenster eines Hauses starker Qualm, jedoch die Bewohner und Passanten annahmen, es brenne, zumal in der betreffenden Wohnung niemand anwesend war. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die die Wohnung mittels Sperthaken öffnete. In der Küche war Fleisch auf den brennenden Gasherd gestellt worden. Das aufgekochte Fleisch war jedoch inzwischen völlig verkohlt, so daß starker Qualm entstanden war.

Der 1. Feldberggottesdienst dieses Jahres wird von der Evangelischen Landeskirche in Nassau am Sonntag, 7. Mai, nachmittags 2½ Uhr, am Brunhildisfelsen auf dem Feldberg veranstaltet. Die Predigt hält Pfarrer Pelissier, Frankfurt a. M.; die Kirchenchor, Koblenz, sowie der Posaunenchor Arnoldshain wirken mit. Viele Feldbergbesucher werden diese Gelegenheit zu einer innerlichen Sonntagsfeier gerne benutzen.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Ortsgruppe Biebrich des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten hielt im Restaurant „Kaiserhof“ eine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende H. Kaiser feierte die nationale Erhebung und forderte die tatkräftige Mitarbeit des Bundes am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. Weiter berichtete er über die Tagung des Reichsbundes. Der 2. Vorsitzende K. Kinkel überreichte dem 1. Vorsitzenden für 25jährige und O. Brehm für 10jährige treue Mitgliedschaft die Ehrennadel des Bundes. Auf Grund des Gleichhaltungsgesetzes wurde die Wahl des Vorstandes in seinen Ämtern wieder bestätigt. Dieser besteht aus den Kameraden H. Kaiser, 1. Vorsitzender, K. Kinkel, 2. Vorsitzender, Phil. Kiesel, 1. Schriftführer, A. Wöhner, 2. Schriftführer, K. Hermann, 1. Kassierer, August Jung, 2. Kassierer.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Samstag, 6. Mai, begehen die Eheleute Maurer Phil. Morgenstern und Frau Johanna, geb. Rüd., das goldene Ehejubiläum.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das Schachturnen der Turngemeinde Sonnenberg.

In dem gestern von uns veröffentlichten Bericht über das Schachturnen in Sonnenberg muß es heißen: „Reben den Kämpfern für das dritte Reich“, und nicht „Über den Kämpfern für das dritte Reich“, wie es infolge eines Druckfehlers zu lesen war.

Behandlung ausländischer Arbeitnehmer.

Die Übergangsbestimmungen.

Am 1. Mai ist die Verordnung über die Behandlung ausländischer Arbeitnehmer in Kraft getreten. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni Übergangsbestimmungen erlassen, nach denen sich die länderpolizeiliche Behandlung der Arbeitnehmer richtet. Das Ministerialblatt für die Preussische Innere Verwaltung berichtet hierüber u. a.:

Genehmigungspflichtige ausländische Arbeiter.

Die für das Jahr 1932 ausgestellten Legimitationskarten gelten unter der Voraussetzung, daß der Arbeitgeber die Beschäftigungsgenehmigung hat oder erhält, für den Aufenthalt im preussischen Staatsgebiet als Aufenthaltserlaubnis bis zum 30. Juni. Ist ein ausländischer Arbeiter nach dem 30. April eingereist und wendet er sich zwecks Erteilung der Aufenthaltserlaubnis unmittelbar an die Polizeibehörde, so ist zunächst über das örtlich zuständige Arbeitsamt bei dem zuständigen Landesarbeitsamt anzufragen, ob der Arbeitsaufnahme zugestimmt wird. Die für das Jahr 1932 ausgestellten Legimitationskarten gelten auch bei einem Wechsel der Arbeitsstelle bis zum 30. Juni als Aufenthaltserlaubnis, wenn das Arbeitsamt den Namen des neuen Arbeitgebers auf der Karte vermerkt hat.

Inhaber von Befreiungsscheinen.

Ausländische Arbeiter, die Befreiungsscheine besitzen, bedürfen gleichwohl einer besonderen polizeilichen Aufenthaltserlaubnis.

Auf ausländische Arbeiter, die weder eine Legimitationskarte noch einen Befreiungsschein für das Jahr 1932 besitzen, finden die Bestimmungen, wie sie für die nach dem 30. April eingereisten ausländischen Arbeiter in Frage kommen, entsprechende Anwendung.

Rückkehrpflichtige ausländische Arbeiter.

Bei ausländischen Landarbeitern, die der Rückkehrpflicht unterliegen, gelten Legimitationskarten als Aufenthaltserlaubnis nur für den Zeitraum, für den sie ursprünglich ausgestellt worden sind.

Ausländische Angestellte.

Auf ausländische Angestellte, die am 1. Mai ohne Aufenthaltserlaubnis sich im preussischen Staatsgebiet befinden oder die nach dem 30. April eingereist sind, oder nach diesem Zeitpunkt ihre Arbeitsstelle wechseln und schließlich, deren Aufenthaltserlaubnis nach dem 30. April abgelaufen ist, finden die Bestimmungen, wie sie für die nach dem 30. April eingereisten ausländischen Arbeiter in Betracht kommen, entsprechende Anwendung.

Ein erste Arbeitsdienstschule.

Drei Schulungskurse auf dem Griesheimer Exerzierplatz.

Mit der Schulung für den deutschen Arbeitsdienst ist nun im Bereich des hessischen Bezirksführers (Freistaat Hessen, Hessen-Rassau und Waldeck) der Anfang gemacht worden. Es sind zunächst sechs Kurse vorgesehen worden, die den Zweck verfolgen, Bewerber zum Stammpersonal des deutschen Arbeitsdienstes Gelegenheit zu geben, sich die ersten Grundlagen zu schaffen und vor allem auch die Eignung zum Führer oder Unterführer festzustellen. Die ersten drei dieser Kurse finden auf dem Griesheimer Exerzierplatz statt. Sie sind in einer Arbeitsdienstschule vereinigt, deren Eröffnung am Mittwoch, 3. Mai, vormittags erfolgt ist. Besucht diese Schule von über 200 Bewerbern. Eröffnet wurde diese erste Arbeitsdienstschule im Bezirk Hessen durch eine ebenso kurze wie inhaltsreiche Ansprache des Bezirksführers, Kammerdirektor Haag, an die Teilnehmer des sechs Wochen dauernden Kurses. Der Arbeitsdienst erfordert den ganzen Mann, sagte der Bezirksführer, ermahnte zu eifriger Pflichterfüllung und umtrieb die strengen Anforderungen, die an die Eignung zum Führer und Unterführer gestellt werden. Die Kurse, von denen drei weitere in den Arbeitsdienstabteilungen Döstein, Hagenburg und Homberg im Anschluß an Griesheim-Darmstadt eröffnet werden, vermitteln eine gründliche Schulung in allen mit dem Arbeitsdienst in Verbindung stehenden Disziplinen. Der Bezirksführer wies schließlich noch darauf hin, daß reinste nationale Gesinnung und Hingabe an das Ganze die strengste Voraussetzung für jeden Kursteilnehmer sei. Soweit nicht bereits gesehen, werden die Teilnehmer in die vorgezeichnete feldgraue Arbeitsdienstuniform eingekleidet.

Borberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Raifestspiele 1933: Sonntag, 7. Mai (O 31), Eröffnungsvorstellung, in neuer Inszenierung: „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Montag, 8. Mai: Geschlossen. Dienstag, 9. Mai (außer Stammreihe): „Aida“. Mittwoch, 10. Mai (außer Stammreihe): „Die Fledermaus“. Donnerstag, 11. Mai: Festsongert (Leitung Karl Elmendorff). Freitag, 12. Mai (G 31): „Egmont“. Samstag, 13. Mai: Geschlossen. Sonntag, 14. Mai (außer Stammreihe), neu einkudiert: „Die Meisterlinder von Nürnberg“. Kleines Haus: Sonntag, 7. Mai (IV 33): „Das Schwarzwaldmädel“. Montag, 8. Mai (außer Stammreihe): „Glückliche Reise“. Dienstag, 9. Mai (I 31): „Emilia Galotti“. Mittwoch, 10. Mai (II 33): „Königin Christine“. Donnerstag, 11. Mai (außer Stammreihe): „Die vier Musketiere“. Freitag, 12. Mai (außer Stammreihe): „Das Schwarzwaldmädel“. Samstag, 13. Mai (außer Stammreihe): Raifestspiele, zum erstenmal: „Schlageter“, Drama von Hanns Johst. Sonntag, 14. Mai (I 32): „Schlageter“.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Ab heute läuft in Erstaufführung der Tonfilm „Unmögliche Liebe“ nach dem Roman „Bera Holgt und ihre Töchter“ von A. Schrottauer. Die Hauptrolle spielt erstmalig wieder im Tonfilm Alta Nielsen, ferner Ery Bos, Ellen Schwannede, Hans Rehm und Anton Pointner. Dazu das reichhaltige Beiprogramm und die stets aktuelle Emelto-Tonwochenschau mit Filmaufnahmen vom Tag der deutschen Arbeit.

Puna-Ton-Theater (Schwalbacher Str. 57). Ab heute Neuaufführung des großen Lachschlagers „Penion Schöllers“. In den Hauptrollen Fritz Kampers, Fritz Schulz, Jacob Liedtke, P. Heidemann, Kurt Böpermann, Trude Berliner, Elga Brink, Trus von Alton usw. Außerdem ein erstklassiges Beiprogramm.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Wiesbadener Beamtenverein“ unternimmt am Sonntag eine Herrenwanderung nach Rüdeshheim, Kammerforst, Lorch. Abfahrt 7.06 Uhr. Sonntagskarte Rüdeshheim (1.70 M.).

Im Gemeindehaus der Bergkirche, Steingasse 9, führt der Jungmädchenverein der Bergkirche am Sonntag, abends 8 Uhr, Pechvogel und Glückskind, ein Spiel nach dem Volkmann-Leanderschen Märchen, auf.

Der „Westerwaldverein“ unternimmt am Sonntag eine Wanderung nach Rautod. Der Weg führt über die Platte, Trompeter, Niedernhausen nach Rautod. Heimfahrt mit dem Omnibus. Abmarsch 8 Uhr an der Lahnstr.

Tagung des Kriegerverbandes Wiesbaden-Land.

Der Kreis-Kriegerverband Wiesbaden-Land hielt am Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung in Hochheim a. M. ab. Die Versammlung erfreute sich eines sehr guten Besuchs und großer Anteilnahme seitens der Delegierten. Der Vorsitzende Kamerad R. Kuhn (Biebrich) eröffnete die Tagung und begrüßte in seiner Ansprache u. a. den früheren Vorsitzenden des Verbandes Kurhessen-Waldeck, Herrn Kamerad Oberst Emanuel, welcher aus Gesundheitsrücksichten seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegt hat. Der von dem Schriftführer Kamerad Heilbach (Biebrich) aufgestellte Jahresbericht ließ erkennen, wie groß die Arbeit der Führung der Verbandsgeschäfte ist und wie aufopfernd für das Wohl der bedürftigen Kriegskameraden und die Hinterbliebenen gefallener Kameraden gearbeitet wird. Der Verband hat mit seinen etwa 1000 Mitgliedern einen Zuwachs zu verzeichnen, und es ist erfreulich festzustellen, daß der Zug zu den Kriegervereinen wieder stärker wird. Der Jahresbericht schloß mit dem Appell, sich voll einzusetzen für den geistigen Kampf um Ehre, Kameradschaft und Wehrhaftigkeit des deutschen Menschen, um Ansehen und Gleichberechtigung unseres Vaterlandes unter den Völkern der Welt. Ziele und Forderungen, welche der Kriegerverband schon immer mit dem Einsatz seiner drei Millionen Kameraden verfolgt hat. Der Vorstand wurde wie folgt ergänzt: An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Kassierers Kamerad Stein (Erbenheim) wurde Kamerad Ott (Zgstadt) gewählt. Als Beisitzer für den verstorbenen Kameraden Seibert (Auringen) trat Kamerad John (Auringen) zum Vorstand. Als Kassenprüfer wurden gewählt die Kameraden Bauer (Biebrich) und Metzler (Delfenheim). Der 2. Vorsitzende des Reg.-Bez.-Verb. Kamerad Hehner (Wiesbaden) teilte mit, daß die nächste Tagung des Kriegerverbandes nach Wiesbaden gelegt werden soll, wofür sich auch der Kreisvorstand voll einsetzen wird.

Bereinigung sämtlicher bäuerlicher Organisationen in Nassau in einer Hand.

M. d. L. Meh ehrenamtlicher Verbandspräsident.

Am Mittwoch, 3. Mai, fand in Frankfurt a. M. eine Tagung sämtlicher Organe des Ländlichen Genossenschaftsverbandes, Raiffeisen, E. B., und der angeschlossenen genossenschaftlichen Zentralgenossenschaftsanstalten statt. Die seit einiger Zeit in freundschaftlicher enger Zusammenarbeit vorbereitete und durchgeführte Gleichschaltung des gesamten bäuerlichen Organisationswesens in Nassau hat in dieser Tagung — soweit vorläufig möglich — ihre Vollendung gefunden. Die Tagung fand statt im Beisein des als Kommissar beauftragten landwirtschaftlichen Kaufmanns des Gauess Hessen-Rassau-Süd, Landtagsabgeordneter Meh. In einer von Meh geleiteten Genossenschaftlichen Bestimmung getragenen Verhandlung wurden einmütig im Interesse der Stärkung des ländlichen Genossenschaftswesens folgende

Entschlüsse

gefaßt: Der Verbandsvorstand wird mit sofortiger Wirkung umgebildet; ehrenamtlicher Verbandspräsident ist Landwirt Meh, M. d. L., gleichzeitig kommissarischer Leiter der Landwirtschaftskammer, Vorsitzender des Nassauer Landbundes und landwirtschaftlicher Kaufmann der NSDAP. Er vereinigt damit die Führung sämtlicher berufständischer bäuerlicher Organisationen in seiner Hand.

Dem Vorstand gehören noch an als ehrenamtlicher Verbandsdirektor Dr. Kolben und als hauptamtlicher Verbandsgeschäftsführer Bed. Sämtliche Vorstandsmitglieder sind Mitglieder des Verbandsrates (Verbandsausschusses).

Der Verwaltungsrat wird mit sofortiger Wirkung neu gebildet und besteht aus Landwirt Meh, M. d. L., Verbandspräsident, Landwirt Henkel und Landwirt Hermann, beide Stellvertreter des Verbandspräsidenten, Dr. Kolben, Verbandsdirektor und dem Verbandsgeschäftsführer Bed. — Der Verbandsrat besteht aus 18 Mitgliedern; jeder Kreis stellt ein Verbandsratsmitglied. Endgültige Bestätigung der Verbandsratsmitglieder erfolgt nach Einvernehmen mit dem Verbandspräsidenten Meh bei dem demnächst stattfindenden Verbandsstag. Verbandspräsident Meh wird gleichzeitig ernannt als Vertreter der Organisation im Gesamtausschuß des Reichsverbandes (Stellvertreter Verbandsdirektor Dr. Kolben). Dr. Kolben übernimmt im Sinne der Gleichschaltung den Vorsitz im Aufsichtsrat sowohl der genossenschaftlichen Zentralkasse, wie der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, und Lehrer Gah (Dutenhofen) den Vorsitz in den Prüfungsausschüssen der beiden obengenannten Institute.

Genossenschaftliche Zentralkasse und landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft.

Für beide Institutionen werden hinsichtlich der Herabsetzung der hauptamtlichen Vorstandsmitglieder von zwei auf eins und der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder, von drei auf zwei in Kürze Beschlüsse gefaßt werden. Dagegen ist bereits beschlossen worden, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf je 12 zu ermäßigen.

Schwere Wolkenbrüche.

Bingen, 4. Mai. Ein schweres Unwetter brach gestern nachmittags über Langenlonsheim herein. Eine Viertelstunde lang ging ein Wolkenbruch hernieder. In gewaltigen Rächen stürzten die Wassermassen, die von den Gräben überhaupt nicht gefasst werden konnten, den Bergabhang herunter. Von den Weinbergen wurde die Erde fortgeschwemmt, die Felder wurden verschlammmt und die jungen Saaten sind hoffnungslos verloren. In den Straßen von Langenlonsheim haben die Wassermassen schweren Schaden angerichtet. Alle Keller waren überflutet. In einem Haus wurde die Kellerwand eingedrückt, sodass das Haus jetzt in großer Gefahr ist einzustürzen. Die Gleise der Eisenbahn waren zum Teil unter der Schlammflut begraben, sodass heute morgen mehrere Kolonnen eingeseht werden mussten, um die Schienen wieder frei zu machen.

Darmstadt, 4. Mai. Ein schweres Unwetter mit mehreren Donnererschlägen entlud sich Mittwochnachmittag un-erwartet über Darmstadt. Schloßen mit erheblichen Hagelkörnern gingen nieder, wodurch großer Schaden in Gärten usw. eingerichtet wurde. Merk-würdig ist, daß z. B. am Bahnhof in Besingen, also im südlichen Stadtteil, das Unwetter kaum gemerkt wurde. Eine starke Überwässerung der Kellerräume war besonders im Nordwestviertel der Stadt und bei Arheilgen zu bemerken. Ganze Straßenzüge standen zeitweise unter Wasser. So waren namentlich die untere Arheilger Straße, die Pantrast- rüststraße, die städtischen Betriebe und das Schlachthaus in Mitlidenstraße gezo-gen. In letzterem arbeitete die Berufs-feuerwehr und pumpte die Keller aus. Die Wasserwehr hatte besonders an der Nordapothekstraße, an der Technischen Hochschule und in den Kellerräumen verschiedener Privathäuser zu tun.

Dillenburg, 4. Mai. Ein schweres Unwetter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, suchte die beiden Kartaldörfer Ballersbach und Bieden heim. Riesige Wassermengen überfluteten die Dorfstraßen. Das Vieh konnte nur mit größter Mühe aus den Ställen geborgen werden. Die Kartoffelsaat wurde restlos vernichtet.

Ein Landwirt vom Blitz getötet. Eine Scheune eingeehert.

Ansbach (Tanus), 4. Mai. Während eines kurzen Gewitters schlug gestern nachmittags der Blitz in die noch neue Scheune des Landwirts Friedrich Schöglner und setzte sie in Brand. Schöglner, der sich gerade in der Scheune befand, um die Flegeln zu füttern, wurde vom Blitz getroffen. Er wurde später als verkohlte Leiche aus den Trümmern der nieder-gebrannten Scheune geborgen. Die Feuerwehr konnte von der Scheune nichts mehr retten und mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Hupfreie Woche auch in Mainz.

Mainz, 4. Mai. Dem Beispiel Wiesbadens folgend, wird auf Veranlassung der hiesigen Polizeidirektion Mainz in der Zeit vom 28. Mai bis 5. Juni d. J. und zwar ge-segnetlich der Ausstellung Haus, Herd und Technik und der Pfingstfeiertage, eine hupfreie Woche eingerichtet. Unter dem Vorsitz des kommissarischen Polizeidirektors Land-mann sind gestern nach einem eingehenden Referat des Polizeirat-schmidts eine Besprechung der interessierten Behörden, Verbände, Versicherungsunternehmen usw. statt, bei der die Richtlinien festgelegt wurden. Aus dem Referat ging hervor, daß im Jahre 1932 in Groß-Mainz 684 Ver-kehrsunfälle vorfielen, an denen 1347 der verkehrs-lichsten Fahrzeuge beteiligt waren. Die Folgen waren neun Tote und 349 Verletzte. Als Vertreter der Stadtverwal-tung wohnte der Besprechung Hilfskommissar Saurmann bei.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Frankfurter Stadtver-ordneten-Versammlung hatte in ihrer letzten Sitzung be-schlossen, den Magistrat zu ersuchen, unzerzüsslich an zustän-diger Stelle Schritte zu unternehmen, damit die Konzeption für die Aufrechterhaltung der Erfrischungsräume in den hiesigen Waren- und Kaufhäusern, sowie Einheitspreis-geschäften umgehend entzogen wird. Der Magistrat hat sich daraufhin in einem Schreiben an den Deutschen Städtetag gewendet und unter Bezugnahme auf eine bereits frühere Eingabe den Deutschen Städtetag ersucht, bei den zuständigen Stellen für eine entsprechende Ausgestaltung des derzeitigen Rechts ein-zutreten. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden sind die „Freie Presse“, „Laternen“ und „Fackel“ bis auf weiteres verboten worden. Dieses Ver-bot wird sicherlich in der Bevölkerung mit Genugtuung be-grüßt werden. Derartige üble Presseerzeugnisse werden hoffentlich nicht nur „bis auf weiteres“, sondern für immer verschwinden. Der 24jährige Pole Kunie Weinraub war als Student an der hiesigen Kunstgewerbeschule. In der letzten Zeit hat er es verstanden, Zeichnungen, Modelle, Schnellhefter usw. zu fohlen. Bei einer Durchsuhung seines Zimmers wurden sämtliche gestohlenen Gegenstände vorgefunden. Weinraub beabsichtigte in den nächsten Tagen nach seiner Heimat zu reisen. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Nach Verbüßung seiner Strafe erfolgt Ausweisung. Die Kriminalpolizei hat in den letz-ten Tagen wieder acht Sittlichkeitsverderber dem Richter zu-geführt, der Haftbefehl erlassen hat. Im Gaswerk Ost wurde Donnerstagnachmittag ein Arbeiter, der in der Nähe eines Kranes arbeitete, von diesem erfaßt und gequetscht. Mit schweren inneren Verletzungen kam der Mann in das Heiliggeisthospita!, wo er bereits nach wenigen Stunden verstarb.

Die ersten Rebschädlinge aufgetreten.

Rüdesheim i. Rhg., 4. Mai. Im Rüdesheimer Berg wurden gestern die ersten Motten des Heurwurms im Fluge beobachtet. Es ist sowohl die einbändige wie auch die ge-kreuzte Art festgestellt worden. Auch der Springwurm wird sich bei der eingetretenen Feuchtigkeit bald eingefunden haben. Da die Bitterung äußerst günstig für die Peronospora ist, werden die Winger des Rheingaus aufmerksam gemacht, so- fort mit den nötigen Bekämpfungsmahnahmen zu beginnen, da die Gefahr der Ausbreitung der Peronospora eine sehr große ist.

Eltville i. Rhg., 4. Mai. Das Wehrsporttreffen des Reiches Rheingau des Stahlhelm (Rdg.) in Eltville beginnt am Sonntag, 7. Mai d. J., vormittags 10.15 Uhr, auf dem Sportsplatz. Die Wehrsportübungen finden am Rhein, nahe der Villa „Sicambria“, statt. Anschließend Speisung der Stahlhelmer. Um 4 Uhr nachmittags ist Konzert in

der Stadthalle und gemütliches Zusammensein. Abends 8 Uhr ist öffentliches Konzert der Stahlhelm-Kapelle Rüdes-heim mit anschließendem „Manöver-Ball“ in der Stadthalle.

Geisenheim i. Rhg., 4. Mai. Frau Margarethe Kastenholz von hier feierte ihren 95. Geburtstag. Sie ist die älteste Frau des ganzen Rheingaus.

Johannisberg i. Rhg., 4. Mai. Bürgermeister Wagner ist von seinem Posten beurlaubt worden. Das Amt des Bürgermeisters wird vorläufig von dem Beigeord- neten, Werkmeister Sieh weiter versehen.

Offenbach, 4. Mai. Am Donnerstagnachmittag gegen 3 Uhr geriet das Offenbacher städtische Sanitätsauto, als es aus der Herrenstraße in die Frankfurter Straße einbog, ins Schleudern und rannte gegen die Scheiben eines Schutzeschäftes. Hierbei wurde ein 66-Jähriger, der auf einem Fahrrad fuhr, mit gegen die Scheibe geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Neues aus aller Welt.

Wiedererstehen der alten Olympiade.

Aufruf der deutschen Regierung zur Einbeziehung des geistigen Kampfbereiches.

Athen, 4. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels hat den gegenwärtig in Athen weilenden Dr. Wilhelm Leh-hausen, der sich um die Pflege des monumentalen Theaters am Berliner Staatlichen Schauspielhaus verdient gemacht hat, zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Reichs-regierung beabsichtigt, auch das geistige Kampfbereich in die Berliner Olympiade von 1936 einzubeziehen und den großen friedlichen Wettkampf der Völker dadurch seinem ältesten Sinne entsprechend zu erweitern und zu vollenden. Diese Erklärung soll nach dem Willen der Reichsregierung zuerst auf dem Boden Attikas, dem Heimatland der Olympiaden, der Welt bekanntgegeben werden. Alle beteiligten Nationen sollen in der Folgezeit einzeln aufgefordert werden, sich diesem Wettkampf des Geistes anzuschließen. Der Gegenstand des Wettkampfes soll jeweils ein in der Sprache der mitkämpfenden Nation abgefaßtes Drama sein, in dem von einem der ewigen Probleme der Menschheit, Freiheit, Liebe, Schönheit und Gott, im eigentlichen Sinne der am Kampfe teilnehmenden Nation Zeugnis abgelegt werden soll. Die Reichsregierung wünscht, daß die Berliner Olympiade dadurch in noch vollendetem Maße ein Werk des Friedens werde und im Zeichen des Geistes vor sich gehe. Die griechische Staatsregierung hat Dr. Lehhausen ein- geladen, den Gedanken der wiederzuerrichteten Olympiade in einer Gastvorlesung an der Athener Universität ausführlich darzulegen.

Schwerer Kirchenraub.

Einbruchdiebstahl in die Basilika Bierzechnheiligen.

In die Basilika Bierzechnheiligen bei Bamberg wurde am Freitagfrüh gegen 5 Uhr eingebrochen. Die Täter hatten ein Fenster der Basilika eingedrückt, das Fenster abgehraubt und sind dann in die Kirche eingestiegen. Sie erbrachen den Tabernakel des Hauptaltars und des Gnadenaltars und ent-wendeten die zwei goldenen Ciborien. Die Einbrecher haben auch die von König Ferdinand von Bulgarien gestiftete ewige Ampel gestohlen sowie sämtliche Opferstöcke ausge-raubt. Die Lichtfächer Gendarmerie nahm sofort die Ver-folgung auf. Ein Polizeihund verfolgt bereits eine Spur durch den Bierzechnheiligenwald in Richtung Staffelberg.

Eisenbahnzug von einem Erdbeben erfaßt.

Zwei Verletzte.

Der Donnerstagsfrüh kurz nach 4 Uhr nach Rößmühl ab-gehende Zug wurde einige hundert Meter nach der Station Jagsthausen von einem Erdbeben erfaßt und die Böschung hinabgeworfen. Der Lokomotivführer erlitt hier-bei Verdrühungen, der Heizer Rückenquetschungen. Ein Fahr-gast wurde am Finger leicht verletzt. Es ist geradezu als ein Wunder zu bezeichnen, daß ein größerer und weiterer Personenschaden nicht zu verzeichnen ist. Dagegen ist der Materialschaden sehr groß. Der Arbeitsdienst, vereint mit den Bahnarbeitern, ist mit den Aufräumungsarbeiten be-schäftigt. Der Bahnverkehr Rößmühl-Dörzbach ist vor-läufig gesperrt. Der Erdbeben dürfte mit dem am Mittwoch erfolgten heftigen Wolkenbruch zusammenhängen.

Großfeuer in einer alten Kaserne.

Bier Kinder verbrannt.

In der zu Notwohnungen eingerichteten alten West-Kaserne in Demmin (Vorpommern) brach Donnerstags-vormittags Feuer aus. Obwohl sämtliche Behren aus Demmin und Umgebung mit 20 Kohren Wasser gaben und die gesamte Reichswehr, das Arbeitsdienstlager und die Sanitätskolonnen sich an den Löscharbeiten beteiligten, war die Bekämpfung des rasch um sich greifenden Feuers sehr schwierig. Etwa 40 bis 50 Familien sind obdachlos ge-worden. Die meisten von ihnen haben nur das nackte Leben gerettet. Vier Kinder eines Arbeiters, die in der elterlichen Wohnung eingeschlossen waren, fanden den Tod in den Flammen.

700 Schafe und 30 Kinder verbrannt. Auf der Domäne Alt-Raedelich bei Neu-Brandenburg brannten in der Nacht zum Donnerstag ein Schafstall und eine große mit Heu gefüllte Scheune nieder. Nichts konnte gerettet werden. 700 Schafe und 30 Kinder fanden den Tod in den Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Deutsche Hebmansschaft findet goldbeladenes Brau. Das Brau der vor einem Jahrhundert mit 14 Millionen Goldgulden gelunkenen englischen Fregatte „Lutine“ ist von der deutschen Hebmansschaft unter Führung des Komman-danten Beder nach über hundert vergeblichen Versuchen auf der Höhe von Texscheidung gefunden worden. Ein Laucher hat bereits die genaue Lage festgestellt und man hofft, mit der Hebung des Goldes bei ruhigem Seegang be-ginnen zu können.

Schweres Unwetter auch in Holland. Über der Stadt Sittard (Provinz Limburg) und einer Reihe von Dörfern im südlichen Teil der Provinz hat am Mittwochnachmittag ein schweres Unwetter gewütet, wie man es seit Menschen-gedenken in dieser Gegend nicht mehr erlebt hat. Der Regen ging wolkenbruchartig nieder, während gleichzeitig ein heftiges Gewitter tobte. Ein Teil der Stadt Sittard und mehrere Dörfer in der Umgegend wurden unter Wasser ge- setzt. Viele Straßen in den von dem Unwetter betroffenen Gebiet sind unpassierbar. Auf den Feldern wurde verschie-dentlich großer Schaden angerichtet.

Studentenstreik in Frankreich. An den Universitäten von Bordeaux, Dijon, Toulouse und Straß-burg ist am Mittwoch ein allgemeiner Studentenstreik aus-gebrochen, der sich gegen den sogenannten Cheron-Erlass richtet, durch den die Aufnahme in die Beamtenlaufbahn praktisch auf ein Jahr unterbunden worden ist.

Gerichtssaal.

Gerechte Strafe für einen betrunkenen Kraftwagen-führer. Die Zweite Große Strafkammer Mainz verur-teilte den 40 Jahre alten Schlosser und Händler Philipp Mathes aus Laubenheim wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis. Mathes hatte am 7. September 1932 in angetrunkenem Zu-stand mit seinem Personauto ein Motorrad in Bischofs-heim umgerannt. Ein auf dem Motorrad mitfahrendes Mädchen war dabei vom Rad gestürzt und hatte lebens-gefährliche Verletzungen erlitten. Wegen Fluchtverdachts wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

Untreuer Kreisamtsinspektor. Vor der Zweiten Großen Strafkammer Mainz hatte sich der 58 Jahre alte Verwal-tungsinspektor Adam Vogel aus Alzen wegen Unter-schlagung und Veruntreuung zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, rund 4400 Mark unterschlagen und 1230 Mark veruntreut zu haben. Der Angeklagte, der alle An-schuldigungen abstritt, wurde vom Gericht unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr und sechs Mo-naten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust ver-urteilt. Der Angeklagte wurde wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

Wetterbericht.



Die in einem Zwischenhoch eingetretene Beruhigung, verbunden mit Aussehen der Niederdruckstätigkeit, bleibt nur vorübergehend. Unter Luftdruckfall werden wieder leuchtwarmer, tropische Luftmassen bei uns eindringen und dabei zwar kein unfreundliches Wetter, aber erneut wieder das Auftreten vielfach gewittriger Niederschläge veranlassen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Im Allgemeinen trüber, heiter und warm, schwache südöstliche Winde, vereinzelt gewitterartige Regenfälle.

Wasserstand des Rheins

am 5. Mai 1933.

Table with 2 columns: Station and Water level. Rows include Biebrich, Mainz, Caub, and Rbin with their respective water levels in meters against a reference level of 1.18 m.

Elida Shampoo macht jetzt doppelte Freude!

Glänzend gepflegtes Haar — und jetzt noch einen Reisegutschein und Sammelbild — das alles bringt Ihnen Elida Shampoo für nur 20 Pfennig!

Wer macht sich einen Vers daraus? Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.



Man ist nur so alt, wie man aussieht.

Deshalb benutze man das weltberühmte „20 Jahre jünger“, auch gen. „Exlepang“. Gibt ergrautem Haar die Jugend-farbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 35 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfo-hlen. Preis RM. 5.70. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen „Extra stark“ RM. 9.70. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen weist nach: Parfümeriefabrik „Exlepang“ Berlin SO. 157, Muskauerstr. 9. F379

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Sauer; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Sauer; für die Anzeigen und Anzeigen: S. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hochdruckerei in Wiesbaden.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1908 wird hierdurch bestimmt daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird letzterer zur Pflicht gemacht vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1933 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen die Singert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Der Polizeipräsident: oes. Frohheim. K49

4 neue Leistungs-Beweise des großen Spezial-Hauses

Praktische Lederol-Mäntel	6 ⁹⁰	Damen-Blusen aus neuen Stoffen, in modernen Farben...	2 ⁹⁵
Damen-Röcke aus modernen Stoffen	2 ⁹⁵	Pullover, hübsche moderne Farben	1 ⁹⁵



Modisches Sommerkleid mit dem neuen Handschuhärmel, in neuartigen Druckmustern **12⁷⁵**

Jugendlicher Mantel aus Frescostoff, mit apertem, farbigen Schal. Ganz auf Füllter **14⁷⁵**

Elegantes Jäckchenkleid, modische langeform mit Puffärmeln, in entzückenden Druckmustern **16⁷⁵**

Fescher Frühjahrsmantel aus den modernen Wolleinen, ganz geillert, Eleg. Stepperei **16⁷⁵**

SCHLOSS
WIESBADEN LANGGASSE 32
DIE RICHTIGE MARKE
FÜR SCHLANKE UND STARKE

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt erwecken Interesse für Ihr Geschäft

Sacco- u. Straßen-Anzüge
Flotte schmissige Formen in allen modernen Farben
RM. 24.—, 27.—, 33.—, 38.—, 42.—
Elegante Muster, besonders gute Paßformen für den verwöhnten Geschmack RM. 45.—, 48.—, 58.—
Beste Stoff-Qualitäten, erstklassig verarbeitet, Ersatz für Maß: RM. 65.—, 75.—

2teilige Sport-Anzüge: RM. 19.50
Schön und gut gearbeitet
Strapazierfähig und gut sitzend RM. 24.—, 30.—, 36.—

3teilige Sport-Anzüge:
(Sacco, 1 lange- und 1 Knickerbocker-Hose). Vornehme Muster in solider Qualität und Verarbeitung
RM. 27.—, 33.—, 45.—, 52.—

4teilige Sport-Anzüge:
(Sacco, Weste, 1 lange- und 1 Knickerbocker-Hose). Ausgesuchte Qualitäten und Farben
RM. 48.—, 52.—, 60.—

Slipons (aus unserer eigenen Fabrik)
Reine Wolle, ganz mit Kunstseide gefüttert, imprägniert und auf Wollwirmroßhaar verarbeitet
RM. 25.—, 32.—, 35.—, 45.—

Shetland-Mäntel: RM. 38.—
hellgrau, 2 reihig, gute Paßform RM. 42.—
Besonders gute Verarbeitung RM. 52.—
Beste Qualitäten, hochelegant

So günstig bedienen Sie
Die gewissenhaften Fachleute für Herren- u. Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN
Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

Schuh-Kuhn
Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 24
Biebrich: Kaiserstraße 26. 1475

4.90
6.90
8.90

Dem Rücken
Luft, Sonne, Wasser

dies sind auch in diesem Jahr die Leitgedanken für die nun wieder beginnende Badesaison. Meine große Sonder-Ausstellung in der Mühlgasse und im Hauptbahnhof unterrichtet Sie über die neuesten Modelle.

Mühlgasse 11-13 K8

L. Schwenck

Spargel u. Schinken

die übliche Zusammenstellung. Aber sehr gut schmeckt Spargel auch mit:

- Schweinebraten sehr vorteilhaft
- Lachsschinken ganz mild gesalzen
- Schinkenspeck herzhalt und kernig
- Mastochsenzunge sehr zart
- Rauchfleisch Neuenahrer Art

Carl Harth
am Schloß
An der Ringkirche
Kleiststraße 2

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **Necotin**. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. **Necotin-Gesellschaft Leipzig C 1.**

Alles neu, macht

so ein Groß-Reinemachen im Frühjahr, auch Ihre abgetretenen, häßlichen Holzböden und Dielen. Sie müssen nur **KINESSA-Holz-Balsam** auf den gut geäuberten Boden auftragen, kurz darauf glänzen und haben dann einen neugekehrten Boden, der wie Parquet aussieht, denn **KINESSA-Holz-Balsam** wachst, färbt und glänzt gleichzeitig. — Praktische Hausfrauen verwenden nur

KINESSA
HOLZ-BALSAM 3657

Conr. Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer Straße 10; L.D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchgasse; Leo Fischer, Walramstr. 18; Biebrich: A. Oppenheimer, Flora-Drogerie, Rathausstr. 44.

Marinemaler Frh. W. Schulz:

Deutschlands Flagge auf allen Meeren.

Deutsches Schicksal zur See im Berliner Museum für Meerestunde.

Der Monat Mai ist durch zwei Ereignisse dem seemannischen Gedanken gewidmet: durch den Stapellauf des neuen Schulschiffs „Gorch Fock“ und die Wiederkehr des Stagerrattages. Diese Ereignisse rücken auch das einzigartige, den wenigsten Deutschen bekannte Museum für Meerestunde in Berlin in den Vordergrund. Die nachstehende Übersicht will auf diese großartige Schau deutschen Schicksals zur See aufmerksam machen.

Mitten im Hafen der Großstadt, nahe einem Brennpunkte des Verkehrs, steht in der Georgenstraße das rote Gebäude des Museums für Meerestunde, schmucklos, preußisch einfach, vom Rauch der fortrollenden Fernbahnzüge geschwärzt. Und doch birgt sein Inneres Schätze, wie sie auger ihm wohl nir noch das Zeughaus aufweisen kann. Komm

Flotte, mehr nicht; anderes in so wenigen Photos! Unser Land ward arm, selbst die geringen Summen für diese Anschaffungen waren nicht vorhanden!

Vorüber an Torpedos, an Geschützen, an Geschützriesen, hindurch zwischen Maschinen und Kesselmodellen zur Treppe, die uns hinaufbringt in das friedlichere Reich der Handelsschiffahrt und der Wissenschaft des Meeres.

Wissenschaft und Technik der Seefahrt.

Älteste Segelschiffstypen stehen hier, die Werften, die Hafenanlagen, die Begeweiser des Seemanns, das oft seltsame Getier des Meeres und die Einrichtungen, es zu fangen. Wie die Wissenschaft das Meer sieht, wie sie ihm seine Geheimnisse abringt, welche unendliche Arbeit vieler hier unbedeutend geleistet wird, du lernst es hier. „Meteor“, das Ber-



Miniaturparade der alten kaiserlichen Flotte.

Ein Teil der Schlachtflotte vom Stagerrat, wie sie in der Ausstellung des Vereins „Deutschland zur See“ im Berliner Arme- und Marinehaus zu sehen ist.

mit mir hinein, deutscher Mensch! Vor den Werken und Taten deiner Väter sollst du stehen, deiner Väter, die der deutschen Flagge Achtung erzwingen auf allen Meeren des Erdballs!

Die Reichsmarineausstellung.

Ein Lichthof empfängt uns. Die schweren Schiffe der in Scapa Flow gesunkenen kaiserlichen Marine birgt er in Modellen, die selbst den Laien die Wucht, die Kraft, die tragige Schönheit dieser gepanzerten Kolosse ahnen lassen. Die Sieger von Stagerrat sind es und von Coronel, die Kämpfer von Doggerbank und Falkland, und neben ihnen die älteren und ältesten Schiffe der „R. M.“

Und nun komm zur Mitte, zur Ehrenwand! Es zwingt dir den Hut vom Kopfe — die Verksultafel der Marine hoch oben, und darunter, sorglich unter Glas, die Flagge der „Scharnhorst“, die über Coronel und Falkland wehte, die Sieg- und Untergang des Speer-Geschwaders und seiner Tapferen sah. Mit der Leiche eines Matrosen, in einer Kartuschhülle verborgen, warf sie das Meer an Südamerikas Küste. Die Bilder der Flottenführer, die Flaggen hoch oben im Raum, Bilder an den Wänden zeigen, was Deutschland zur See einst bedeutete. Die Rückwand füllt ein Nachbau der Kommandobrücke des Linienschiffes „Braunschweig“. Du siehst den gepanzerten Kommandoort mit seinen Kommandoelementen. Und merke — von solch engem Raum aus führte man die Schiffe am Stagerrat und vor Ofel, von den Reelingseineln und im Rufdji, führte man die Schiffe gegen die Welt von Feinden, die uns 1914 bis 1918 bedrängten.

Eine steile Schiffsstreppe hinauf zur offenen Säulenhalle neben dem Ehrenhof! Hier stehen sie, die kleinen Schiffe, die einst der Schrecken des Meeres waren: „Gmden“, „Kartstube“, „Königsberg“, Hilfskreuzer „Wolf“, unsere U-Boote und die, die in Gefechten und Schlachten des Weltkrieges unvergänglich Vorber um die deutsche Flagge wanden: „Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Hela“, „Kostel“, „Magdeburg“, „Köln“, „Main“, „Dresden“, „Kürnberg“, „Leipzig“, „Andine“, „Ariadne“ und die namenlosen Torpedoboote, Minensucher und Vorkostenboote. Ein Schwester Schiff des vor Malaga gesunkenen Schulschiffes „Gneisenau“ beschließt die Reihen dieser Zeugen der neueren Zeit. Und dann: Teile vom „Atis“, vor Lahu zerstossen, Bruchstücke der „Amazon“, der alten „Andine“, Schiffe aus allen Zeiten der deutschen Seegeschichte bis zurück zu den Kronjungen der Hanja. Und was nicht im Modell oder in Wahrheit vor dir steht, das zeigen Bilder an den Wänden, Bugverzierungen und Reste längst dahingegangener Schiffe.

Wir schreiten weiter, noch einmal hindurch zwischen allen. Ein Schatz: Zwei Modelle von Schiffen unserer jetzigen

messungsschiff der Reichsmarine, zeigt man dir, einen großen Raum füllt aus, was uns, den nicht wissenschaftlich Gebildeten, gezeigt werden kann von dem, was er von jahrelanger Reise aus dem Südpazifik mitbrachte.

Die Handelsschiffahrt.

Und noch höher hinauf. Segler aller Art, von Kolumbus bis zur stolzen Biermarkbarst hehst du, Frachtschiffe, kunstvoll für die so verschiedenen Ladungen gebaut, Tankschiffe, die „das weiße Blut der Wirtschaft“, das Öl, über die Weltmeere bringen (denke an die „Phoebus“, die der kürzlich zerführten „Arkon“ zu Hilfe eilte), Passagierdampfer, Schnell-dampfer — das Auge ermüdet vom Schauen. Und wo sind die Inhaber des Blauen Bandes, die „Bremen“ und die „Europa“?

Erst jetzt siehst du die Beschränktheit der Räume, durch die wir zurückschreiten, die Enge, in der alles aufgestellt werden mußte. Erst jetzt vermischt du vieles, was hierher gehörte. Es ist alles da, aber in dunklen Nebendäumen unwürdig gestapelt, weil die Mittel fehlen für den so notwendigen Neubau würdiger Räume für diese einzigartige Sammlung aus Deutschlands Vergangenheit, für die Zeugen seiner Leistungen auf allen Meeren.

50 Jahre Mainkanalisation.

Die Mainkanalisation ist vor nunmehr 50 Jahren durchgeführt worden. Schon Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts war man sich darüber einig, daß eine Kanalisierung des Flusses unbedingt nötig sei und der Frankfurter Magistrat tat das Seine in der Angelegenheit, sie zu fördern. Auch die preussische Regierung widmete dem Projekt größte Aufmerksamkeit und verhandelte eingehend mit Hessen, das ja an der Kanalisation ebenfalls Interesse hatte. Im Frühjahr 1882 wurde zwischen beiden Staaten prinzipielle Einigung darüber erzielt, daß die Arbeiten ausgeführt werden sollten. Aber erst am 7. Mai 1883 konnte der Vertrag abgeschlossen werden, nachdem sich auch die Frankfurter Handelskammer in wiederholten Eingaben an die maßgebenden Stellen geäußert hatte. Am 15. Mai 1883 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, die Regierungs- und Bauat Cuno aus Wiesbaden leitete. Am 14. September 1886 war das große Werk vollendet und es konnte gleichzeitig mit dem Frankfurter Hafen in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden. Die Kosten für die Mainkanalisation beliefen sich auf 5 1/2 Millionen Mark. Aber die große wirtschaftliche Bedeutung des Projektes braucht heute kein Wort mehr verloren zu werden.

Das Wunder der Tat.

Eine englische Stimme für Deutschlands Aufrüstung zur See.

Von Kapitän zur See a. D. v. Waldener-Harz.

Während noch im Weltkriege der bekannte englische Journalist Harold Begbie in seinem von Lord Haldane inspirierten Werke „The vindication of Great Britain“ die Auffassung vertrat, in der Welt habe es nur eine einzige Bedrohung des Friedens gegeben, und diese Bedrohung seien die wachsende Bevölkerung, der wachsende Wohlstand und die wachsende Unruhe des Deutschen Reiches gewesen, fühlten sich deutsche Politiker der Nachkriegszeit in ständig steigendem Maße bemüht, den Flottenbau Tripitischer Prägung für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich zu machen. Daß England diese Lesart aufgriff, war selbstverständlich. Sie lieferte ihm einen Propagandastoff, wie man ihn besser und zugkräftiger kaum erwarten konnte. Somit war das Siegel unter die Lügenmär von Deutschlands Kriegsschuld gelegt.

Heute beginnt man auch in England umzulernen. Man spürt es am eigenen Leibe, daß es vielleicht doch ein Fehler war, in den Kreis der Entente wider Deutschland einzutreten, um den stärksten Degen des Festlandes, der gleichzeitig Seeinteressen vertrat, zu zerbrechen.

In diesen Tagen hat der bekannte englische Fachschriftsteller Sir Herbert Russell im „Naval and Military Record“ einen Aufsatz veröffentlicht, der sich unter dem Titel „German sea power“ mit der Frage der Wiederherstellung der deutschen Seemacht befaßt. Sir Herbert vertritt die Auffassung, daß Deutschland die Fesseln des Versailler Vertrages nach und nach abstreifen würde, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Auf keinen Fall würde es dazu schreiten, die eingegangenen Bindungen durch einen feierlichen Antrag bei einer der Vertragsmächte zu lösen. Der Brite gibt ehrlicher Weise zu, daß die Vertragsmächte, die Deutschland den Frieden von Versailles diktierten, ihr Wort nicht gehalten haben; auch nicht in Fragen der Seemacht und Seegeltung! Aber die letzten Äußerungen Macdonalds, man solle Deutschland nur insoweit vom Versailler Vertrag befreien, als die dort getroffenen Marinebindungen nicht angetastet würden, geht Sir Herbert mit leicht spöttischer Bemerkung hinweg. Deutschland würde auch in diesem Falle das tun, was ihm beliebt, und sich an frühere Zusagen nicht mehr gebunden fühlen.

Das Wichtigste an den Äußerungen unseres britischen Gewährsmanns ist jedoch, daß offen anerkannt wird

die deutsche Seemacht sei für die Gestaltung der politischen Verhältnisse in Europa von hohem Augen.

Es wird hierbei in erster Linie auf Sowjetrußland verwiesen, das sich schon längst zum Herrn über die Dnieper aufgeworfen hätte, wenn es die deutsche Flotte nicht gäbe. Sir Herbert räumt ein, daß Deutschlands Zukunft mehr denn je auf der See liege. Die Deutschen seien ein durch und durch imperialistisches Volk und hätten hier von auch in den Regierungsjahren des Marxismus nicht das geringste verloren. Ganz im Gegenteil: Deutschland sei und bleibe das stärkste Bollwerk gegen den Marxismus, und ein Teil dieses Bollwerks würde von der deutschen Flotte dargestellt!

Eine Gefahr, daß es zu einem neuen Weltkriege auf See zwischen England und Deutschland kommen würde, bestehe nicht. Deutschlands Ehrgeiz gehe nicht dahin, den Dreizehn Reptilien an sich zu reißen. Es sei sogar anzunehmen, daß Deutschland bei seinen künftigen Aufrüstungen auf dem Meere sich freiwillig gewisse Beschränkungen auferlege, um allen Anschein zu vermeiden, als ob es anderen Großseemächten den Rang ablaufen wolle. Was die deutsche Marine seit Kriegsende schiffbaulich geleistet habe, sei nur anzuerkennen. Die neuen kleinen Kreuzer stellten in Wahrheit glänzende Fahrzeuge ihres Typs dar. Man brauche auch nicht zu besorgen, die deutsche Marine werde ein zweitesmal ihre ganze Kraft in den Bau von Unterseebooten stecken. Das Unterseebootfieber sei vielmehr über Frankreich gekommen. Da Deutschland aber über eine starke Handelsseemacht verfüge, werde sein Bestreben vorwiegend dahin gehen, nach englischem Muster seine Handelswege zu sichern, und deshalb werde es voraussichtlich keine Unterseeboote, sondern Unterseebootbekämpfer bauen. Auch von diesem Standpunkt aus bedeute es demnach für England keine Gefahr, wenn die deutsche Flotte unter langamer Beiseitenschiebung des Versailler Vertrages einen neuen Aufstieg nähme. Die Zeiten, wo man in den deutschen Offiziersmessien „auf den Tag“ angestochen habe — bekanntlich eine freie Erfindung der Weltkriegspropaganda —, seien vorüber.

Zu besorgen sei vielmehr nur, daß Frankreich mit allen Mitteln eine Überlegenheit der Unterseebootswaffe anstrebte, um den Tag von Trafalgar weit zu machen.

„Die größte Gewähr für Aufrechterhaltung des Weltfriedens“, so schließt Sir Herbert Russell seine Ausführungen mündlich ab, liegt in einer wohlausgeglichenen Stärke der Rüstungen. Die Wiederherstellung der deutschen Seemacht wird sehr wesentlich dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.“ Wirft es nicht wie ein Wunder, wenn man solche Worte liest? Ja, es ist ein Wunder, und was ein Wunder der Tat! Wer viel fragt, bekommt viel Antwort. Seit Jahr und Tag haben wir viel gefragt und viel Antwort erhalten. Stets war sie unbefriedigend. Jetzt, wo wir uns aufgerafft haben, um an Stelle des Fragens das Handeln zu setzen, geht es mit einem Schlage vorwärts.

Auch Sir Herbert Russell erkennt an, daß Deutschlands Wiederaufstieg beginnt. Gewiß, er äußert rein private Ansichten. Es ist aber hundert gegen eins zu wetten, daß er diese Ansichten im Gedankenaustausch mit anderen Briten gewonnen hat.

Die grosse Tube

50 NIVEA ZAHNPASTA

Also geringe Ausgabe u. dafür großer Nutzen. Qualität Nivea, d. h. nur allerbeste Rohstoffe u. größte Wirksamkeit. Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack und sparsam im Gebrauch. Es ist die Zahnpasta auch für Sie.

NIVEA Zahnpasta

Braun durch NIVEA CREME • OL

Luftbäder! Sonnenbäder! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Ol einreiben. Das verstärkt die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes.

Woher die Wirkung? Vom Euzant. Das ist in keinem anderen Hautpflegemittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.

Coma. 15 Pl. für RM 1.- / Öl. 50 Pl. für RM 1.40

Sport und Spiel.



Der neue Reichssportkommissar besucht die Hochschule für Leibesübungen.

Hans von Thammer und Osten (X), der neuernannte Reichskommissar für das deutsche Turn- und Sportwesen, neben ihm Rektor Prof. Sauerbruch, bei der Eröffnung des neuen Semesters in der Hochschule für Leibesübungen, die im deutschen Sportforum in Berlin-Grünwald untergebracht ist.

Deutsches Turnen.

Die deutsche Turnerschaft marschiert!

Von Willy Wagner, Lehrer an der Deutschen Turnschule.

Die Deutsche Turnerschaft hat mit ihrem Bekenntnis zum neuen Deutschland, der Annahme des Arier-Paragraphe und mit der Neugestaltung ihres Betriebes in wehrturnerischem Sinn, den Schritt des marschierenden Deutschlands aufgenommen. Die Juden und Marxisten sind schnell und gründlich aus den Vereinen entfernt worden. Zahlreiche an führender Stelle stehende Turner haben ihre Ämter abgegeben, um der Neuordnung der Dinge den Weg frei zu machen, eine Einsicht, für die man ihnen dankbar ist. Jetzt hat die Mobilisierung der 1,6 Millionen Turner-Armee begonnen. Wer die D. T. kennt, ihre ungebrochene Lebenskraft, ihr gewaltiges Organisationstalent und das Pflichtbewusstsein jedes einzelnen Mitgliedes, der weiß, was das bedeutet. Es wird nicht mehr lange dauern, dann befindet sich in den Reihen der turnerischen Knaben kein einziger mehr, der nicht marschieren und gehen, der nicht ringen, laufen und kämpfen, der nicht spähen und streifen könnte.

200.000 Jungturner werden ihren Dienst im Pflichtturnjahr der D. T. antreten und dort zu wehrhaften Männern erzogen werden. Hunderttausende ältere Turner werden in kurzer Zeit an den Geländebildungen, am Lagerleben, an den Ordnungsbildungen, an den Gemarkmärschen der Jungturner teilnehmen. Die sachlichen Leiter der Spiele, des Schwimmsports, des Volksturnens, des Schneelaufens, des Segelfliegens gehen ungehört an die Arbeit, auch diese Gebiete zu durchdringen mit dem Wehr-, dem Gemeinschafts- und dem Kameradschafts-Gedanken. Aber nicht nur die männliche Jugend, nein, auch die in der D. T. zu Hunderttausenden vereinigten Mädchen und Frauen werden sich diesem großen Aufbruch eingliedern und weisungsgemäß in Dienstschäften ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber tun.

Im Mittelpunkt dieser gewaltigen Arbeit und Wandlung steht die Deutsche Turnschule, die zentrale Ausbildungsstätte der D. T. Sie prägt den Wehrgedanken allen Arten von Leibesübungen auf, sie bringt bis zu den Ursprüngen des Wehrturnens, wie sie Friedrich Ludwig Jahn gefunden und erfunden hat, durch Wehrhaftigkeit, Mannhaftigkeit, Härte, Ausdauer, Kraft und Gewandtheit werden hier geformt: in der Körperschule, im Ringen, Ringen, waffenlosen Kampfsport, Bajonetttieren, Hindernislaufen, Geräteturnen, Spielen, Laufen, Springen, Werfen, bei Ordnungsbildungen, Geländebildungen und Spielen, Hör- und Sehübungen, beim Wehrowesen und Turnen.

Die Einheit zwischen reiner körperlicher Ausbildung und Wehrrüstung wird geschaffen. Zahlreiche Vorträge, Ausprachen über völkische, turnerische, kulturelle und organisatorische Fragen ergänzen und formen die praktische Arbeit zur Einheit von Körper und Seele im Dienst vaterländischer Arbeit. 500 Gauführer, Männer der Kriegsgeneration, werden in den Sommermonaten in die neue Arbeit eingeführt. Sie übernehmen auftragsgemäß die Neugestaltung des Turnens in den zahlreichen Vereinen ihrer Gauen. Nach ihnen werden weitere 500 Gauführer in den Betriebsformen des neuen Turnens ausgebildet. Am Ende des Jahres stehen dann in Deutschland 1000 Turnerführer in 1000 verschiedenen Bezirken als Rinder und Kämpfer, als Führer des neuen Deutschland und der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft marschiert!

Zusammenschluß der sächsischen Turnverbände.

Der sächsische Sportkommissar hat verfügt, daß sich nachstehende Verbände zu einem Verband zusammenschließen haben:

- Sächsische Turnerschaft (Kreis 14 der D. T.),
- Sächsischer Jahn-Bund,
- Sachsengau des Deutschen Turnbundes,
- Evang.-luth. Jungmännerbund Sachsen (Eichentreu).

Turnfest-Sendung nach USA.

Der schwäbische Dichter August Lämle wird in der Nachsendung über den Deutschen Kurzweilensender nach Amerika, die am 25. Mai 1933 in der Zeit zwischen 1 und 3 Uhr morgens vorgenommen wird, den einleitenden Vortrag halten. Dr. Obermeyer, der 1. Vorsitzende des Hauptfestauschusses für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart,

wird darauf eine Ansprache halten. Es sind weiter beteiligt ein schwäbischer Turnerchor mit Turnersiedern und ein a-capella-Chor mit lustigen schwäbischen Liedern. Ein turnerischer Spielmännzug wird die Sendung einleiten und beschließen.

Keine Einzelunternehmungen bei der Gleichschaltung der Sportverbände.

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Nach den Feststellungen des Reichssportkommissars sind überall im Reich Bestrebungen im Gange, die sportlichen Einrichtungen, insbesondere die einzelnen Spitzenverbände, entsprechend den vom Reichsminister in dem Regierungsprogramm vom 23. März 1933 verlautbarten Richtlinien gleichzuschalten.

Damit die unbedingte Gleichmäßigkeit aller sportlichen Bestrebungen und Maßnahmen im Reich gewährleistet wird, ersuche ich, keinerlei Einzelunternehmungen irgendwelcher Art ohne ausdrückliche Zustimmung des Reichssportkommissars vorzunehmen.

Es sind vielmehr die von dem Reichssportkommissar demnächst zu treffenden Maßnahmen und die Veröffentlichung seiner Richtlinien abzuwarten. Selbst notwendige Umformungen interner verbandlicher Natur dürfen nur vorläufigen Charakter tragen und auf keinen Fall darf das Eigenleben der sportlichen Vereine und Verbände irgendwie berührt werden. — Über jede bereits im Sinne der Gleichschaltung vorgenommene wesentliche Veränderung ist dem Reichssportkommissar unverzüglich zu berichten.

Leicht-Athletik.

Deutsche Athleten in Italien.

Die Deutsche Sportbehörde schickt unter der Führung von Reichssportlehrer Josef Walker eine kleine deutsche Mannschaft nach Italien, um am 7. Mai in Mailand und am 14. Mai in Florenz zu starten. Diese deutsche Mannschaft kämpft zum erstenmal unter den Farben des neuen Deutschlands im Ausland, sie kämpfen als sportliche Sendboten eines Deutschlands, das seine Gleichberechtigung und Anerkennung auf allen Gebieten fordert und erringen wird.

Am 7. Mai starten in Mailand: Jonath, Borchmeyer, Buthe-Bieper und Bent (Lus Bodum) in der 4x100-Meter-Staffel; Paul (Stuttgarter Riders) im 1000-Meter-Lauf, Welcher (Eintracht Frankfurt) im 110-Meter-Hürdenlauf, Beamer (W. Halle) im Weitsprung, Gähri, Bree, Hellpapp (Berliner SA.) in der 3x5000-Meter-Staffel.

Neuer Sieg Nurmi.

In Finnland wurden in allen Teilen des Landes die Geländemeisterschaften ausgetragen. In Nadenbahl gewann Nurmi die über 9,5 Kilometer führende Meisterschaft in 39:58,8 Minuten, während auf der 5-Kilometer-Strecke Toiminen in 18:49,9 Minuten vor Virtanen 18:52,8 Minuten erfolgreich war. In Helsingfors gewann Lehminen einen 9-Kilometer-Lauf in 11:04,6 Minuten, während in einem 9-Kilometer-Lauf Loukola in 30:50,6 Min. erfolgreich war.

Radspport.

Eine neue Radrennbahn zwischen Mainz und Wiesbaden.

Die Wiesbadener und die Bewohner des Bortunnus, soweit sie Radspportfreunde waren, stellten zu den Besuchern der Radrennen auf dem „Mainzer Sportplatz“ jeweils eine große Zahl. So ging es von 1897 bis 1928, da verschwand „Droschers Sportplatz am Gantor“. Der in ganz Deutschland und besonders in seiner Heimat am Rhein bekannte Radrennfahrer Jean Büsch ist der Bannerträger des Gesandens gewesen, eine Radrennbahn errichten zu lassen. Er ließ die Behörden nicht in Ruhe, bis sie ihm und den Getreuen des Rennrades in Mainz am ehemaligen Fort Hester ein Terrain zur Erbauung einer Radspportstätte gaben. Nie

kann es ihm die Radspportgemeinde danken, wie er unentwegt zeichnete und berechnete und mit einer kleinen Schar erwerbsloser Radler begann, Erdbewegungen durchzuführen und am Ende des Jahres 1932 eine Radrennbahn im Koblenz- und Radspportlern präsentierten konnte. Für Mainz und Wiesbaden und ihr Hinterland soll noch in dieser Saison eine Radrennbahn-Eröffnung kommen. Alle Arten von Rennen werden auf dieser Bahn gefahren werden. Aus einem Kreise, der sich bis nach Höchst erstreckt, werden die Radspportler schneller zu den Mainz-Wiesbadener Radrennen kommen können, als nach Frankfurt. Besucht einmal die im Bau befindliche Spportstätte, und sie wird Beifall und Freude erregen.

Schach.

Zur Schach-Olympiade in Folkestone (12. bis 24. Juni) haben sich bisher folgende 16 Länder gemeldet: Argentinien, Dänemark, Estland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Polen, Schottland, Schweden, Spanien, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten. Letztere haben den Titel und Pokal zu verteidigen. In diesen Länderwettkämpfen werden sich Deutschland, Österreich und Holland nicht beteiligen.

In einem großen Turnier in Budapest, das bis zur 11. Runde gediehen ist, steht augenblicklich der peruanische Großmeister Estaban Canal an der Spitze. Die Spitzengruppe besteht aus: Canal 7½, Rajos Steiner 7, Lillienthal 6½, Erdelny 5½ u. 2 H., Eislafer und Lomas je 5½ u. 1 H. und Dr. Balogh 5½ Punkte.

In dem am 2. Mai ausgeführten Zweikampf zwischen dem Wiesbadener Schachklub 1926 und der Schachgilde DSB, welcher im Vereinslokal des Klubs, Gasthaus „Zum rheinischen Hof“, Neugasse, stattfand, konnten die Klubmitglieder Gebrüder Brühl, Gahmann, A. Klein und Schmidt den Sieg an sich bringen, während für die Gilde Beder, Beschke und Ferdinand ihre Gegner schlugen. Das Ergebnis war demnach 5:3 für den Klub.

Reitspport.

Die deutschen Reiter für die „Coppa Mussolini“.

Major Freiherr von Waldenfels, der Führer der deutschen Reiterexpedition in Rom, hat am Donnerstag die deutsche Mannschaft, die am Freitag den Nationalpreis um die „Coppa d'oro Mussolini“ bestreiten soll, wie folgt nominiert: Oblt. Schla auf „Botan“, Oblt. Romm auf „Baccarat“, Oblt. Brandt auf „Lora“, Oblt. von Nagel auf „Olaf“ und Rittmeister v. Barnekow auf „Derby“.

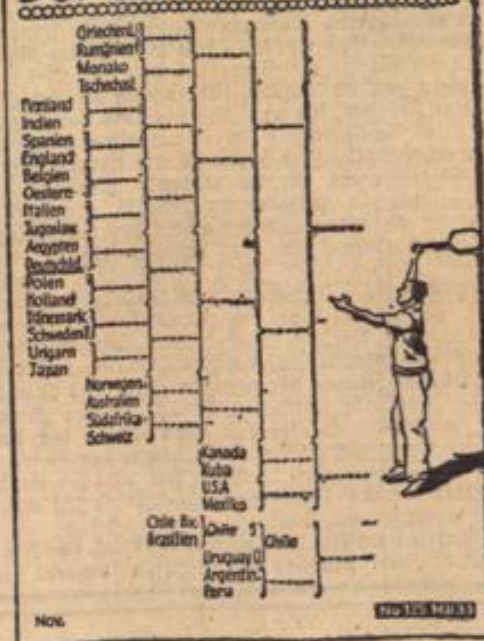
Schwimmen.

Weltrekord über 200-Meter-Kraul für Frauen.

Frl. den Duden: 200-Meter-Kraul in 2:28,6. Die bekannte holländische Meisterschwimmerin Willy den Duden stellte in Rotterdam einen neuen, phänomenalen Weltrekord auf. Frl. den Duden legte die 200-Meter-Freistil in 2:28,6 Minuten zurück und verbesserte damit den bisher von der Amerikanerin Helen Radison gehaltenen Weltrekord um volle sechs (!) Sekunden. Wieviel (oder wie wenig!) Schwimmer haben wir in Deutschland, die 200 Meter in 2:28,6 schwimmen können?



Der Davis-Cup 1933



Die diesjährigen Kämpfe um den Cup haben heute mit der Vorrunde Deutschland gegen Ägypten begonnen. Besonders gespannt ist man natürlich wieder auf das Abschneiden der deutschen Vertretung. Unser Bild zeigt den genauen Spielplan, sowie eine Abbildung der so heiß umstrittenen Trophäe.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

4. Mai 1933	7 Uhr 27			Wetter
	morg.	nachm.	abends	
Luft- (auf 0° und Normaldruck) ..	749,1	750,9	752,1	750,7
druck (auf dem Meerespiegel) ..	759,3	760,8	762,3	760,7
rel. (auf dem Meerespiegel) ..	14,3	17,6	14,4	15,2
Thermometer (Götting) ..	10,1	10,2	10,8	10,4
Luftfeuchtigkeit (Götting) ..	83	69	88	80
Relative Feuchtigkeit (Wiesbaden) ..	92,1	80,2	81,1	—
Windrichtung ..	12,8	0,3	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 20,3		Niedrigste Temperatur: 13,4		

Erinnerungen eines Königskuriers.

Im Geheimdienst des Britischen Auswärtigen Amtes.

Von „Silber-Windhund“.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Offiziell sind Königskurier nicht bewaffnet. Allerdings pflege ich selbst privatim stets einen Revolver bei mir zu tragen. Wenn jedoch neue Codes überbracht werden, dann teilt das britische Kriegsamt automatische Pistolen an die Königskurier des Auswärtigen Amtes aus.

Königskurier werden zumeist nicht über den Ozean geschickt. Für solche Fälle sind Kapitäne bestimmter, großer, britischer Postdampfer vom Auswärtigen Amt als „Höflichkeit-Königskurier“ ausgewählt. Die Überbringung von Codebüchern nach überseeischen Plätzen geschieht aber ebenfalls allein durch voll akkreditierte Königskurier, die dann als Passagiere reisen.

Ein eigenartiger Zufall hat es gefügt, daß beim Untergang der „Titanic“, die bekanntlich auf einen Eisberg lief, neue Codebücher für die britische Gesandtschaft in Washington an Bord waren. Obwohl damals mit ziemlicher Sicherheit angenommen wurde, daß die Codebücher auf Rummertwiedersehen mit in die Tiefe in „Davy Jones' Schranke“ (Nebenart englischer Seeleute) gingen, wurde auch in diesem Falle aus Gründen peinlichster Vorsicht ein neuer Code angefertigt.

Während des Weltkrieges wurden die Codes des britischen Auswärtigen Amtes fast alle sechs Monate erneuert. Die Anzahl der damals vom Auswärtigen Amt empfangenen oder hinausgeschickten Code-Depechen war so groß, daß eine erhöhte Gefahr der Entzifferung des Schlüssels bestand. Code-Bücher wurden nur an Bord von Unterseebooten oder Fernführern nach Überseehäfen befördert. Die Übermittlung in Europa geschah zumeist durch Flugzeuge.

Nur einmal hätte ich fast ein Codebuch verloren. Ich brachte bald nach dem Kriege etwa ein Duzend neuer Exemplare nach verschiedenen britischen Vertretungen in Europa. Darüber hinaus war noch ein Codebuch für die englische Gesandtschaft in Teheran bestimmt. Ich reiste über Konstantinopel und dann mit der Bagdadbahn weiter. Schließlich schloß ich mich einer Motor-Larawane der Anglo-Persischen-Petroleum-Gesellschaft an, deren Agent mir gut bekannt war. Damals gab es im Lande des Schah allerlei Unruhen. Verschiedene Aufstände waren ausgebrochen. Wir befanden uns noch etwa zwei Tagemärsche von der Hauptstadt Teheran entfernt, als wir uns eines Abends kurz vor der Ankunft an nächsten Rastort von Leuten eines Stammes umringt sahen, die nicht gerade freundlich mit uns verfuhrten. Nachdem sie uns unseren Tabak und einen großen Teil unserer Lebensmittel abgenommen hatten, sah eine der Banditen plötzlich eine besondere Vorliebe für meine leberne Kuriertasche, die ich der Vorsicht halber an mich genommen hatte. Auf alles wollte ich gern verzichten,

ja, der Kerl hätte mich meinetwegen sogar nackt ausziehen können, aber meine Kuriertasche verteidigte ich im Notfalle mit meinem Leben. Eine Zeitlang spielten der Bursche und ich ein regelrechtes Wettziehen hin und her. Plötzlich verlor er den Griff und fiel rücklings auf die Straße, wobei er zu meiner Freude so hart mit dem Schädel aufschlug, daß er halb betäubt war. Dieses Pech im Kampf löste eine Lachsalve bei meinen Genossen aus. Wir konnten dann ohne weitere Belästigung abziehen, ehe der Kerl sich zu neuen Attacken auf meine Kuriertasche anschickte.

Gefährliche Reisen. — Ein Königskurier verschwindet.

Wie über die Tätigkeit des britischen Geheimdienstes niemals berichtet wird, so schweigen die englischen Blätter auch stets über die Arbeit der Königskurier. Das plötzliche Verschwinden oder der Tod eines solchen Beamten wird nicht einmal in den Spalten der „Times“ erwähnt. Überhaupt erhält die Presse in bezug auf solche oder ähnliche Vorfälle keine Mitteilungen. Selbstverständlich ist das Verschwinden eines Königskuriers ein sehr seltenes Vorkommnis, wenngleich sich tatsächlich solche Fälle im Laufe der Jahrhunderte seit Bestehen dieses Dienstzweiges ereignet haben. So verschwand zum Beispiel ein Königskurier spurlos auf der verhältnismäßig kurzen Reise zwischen Rom und London. Obwohl sich der britische Geheimdienst redlich um die Auffindung der Spur bemühte, konnte das Verbrechen doch bis zum heutigen Tage noch nicht geklärt werden.

Vor einigen Jahren wurde ein Königskurier vom Auswärtigen Amt beauftragt, ein äußerst wichtiges Vertragsdokument nach Madrid zu bringen. Diese Reise war mit einer Kette von Unfällen verknüpft. Der Kanal-Dampfer nach Frankreich stieß im Nebel mit einem deutschen Handelsdampfer zusammen und mußte wegen starker Havarie nach Dover zurückkehren. Natürlich nahm der Kurier sogleich den nächstfolgenden Kanal-Dampfer zur Überfahrt nach Calais, wo er ohne weiteren Unfall anlangte. Aber schon kurz darauf begegnete ihm wieder ein Unglück. Der Calais-Pariser Schnellzug entgleiste kurz vor der französischen Hauptstadt. Anstatt nun auf den Hilfszug zu warten, nahm der Kurier an der Unfallstelle ein Auto, da er fürchtete, sonst den Anschluß nach Spanien auf dem Lyoner Bahnhof zu verpassen. Dieser Entschluß erwies sich als ein Mißgriff, denn die Tage hatte einen Zusammenstoß. Dennoch erreichte er den Anschluß an den Süderpfeil.

Als der Reisende am nächsten Morgen auf dem Bahnhof von Trun in den Madrider Express umgestiegen war, erlitt er im Speisewagen, wahrscheinlich infolge des

Autounfalles vom Tage zuvor, einen Ohnmachtsanfall. Beim Erwachen vermischte er zu seinem Schrecken seine Kuriertasche. Der Armste vergaß sein Unwohlsein gänzlich und suchte wild nach der vermischten Tasche. Endlich stellte es sich heraus, daß sie aus Versehen zusammen mit dem Gepäc eines Reisenden nach einem anderen Abteil gebracht worden war. Den bedauernswerten Kurier drohten die Nervenkräfte zu verlassen. Er war herzlich froh, als er in Madrid ankam und die Tasche dem britischen Botschafter überreichen konnte. Zwei Tage später wurde er an der Puerta del Sol überfahren und sofort getötet.

Auf besonders seltsame Weise verschwand vor wenigen Jahren ein britischer Königskurier auf dem Kontinent. Seine Reise mit Depechen von Kopenhagen sollte über Berlin und dann zum Haag gehen. Er kam ohne Zwischenfall in der britischen Botschaft zu Berlin an. Dort empfing er weitere Briefe für das Auswärtige Amt in London und erreichte dann noch richtig den Abend Schnellzug am Bahnhof Friedrichstraße zur Fahrt nach Hoel-van-Holland, da er beabsichtigte, über Harwich nach London zurückzukehren.

Als der Zug am nächsten Morgen in Amsterdam einlief, war ein junger Attaché der englischen Gesandtschaft im Haag zugegen, um dem Kurier noch einen weiteren Beutel mit Depechen für das Auswärtige Amt zu überreichen. Der Attaché ließ sich zum Sonderabteil des Kuriers führen. Zu seinem Erstaunen war es geschlossen und leer. Daher begab er sich zum Speisewagen. Aber auch dort war der Kurier nicht zu entdecken. Zum Sonderabteil zurückgekehrt sah der Attaché durch die Scheiben, daß die Kuriertasche auf einem der Sitze lag. Er holte den Zugführer, wies sich aus und ließ das Abteil aufschließen. Zunächst konnte der junge Attaché nur die Abwesenheit des Kuriers, aber sonst nichts Ungewöhnliches feststellen. Dann aber entdeckte er einen weißen Zettel, der an die Kuriertasche festgebunden war darauf stand: „Please, deliver to British Legation, The Hague, Holland!“ (Bitte um Ablieferung an die britische Gesandtschaft im Haag, Holland.) Der Attaché lieferte die Depechentaschen in der Gesandtschaft ab, wo er zugleich Mitteilung von dem sonderbaren Vorfall machte. Man koppelte zum Auswärtigen Amt in London, und sofort begann der britische Geheimdienst unter Zuhilfenahme der kontinentalen Behörden mit seinen Nachforschungen. Aber wiederum blieb diese gesamte Begebenheit in einen geheimnisvollen Schleier gehüllt. Der Kurier wurde weder lebend noch tot jemals gefunden. Vielleicht hatte er sich aus dem fahrenden Zuge gestürzt und Selbstmord begangen. Vielleicht war er das Opfer eines Anschlages geworden. (Schluß folgt.)

Warum wird Kaffee Hag von den Feinschmeckern in 39 Ländern der Welt bevorzugt?

Weil dieser echte Bohnenkaffee feinste auserlesene Hochgewächse Süd- und Zentralamerikas, zum Teil aus über 4600 Fuss Höhe enthält.

Weil dank 26 jähriger Erfahrung das Coffein so entzogen wird, dass Geschmack und Aroma voll erhalten bleiben.

Weil Kaffee Hag mit den Vorzügen der Gesundheit höchste Vorzüge der Qualität verbindet.

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.

Su der am Freitag, 19. Mai 1933, abends 6 Uhr in unserem Krankenhause, Schöne Aussicht 41 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung werden die Vereinsmitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Tagungsordnung:

1. Jahresbericht; 2. Jahresrechnung;
3. Bericht der Rechnungsrevisoren und Entlastung des Schatzmeisters;
4. Wahlen; 5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Dr. Sartorius.

Buchenscheitholz

Str. 120 III., bei 5 Str. frei Haus. Ammaholz Str. 250 III., Riesenholz, grob gehakt, Str. 150 III. Bestellungen werden angenommen.

Dobbeimer Straße 28 (2. Hof). — Telefon 24520.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, Pack. 10 Stck. v. 60 Pf. an „Camella“ u. Harimann's-Binden, sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Elalage Paket von 25 Pf. an

Strickbinden, waschbare weiche von 12 Pf. an

Strickbinden, la weiß waschbare weiche 3 Stück 50 Pf.

Strickbinden, la weiß, waschbare weiche, vierteilig 3 Stück von 60 Pf. an

Damen-Gürtel in all. Preislag. von 30 Pf. an

Sämtliche Bedarfsartikel für Frauen-Hygiene, Kinder- und Säuglingspflege sowie Badezusätze.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 2212.

Ein
gehört zum
andern!

Kein Kamerad ohne die bei ihrem billigen Preis außergewöhnlich delikate, prachtvolle Engel-Zigarre

№ 27 ORANIEN
10 Pfg

eine Zigarre, würdig und wert, den Namen unseres 1. Nass. Feld-Art. Regiments zu tragen — die frohen Gedenktage der 100-Jahrfeier zu verschönen!

Verkaufsstellen:
Taunusstr. 14 (Farnsprecher 27777), Ecke Wilhelmstraße 2, Ecke Faulbrunnstr. 13, Ecke Friedrichstr. 41, Kirchgasse 80, Ecke Ring-Rheinstraße 123, Kirchgasse 1 Ecke Rheinstraße 3, Am Rheinufer Rheinstraße 14, Wiesbaden, Erbenheim Frankfurterstr. 9

AUGUST ENGEL

Deutschlands Straßenneß wird erneuert.

Zum Arbeitsprogramm der Regierung. — Wieviel Milliarden sind notwendig? — Deutschlands dringendste Aufgabe. — Wie legt man Landstraßen an? — Die verschiedenen Arten des Straßenbaus.

Mit brennendem Interesse hat ganz Deutschland den Worten des Reichskanzlers gelauscht, der das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr verkündet hat. Was Sachverständige seit Jahren angekreht haben, was aber immer wieder durch Energielosigkeit und Mangel an Entschlußkraft verdrängt worden ist, soll nun endlich Tatsache werden. Das deutsche Volk will unter zielbewußter Führung der Regierung daran gehen, eine der brennendsten Fragen des deutschen Wirtschaftslebens zu lösen, nämlich die Erneuerung und den Ausbau des Straßennetzes. Im ganzen Reich ist dieses Arbeitsprogramm auf freudigste begrüßt worden. Die deutschen Börsen antworteten darauf mit einer sensationellen Kurssteigerung sämtlicher Bauwerte, denn es ist selbstverständlich, daß der Bedarf an Baustoffen sehr groß sein wird. Der Reichskanzler hat davon gesprochen, daß Milliarden notwendig sein werden, um die Ausbesserung und den Ausbau der deutschen Landstraßen zu vollziehen. Vor drei Jahren etwa hatte die „Studien-Gesellschaft für Finanzierung des deutschen Straßenbaus“ ausgerechnet, daß man 4½ Milliarden aufwenden müsse, um das deutsche Straßennetz auszubauen. Außerdem wäre nach den Berechnungen dieser Gesellschaft noch eine weitere Milliarde notwendig gewesen, um Automobilstraßen herzustellen. Nun muß man allerdings bedenken, daß in den letzten drei Jahren Preise und Löhne stark zurückgegangen sind, und daß die Technik Mittel und Wege gefunden hat, um den Straßenbau an und für sich billiger zu gestalten. Sachverständige schätzen, daß für das Straßennetzprogramm der Regierung etwa 3½ Milliarden nun notwendig sein werden. Allerdings handelt es sich dabei — und das sei besonders hervorgehoben — nur um Schätzungen von privater Seite, nicht um amtliche Zahlen. Dazu dürften noch die Summen kommen, die für die ständige Unterhaltung der Straßen benötigt werden. Diese Beträge schätzt man auf 250 Millionen im Jahresdurchschnitt.

Nach wie man nicht, wie diese Mittel beschafft werden sollen. Daß sie aber beschafft werden, steht heute schon fest, dafür bürgt die Umficht und die Energie der Regierung. Bisher beruhte die Finanzierung des Straßenbaus zunächst einmal auf allgemeinen Steuermitteln. Überdies müssen ja

auch die Straßennutzer Sonderabgaben zahlen, d. h. Steuern und Gebühren entrichten. Alle Straßenbaupläne, die man bisher kannte, beruhten auf Berechnungen, denen Auslandsanleihen zu Grunde lagen. Diese Grundlage scheint jedoch hinsichtlich zu sein, denn soweit man erkennen kann, hat die Regierung nicht die Absicht, Deutschlands Straßennetz durch eine Auslandsanleihe zu ermöglichen. Vielmehr werden wir aus eigener Kraft dieses großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen, das ja nicht nur dem Neubau von Straßen, sondern auch der Verbesserung des bereits bestehenden Straßennetzes zugute kommen soll. Und damit kommt man zu dem technischen Teil des ganzen Fragekomplexes.

Es gibt in Deutschland viele Landstraßen, die für den heutigen Verkehr zu schmal geworden sind. Der Nachteil derartiger Straßen besteht ja nicht nur darin, daß unnötige Umwege gemacht werden müssen. Die zu schmale Straße wird leichter abgenutzt, es entstehen tiefe Wagenspuren. Der Automobilist weiß ein Lied davon zu singen, wieviel Straßen mit gefährlichen Kurven und schwer übersichtlichen Kreuzungen es in Deutschland noch gibt. Dazu kommt noch, daß ein großer Teil der preußischen Straßen eine wassergebundene Schotterdecke trägt, die nicht genügend befestigt ist. Man sieht also, daß die Ausbesserung des bereits bestehenden Straßennetzes und die Neuanlage von Straßen eine der brennendsten Fragen ist. Das hat die Regierung mit scharfem Blick erkannt, und deshalb ist dieses Programm, das vielen hunderttausenden Menschen Arbeit geben wird, rückhaltlos zu begrüßen.

Der Außenstehende kann sich ja kaum ein Bild davon machen, wieviel Industriezweige durch Straßenbauarbeit erhalten werden. Nicht nur Steinbrüche und Zementfabriken werden zur Lieferung herangezogen, sondern auch Teerfabriken spielen eine wichtige Rolle. Man hat in den letzten Jahren überdies noch Versuche mit Betonstraßen gemacht, über deren Ergebnisse man jedoch in letzter Zeit nicht sehr viel gehört hat. Für Überlandstraßen, aber auch für Straßen in den Außenbezirken großer Städte wendet man sogenannte Chausseierung an. Die Basis der Fahrbahn bildet die sogenannte Padlage, das Stoßpflaster, das aus aufrecht-

gestellten pyramidenförmigen Steinen besteht. Zwischen diesen Steinen entstehen keilförmige Zwischenräume, die ebenfalls von anderen Steinen ausgefüllt werden. Dann kommt die Straßenwalze, die den Unterbau festwalzen muß. Erst dann kann die 5 bis 7 Zentimeter starke Zwischenlage hergestellt werden, und auf diese erst kommt die Decklage, die bis zu 20 Zentimeter stark ist. Für die Decklage benutzt man meist Urgestein wie Basalt, Granit, Porphyr, aber auch Hochofenschlacke, die durch Walzen gründlich zusammengedrückt wird. Die Fugen zwischen den Steinen werden mit Kieß ausgefüllt. Meist wird die Chausseierung tiefer als die endgültige Straße angeordnet, damit man sie später als Unterbau für die Straßenpflasterung benutzen kann. Wenn man die Chausseierung für besonders schweren oder Schnellverkehr ausbaut, benutzt man künstliche Bindemittel, wie Teer, Asphalt oder Wasserglas. Eine geteerte Straße ist sauber, hält lange und garantiert Geruchlosigkeit. Zur Teerung benutzt man den zähflüssigen Straßenteer, dem die leichten Öle entzogen sind. Während man mit Straßenteer nur bei trockenem und warmem Wetter arbeiten kann, hat man Teeremulsion auch bei feuchter Witterung verwenden können. In neuerer Zeit hat man auch Teermischasphalt und Teerbeton verwendet. Bei Betonstraßen besteht der Vorteil der geringen Abnutzung von Kraftwagen. Auch gewährleisten diese Straßen bei Kälte Frostfreiheit, da die Fahrbahn nicht zu glatt wird. Allerdings kommen Betonstraßen für Städte nicht in Frage. Man muß aber berücksichtigen, daß Wärme und Feuchtigkeit im Beton Risse erzeugen können, deshalb pflegt man auf derartigen Straßen in etwa 10 Meter Abstand Quer- und Längsdehnungsfugen anzubringen, die mit Füll- und Pfastermaterial ausgefüllt werden. Meist pflegt man die Betondecke in zwei Schichten zu legen. Die untere Tragecke erhält vor ihrer völligen Erhärtung die obere Deckschicht. Außerdem gibt es auch die sogenannten bituminösen Straßendecken mit Beton-Unterbau. Damit sind aber keineswegs alle Möglichkeiten des Straßenbaus erschöpft. Man wird sich selbstverständlich die Forschungsergebnisse, die in den letzten Jahren gemacht wurden, zu nutze machen, um möglichst billig dauerhafte Straßen herzustellen, die allen Anforderungen des modernen Verkehrs genügen. Deutschlands Straßenbau ist ja immer führend gewesen, und so kann man denn mit Bestimmtheit annehmen, daß spätere Generationen die Früchte des gewaltigen Vorhabens ernten werden, das jetzt mit Umficht und Begeisterung endlich in Angriff genommen wird.

Billige Fotografie 6 Postkarten 2⁵⁰ für ABC-Schützen Kommunikanten

Konfirmanten Günstige Gelegenheit

Bei Gruppen u. mehreren Personen kleiner Aufschlag.

Foto-Samson

Kirchgasse 44. Sonntag von 10—2 geöffnet

Geschäftl. Empfehlungen

+ Massage +
und **Körperkultur**
Kirchgasse 19, 1.

+ Massage-Institut
f. alle Massagen (Bäder).
Sonntags geöffnet.
Henne v. d. Weel,
Lauustraße 22, 1. St.

Unterricht

Gebl. Nachhilfunterricht
Stunde 0.75 Mk. Off. u.
S. 628 an Tagbl.-Verlag.
Nachhilfestunden erteilt
Selandner billigt. Off.
u. S. 628 an Tagbl.-Bl.

Verchiedenes

Ehepaar (Hbw.) möchte
sich gern an
H. Wanderslab
anschlüssen. Offerten unt.
Nr. 621 an Tagbl.-Verl.
Ja, studenr. zugekauenes
Katerch. in g. S. zu verch.
Emler Str. 6, Gth. 2. St.

Sparsam einkaufen

bedeutet nicht einfach möglichst wenig Geld auszugeben, sondern gute Ware zu niedrigem Preise zu kaufen. Die Etage hat von jeher den Qualitätsgedanken in den Vordergrund gestellt und ist immer bestrebt, Ihnen das Beste — billig zu bieten.

Berpachtungen

Gutgehendes Speiseraufland

Mitte der Stadt, hoher Umsatz, krankheitshalber sof. abzug. Erf. 3-4 Mille. Offerten u. F. 5392 an Annoncenfrenz, Mainz.

Zukunftsbedeutung.
Steffens, Saalgaße 38, 2.

Schicksalsbedeutung
nach trefflich. Methoden.
(Auch Sonntags zu sprech.)
R. Dinte, Frankenstr. 5, 2.

Reinwollener Sacko - Anzug
aus gutem Kammgarn, in den modernen Streifenmustern, tadellos verarbeitet
38.-
Andere Preislagen: 25.- 48.- 58.- 68.-

Reinwollener Blauer Anzug
aus schwerer Kammgarn-Qual., die flotte, zweireihige Form, auf guter Kunstseide
25.-
Andere Preislagen: 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Strapazierfähig. Sport-Anzug
zweiteilig, Sacko und Knickerbocker, unbedingt strapazierfähige Ware
16.-
Andere Preislagen: 22.- 33.75 42.-

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Bildhauers **Georg Friedrich Wille** wird Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf **Mittwoch, den 31. Mai 1933, vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 208/9, Kirchgasse 15, 3. bel. immt.** F633
Wiesbaden, am 2. Mai 1933.

Wantsgericht, Abt. 6a.

Am 8. Mai 1933, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden-Sonnenberg belegene Hausgrundstück, Bierstabter Straße 63, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Auktionator und Taxator **Emil Wintermeier** und dessen Ehefrau, **Margarete**, geb. **Fragefester**, zu Wiesbaden-Sonnenberg, zu je ½.
F633
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Reinwollener Sport-Anzug
dreiteilig, Sacko, Knickerbocker und lange Hose, muster-günstige Paßform
28.-
Andere Preislagen: 35.- 43.- 53.-

Reinwollener Sport-Anzug
vierteilig, Sacko, Weste, lange Hose u. Knickerbocker, aus flotten Cheviots
35.75
Andere Preislagen: 43.- 58.- 68.-

Reinwollener Gabard. - Mantel
imprägniert, auf guter Kunstseide gefüttert, in Raglan- oder Slipform
25.-
Andere Preislagen: 38.- 43.- 53.-

Bekanntmachung.

Am 4. Dezember 1933, 9½ Uhr, nicht am 19. Juni 1933, wird das den Eheleuten **Frans Waldeck** und **Barbara**, geb. **Seifenheim**, gehörige Grundstück, Schmalbacher Straße 39, in Eltville (Villa Weisalia) an Gerichtsstelle zwangsversteigert. Wohnhaus mit Halle, Kelterhaus, Büro, großer Weinkeller, in dem früher eine Weinbündlung betrieben wurde. F633
Amtsgericht Eltville, den 22. April 1933.

LOWENSTEIN

MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE

Ein einzig Volk - eine deutsche Einheitskurzschrift.

Wir beginnen:

Anfängerlehrgänge
Montag, den 8. und Donnerstag, den 11. Mai. Teilnehmergebühr Mk. 10.—. Schüler und Erwerbslose die Hälfte.

Fortbildungs- und Diktatlehrgänge
Dienstag, den 9. u. Freitag, den 12. Mai. Teilnehmergebühr Mk. 5.—. Schüler u. Erwerbslose Mk. 3.—.

Redeschriftlehrgänge
an jedem der genannten Abende.

Eintrittsgeld und Beitrag für drei Monate sind in obigen Beträgen enthalten. Mit der Teilnahme an den Kursen ist die Mitgliedschaft im Verein verbunden.

Unterrichtslokal: Mittelschule an der Rheinstraße. Unterrichtsbeginn: 19.45 Uhr.

Stenographenverein „Gabelberger“ e. V. Wiesbaden
Verein für Einheitskurzschrift. F763

Zum Spargel-Essen:

Roher und gekochter Schinken, Lachsschinken und Blaseschinken mild gesalzen, v. bestem Wohlgeschmack

Rippenspeer, ganz mild und zart,

Für Ausflug und Picknick:

Haltbare Wurstwaren

Mettwurst mit Knoblauch, Mettwurst zum Streichen, Land-Salam, Salam, Zervelatwurst, Schlackwurst, Bierwurst, grobe und feine Teewurst

kaufen Sie in bester Qualität bei

Wilh. Bellwinkel
Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33

Nur eine Treppe hoch und man findet die schönsten Stoffe und billigsten Preise. Wo?

Kleine Burgstraße 1 bei **Denninghoff** im ersten Stock.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforcher
in der Stadt Wiesbaden

u. Witzschullehrer **Karl Dömler** u. Auflage Preis 75 Pfennig erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

P. Edellberg'sche Buchhandlung
Wiesbadener Tagblatt

Ihre Sammelkarten kaufen Sie a. billigst bei **E. Poppel**, Bismarckring 19. Schmierseife Pf. 16

Versteigerung v. Radläch u. and. Auftraggebern.

Samstag, den 6. Mai 1933, vormittags 9½ Uhr versteigere ich folgende Aufträge

Barock-Salon, best. aus: Vitrine, Barockbank, zwei Sesseln, Tisch, 2 Stühlen;

1 Piano (Schül.), 1 Harmonium;

1 Speisezimmer, reich geputzt, Küfett, Kredenz;

1 Speisezimmer, Schreibtisch, Küfett, Tisch, Stuhl, 1 Schrank;

1 Smarna-Leppich, 4x5, 1 schöne Chaiselonguedede, Koffer, Haushaltgegenstände, 1 Smarna-Leppich, 2x3, 1 schöne Beleuchtungskörper, 1 weißer Kombinier, Herd, 2 Gasbaddöfen, Uhren, 1 schöne Pflanzkiste, 1 schöne Auszugstische, Küchenschrank, Schreibtische, Nähmaschinen, Lederstühle, einzelne Stühle, circa 10 Betten, komplett, 1 Kaffeemaschine (Schwabenld.);

1 Auto (Chrysler), 4-Sitzer, kommt um 12 Uhr zum Ausgebot;

Auktionsversteigerung 3 Uhr nachmittags:

1 Vitrine, Delfter Sale, Küfettische, Leuchter, Meißn. Figuren, gemalt. Kaffeefervice, 1 schöne Bronzen. Värenfell, 1 schöne Bettdecke japanische Samten, ein Wiedermeliederant, Barockschrank, Kristalle, 1 schöne Marmoruhr, Speisefervice, Kaffeefervice, alte Gläser, Leuchter, Böden, Chinateller, Gemälde, Bilder Marmorplatte, Stilleben, ein Vitrolof (Del), Zinnkrug, -kelch, Trubenbank u. vieles Nichtbenannt

öffentlich meißbietend gegen Barszahlung.

Friedrich Zimmermann, Auktionator - Taxator
Taxieren kostenlos. 40 Lauustraße 40.

Köln-Düsseldorfer Dampferfahrt auf Deutschlands Strom!

Fahrplan-Erweiterung ab 7. Mai 1933.

Abfahrten ab Wiesbaden-Biebrich:

So. 7.35 bis St. Goarshausen	11.22 bis Köln
u. zurück	14.52 bis Koblenz
8.35 bis Köln	(So. bis Andernach)
So. 9.52 bis Köln	So. 15.50 bis Altmannshausen u. zurück
S. 10.20 bis Köln	

S. = Schnellfahrt.
So. = Sonntags und Christi Himmelfahrt.

Billige Tageskarten mit 60% Ermäßigung für die Rückfahrt. (Samstags gelöste „Billige Tageskarten“ berechtigt, auch zur Rückfahrt a. darauffolg. Sonntag.) Auskunft und Fahrpläne in sämtlichen Reisebüros u. der Agentur Wiesbaden-Biebrich Schürmann & Co. G. m. b. H., Telephon 60144-46. F455

Gasthaus „Zum Launus“
Wiesbaden-Kambach
Eigene Apfelweintellerei

1a Speisen **D. Christ.**

Apostelhof Rheinstr. 17
Der westfälische Seppi ist da!
Humor. — Stimmung.

UFA-PALAST

Jan Kiepuras neuer Welt-Erfolg!

Der gefeierte Tenor von der Mailänder Scala in seinem neuesten Film!



JAN KIEPURA
JENNY JUGO

Ein Lied für Dich

R. A. Roberts, P. Hörbiger, P. Kemp, H. Junkermann, Ida Wüst, Jul. Falkenstein
Regie: Joe May
Cine-Allianz-Joe May-Film der Ufa

Ein berauscherender Film voller Klang- u. Naturschönheit!
Ein bezauberndes Naturgemälde des sonnigen Südens!
Bei der Uraufführung in Berlin stürmischer Erfolg!

Auf der Bühne:
Heute Freitag und morgen Samstag nur in der II. Vorstellung gastiert Kapellmeister MISCHA mit seinem Orchester vom Wiesbadener Hof

Im Vorprogramm u. a.:
Der deutsche Maientag in der Reichshauptstadt
Der Reichskanzler verkündet das Programm der deutschen Arbeit

Ab heute in Erstaufführung!
Täglicher Beginn 3.50, 6.10, 8.30 Uhr.

Kaff. Landestheater

Samstag, 6. Mai 1933.
Großes Haus.
Stammreihe E. 29. Vorst.
Egmont.
Trauerspiel von Goethe.
Musik von Beethoven.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise C von 1 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe I. 30. Vorst.
Zum ersten Male:
Das Schwarzwaldmädchen.
Operette in 3 Akten.
Musik von L. Jettel.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise II von 1 RM. an.

Verloren * Gefunden
Beize blau roter Schal
Montag früh 7 1/2 Uhr in der Stiller, verloren, Abzugeben gegen Belohnung
Wilhelmstr. 19.

Verloren
brauner Damenschirm 1.5. Hausweg, Wauerstraße 17. Geg. Belohnung abzugeben. Laden, Dorfstraße.

Montag nachm. Schirm an Pant hinter Dietenmühle liegen geblieben. Abzug. a. Belohn. Fundbüro, Friedrichstraße.

Braun. led. Stulpenhandschuh verloren. Abzugeben. In der Ringstraße 1. B.

Schwarzer Schnauser etwa 52 cm Brusthöhe, auf d. Namen „Erna“ hörend, entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben bei Karl Bremier, Mainz-Andersburg, Friedrichstraße 123.

Wachtelhund
entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben b. Frh. Forsthaus Klarenthal.

Beize Anorakfalte entlaufen. Abzugeben Hindenburgallee 53 a. 1. Telefon 26712.

THALIA Theater

Gaßt in Luftaufblasung!
Ein Tonfilmwerk, das zu den besten der deutschen Produktion zählt.

ASTA NIELSEN



UNMÖGLICHE LIEBE

(VERA HOLGK UND IHRE TÖCHTER)

Weitere Mitwirkende:
Ery Bos, Ellen Schwannecke, Hans Rehmann, Anton Pointner u. a.

Es hat lange gedauert bis sich die große Künstlerin ASTA NIELSEN entschließen konnte, einen Tonfilm zu drehen. Nicht die Verlockung wieder spielen zu können, sondern ihr künstlerisches Gewissen war maßgebend, zu warten, bis die richtige Aufgabe für sie kam.

Es ist die Tragödie einer späten Liebe, erschütternd und mitreißend dargestellt von der größten Tragödin des Films.

Dazu das aktuelle Beiprogramm mit den Filmaufnahmen der Feiern des Tages der nationalen Arbeit
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr. 2688
Jugendliche haben keinen Zutritt.

WALHALLA

Das neue Programm!
Der Ufa-Tonfilm

Kampf

mit dem bekannten Rennfahrer Manfred von Brauchitsch in der Hauptrolle.

Weitere Mitwirkende: Evelyn Holt, Lucie Höflich, Kurt Vespermann, Dr. Paul Laven, der Reporter vom Rundfunk, Alfred Abel, Jessie Vihrog, sowie die Rennfahrer Caracciola und Stuck.

Auf der Bühne:
Heinrich Kohlbrandt
vom Westdeutschen Rundfunk.

Die Aufnahmen des Festtages der deutschen Arbeit.
Ein „Walhalla“-Vorprogr. 4, 5.30 u. 8.30 Uhr.

LUNA

-Ton-Theater-

Der große Erfolg!

Pension Schöller

mit Fritz Kampers
Fritz Schulz
Truus von Alten
Trude Berliner

Erstklassiges Beiprogramm!

Vierte Damenbühne gr. Auen. Umarbeiten. Fassonieren Bill. Wendorff, Moritzstr. 40. f

Film-Palast

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8. Fernruf 29020

Wir spielen ab Samstag wieder im täglichen Programm

2 große deutsche Tonfilme

I.
Liane Haid
Jvan Petrovich
in
Der Diamant des Zaren
nach der Operette „Der Orlov“
Die reizende Liebesgeschichte einer Revue-Tänzerin und eines Großfürsten, der den kostbarsten Edelstein der Welt besitzt. Fülle teils spannender, teils lustiger Ereignisse, umrahmt v. wundervoll. Operetten-Musik. Große Ausstattung! Hervorragende Darstellung. Glänzende Regie. Der Film, der überall begeistert.

II.
Karin Hardt
Eduard v. Winterstein
H. A. v. Schlettow
in
An heiligen Wassern
nach dem Roman von J. C. Heer.
Gewaltig wie die Alpenwelt, in der die Handlung spielt, ist die dramatische Steigerung dieses Films und die Liebe der Menschen, um die es geht.

Spielbeginn: Wo. 4 Uhr, Kassenöffn. 3 1/2 Uhr
Spielbeginn: So. 3 Uhr, Kassenöffn. 2 1/2 Uhr
Eintrittspreise: 60 S., 80 S., 100 S. und 150 S.
Erwerbslose Wo. bis 5 Uhr 30 S., später 40 S.

Im

Wiesbadener Hof

Samstag, den 6. Mai und
Sonntag, den 7. Mai:
Persönliches Gastspiel
Lilly Flohr
4. beliebte Operetten-
und Filmstar
unter Mitwirkung der in Wies-
baden bestbekanntesten Kapelle
L. Mischa
mit ihren deutschen Solisten.

Kulmbach. Reichsbräu hell 1/10 Gl. 0.36

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 6. Mai 1933.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Haitian.

1. Ouvertüre „Der Rattenkönig“ von Lortzing.
2. Etudiantina, Walzer von E. Waldteufel.
3. Tom der Reimer, Lied von Loewe.
4. Lortzings Lieblingslied von Urbach.
5. Nordische Hochzeit, Charakterstück von Strauß.
6. Unter dem Sternbanner, Marsch von Souza.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 6. Mai 1933.
16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Konzertmeister Herbert Albert.

1. Nordische Sennfahrt, Ouvertüre v. Niels W. Gade
2. Dinnerlied a la hongroise von F. Schubert.
- Andante; Allegretto.
3. Introduction und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
4. Große Fantasie aus der Oper „Gianni Schicchi“ von Puccini.
5. Königslied, Walzer von Joh. Strauß.
6. Potpourri zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach.

20 Uhr:
Konzert.
Leitung: Konzertmeister Otto Niesch.

1. Ungarische Lullspiel-Ouvertüre von Felix Mendelssohn.
2. Slavischer Tanz Nr. 1 von A. Dvorak.
3. Aus dem Nieder-Talkus „Die schöne Müllerin“ von Schubert-Kempfer.
4. a) Im kleinen Schritt, Intermezzo v. F. Süssli.
b) Rosenschen von A. Bole.
5. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß.
6. Etudiantina, spanischer Walzer von E. Waldteufel.
7. Surra! Die Musik kommt, Marsch-Revue v. Zimmer

24. Film-Morgenfeier

Kommanden Sonntag, vormittags 11.30 Uhr

Ein Kulturfilm, der begeistert!

Im Berner Oberland

Bilder von der Herrlichkeit der Alpenwelt.
An der Orgel: Ernst Lohmann. — Kleine Preise ab 60 Pf.

Kommenden Montag Schülervorstellung
nachm. 1/3 Uhr: Preise ab 25 Pf.

UFA-PALAST



Sportliche Kleidung

Ist jetzt die Parole! Es macht Freude, sich mit bescheidenen Mitteln einen praktischen und flotten Anzug selbst zusammenzustellen. Hier ein kleiner Ausschnitt unserer großen Auswahl:

Sport-Anzüge
Sakko und Sporthose, reinwollen
25.- 30.- 35.- bis 58.-

Sport-Anzüge
mit 2 Hosen, bewährte Hausmarken
38.- 45.- 48.- bis 78.-

Sport-Sakkos
in grauen u. braunen Tönen,
passend zur Flanellhose
19.50 22.- 26.-

Flanell-Hosen
unsere reinwollenen Hausmarken
9.50 13.50 15.- 19.50
andere ab 5.90.

Knicker und Breeches,
Pullover und Sportstrümpfe,
Polohemden, Sportgürtel.



Kirchgasse 64.

K42

Mottenschutz-Hausputz-

Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie** Bahnhofstraße 10 F. 24944

Der stärkste Helfer ist eine „Kleine Anzeiger“ im

Wiesbadener Tagblatt

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 6. Mai bis 12. Mai 1933
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1 1/4-2 1/4 Uhr. Der Nachtdienst
beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark
für jede Inanspruchnahme erhoben.
Abler-Apothek., Kirchgasse 40. Fernspr. 27412.
Bahnhof-Apothek., Nikolast. 21. Fernspr. 20100.
Bismarck-Apothek., Bismarckring 29. Fernspr. 26577.
Garten-Apothek., Waldstr. 43. Fernspr. 22450.
Tannus-Apothek., Tannusstr. 20. Fernspr. 26306.

Apothekendienst in W. Viebrich.

Sonntag, den 7. Mai 1933.
Köln-Apothek., Kaiserstr. 18. Fernspr. 61495.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Julie Feder, Hauswirtschafterin, 59 Jahre, Doh-
beimer Straße 108, † 1. 5.
- Maria Bartling, geb. Neuhaus, Bwe., 88 J.,
Beethovenstraße 14, † 1. 5.
- Amalie Wehler, geb. Kurzeborn, Bwe., 82 J.,
Langgasse 24, † 2. 5.
- Hilarius Wuth, Arbeiter, 34 Jahre, Markt-
straße 8, † 2. 5.
- Gefine Hofmann, geb. Overmann, Bwe., 77 J.,
Karlstraße 26, † 2. 5.
- Rathilde Gutmann, geb. Lauchheimer, Bwe.,
75 Jahre, Kaiser-Friedr.-Ring 39, † 3. 5.
- Louise Korn, Lehrerin i. R., 70 Jahre, Doh-
beimer Straße 2, † 3. 5.
- Henricke Hoffmann, geb. Kaiser, Ehefrau,
60 Jahre, Hallgarter Straße 8, † 3. 5.
- Marie Hofmann, ohne Beruf, 62 Jahre,
Wiesenstr. 15, † 3. 5.
- Franz Schöller, Beamter, 57 Jahre, Doh-
beimer Straße 20, † 4. 5.
- Georg Nisse, Bahnvorsteher i. R., 81 Jahre,
Langstraße 9, † 4. 5.
- Georg Fries, Lokomotivführer i. R., 66 Jahre,
Sohnstraße 25, † 4. 5.
- Emma Brendow, geb. Hülsbeck, Bwe., 83 J.,
Augustastr. 4, † 4. 5.

Todesfälle in W. Viebrich.

- August Braun, Prof., Stud.-Rat i. R., 60 J.,
Elise-Kirchner-Str. 13, † 29. 4.

Nach langjähriger Tätigkeit als Oberarzt an der chirurgischen Universitätsklinik Marburg habe ich am 1. Mai 1933 die Leitung der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses „Paulinenstiftung“ übernommen.

Sprechstunde täglich von 12—1 Uhr im Krankenhaus.

Professor Dr. Wiedhopf.

Schwan spart mehr!

1 Paket Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver zu 24 Pfg. gibt 3 Pfund reinigungsstarke, weiße Waschpaste! Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

952

WENN SIE WERBEMASSNAHMEN PLANEN



verlangen Sie unsere unverbindlichen Angebote und Vorschläge • Sie sichern sich wertvolle Vorteile!
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT
KONTOR, TAGBLATT-HAUS LANGGASSE 21 • RUF. 59631

Unser lieber treuer unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Schlosser

ist heute nacht nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Schlosser, Dotzheimer Str. 20
Friedrich Schlosser u. Frau, Wellritzstr. 20.

Wiesbaden, den 4. Mai 1933.

Beerdigung findet Samstag 4.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Wir bringen hiermit Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß nach fast 25jähriger Tätigkeit unser Beamter und Kollege

Herr Franz Schlosser

nach längerem schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen tüchtigen Beamten, einen lieben Kollegen, dessen Hinscheiden wir auf das herzlichste bedauern. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Arsenhellquellen-Gesellschaft m. b. H.

J. u. W. Endres
in Firma Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Die Beamten der beiden Firmen.

Heute morgen 1 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bahnhofsvorsteher i. R. Georg Nisse

im 82. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Nisse, geb. Höcker
Charlotte Schulze, geb. Nisse
Ella Lapp, geb. Nisse
Robert Schulze
Eduard Lapp
Josef Hinkes
und 4 Enkelkinder.

Wiesbaden, Moesiger, Köln, den 4. Mai 1933.
Lanzstraße 9.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle, Platter Straße, aus statt.

Die Hausfrau gerne Kuchen ißt
Der Herr auch kein Verächter ist
Die Kinder überall ihn suchen
Der Hund frißt leidenschaftlich Kuchen

Fortsetzung folgt!

Dr. Vorschütz

Facharzt für innere Krankheiten

verzogen nach

3009

Schützenhofstraße 13, II.

Lebensfreude durch gesunde Füße

Lassen Sie Ihre Füße regelmäßig vom Fachmann pflegen. Vermehrte körperliche Leistungsfähigkeit wiegt das geringe Opfer an Zeit und Geld dafür Vum ein ielfaches auf. Im Fachgeschäft Dr. Scholl's Fußpflege, Friedrichstraße 42, Ecke Kirchgasse, **I. Stock**, ist sorgfältig ausgebildetes, erfahrenes Fachpersonal ständig anwesend. Moderne, schmerzlose Behandlung, neuzeitliche Apparate, zeitgemäße Preise. Bitte achten Sie genau auf die Adresse. Kein Laden, sondern I. Stockwerk. Telefon 28478.

F251

Stadt Karlen.

Erich Sieler

Leny Sieler

geb. Salzman

Vermählte.

Wiesbaden, den 6. Mai 1933. Büdingenstraße 8.

Traung: 3 Uhr Bergkirche.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 6. Mai 1933.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Vfr. von Bernus.

Sonntag, den 7. Mai 1933.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Lic. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Vfr. Herrich (heil. Abendmahl). — Montag, den 8. Mai 1933, abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Platter Str. 2, Evang. Männerabend. Aussprache über die gegenwärtige kirchliche Lage. Vfr. Herrich. — Donnerstag, den 11. Mai 1933, abends 8 Uhr Kaiserstr. 116, Gleichnisse Jesu. Vfr. Herrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Antbes, heil. Abendmahl. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottesdienst. Vfr. von Bernus.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Sabn. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Bifar Schau.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Landesfirchentat Lic. Peter. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottesdienst. — Dienstag, den 9. Mai 1933, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: Christliche Persönlichkeiten aus der Kirchengeschichte. Vfr. Dr. Ott. — Donnerstag, den 11. Mai 1933, abds. 8.30 Uhr Verlesung des Evang. Männerbundes im II. Gemeindeaal.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Kaiser Platz). Vorm. 10 Uhr Vfr. Schmidt. Jahresfest des Christl. Männerbundes, Mitwirkung eines Chores. Der Kinder-gottesdienst fällt aus. — Dienstag, den 9. Mai 1933, 8.30 Uhr Bibelstunde.

Valkenstift. Vorm. 10 Uhr Vfr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottesdienst.

Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr Christlicher Verein Junger Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaftskunden.

Bibelhelprechungen finden statt:

Dienstag, den 9. Mai 1933, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 10. Mai 1933, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.

Freitag, den 12. Mai 1933, abends 8.30 Uhr im II. Saale der Lutherkirche.

Wiesbaden-Viebrich.

Hauptkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst. Vfr. Albert. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfsprediger Kehler. 11.15 Uhr Kinder-gottesdienst. Hilfsprediger Kehler.

Tranierkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Bifar Blöcher.

Waldstraße. 10 Uhr Jugendgottesdienst. Vfr. Diek. Bibelstunde abends 8.15 Uhr im Diakonissenheim. Vfr. Albert.

Wiesbaden-Viebrich.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Bifar Schau. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. Bifar Schau. — Dienstag, den 9. Mai, nachm. 5 Uhr Jungsch. abds. 8 Uhr Jungsch. — Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 Uhr Kirchengor. — Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr Generalversammlung der Frauenhilfe. — Freitag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr Jungsch. der Mädchen, abds. 8 Uhr Vorbereitung zum Kinder-gottesdienst.

Wiesbaden-Viebrich.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Bifar Schau. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. Bifar Schau. — Freitag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr Jungsch. der Mädchen, abds. 8 Uhr Vorbereitung zum Kinder-gottesdienst.

Wiesbaden-Kambach.

Vorm. 10 Uhr Eintrittsgottesdienst des Pfarrers Bauer. Mitwirkung des Pfarrers Koch u. Kirchenchors. Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Vfr. Bauer.

Industrie und Handel.

Befehnis der gewerblichen Genossenschaften zur Regierung.

Entscheidung des Genossenschaftsverbandes Hessen-Mittelrhein, Sitz Wiesbaden.

Wiesbaden, 3. Mai. In dem Bewußtsein, durch rastlose Arbeit das Ziel der Befreiung und des Aufstiegs der deutschen Nation zu erreichen und damit eine feste und sichere Grundlage des nationalen Lebens zu schaffen, stellen sich die gewerblichen Genossenschaften geschlossen hinter die Regierung. Die staatsmännische Rede des Reichsanzalters Hitler vom 23. 3. 1933 hat in ihren Reichen einen freudigen Widerhall gefunden.

Die deutschen gewerblichen Genossenschaften wissen sich eins mit den in der Rede des Reichsanzalters umrissenen wirtschaftspolitischen Aufgaben des Staates. Sie haben es dankbar empfunden, daß sich die nationale Regierung für die Interessen des gewerblichen Mittelstandes einsetzt und daß überhaupt die Förderung des deutschen Mittelstandes von ihr als eines der hauptsächlichsten Ziele einer nationalen Wirtschaft angesehen wird. Die gewerblichen Genossenschaften stellen sich deshalb aus dem Bewußtsein heraus, daß auch ihre Kräfte nur in einem starken, einigen Deutschland wurzeln, der nationalen Regierung restlos zur Verfügung. Diese Einstellung entspricht ihrer übernommenen Aufgabe und Überlieferung, dem uralten reindeutschen Genossenschaftswesen. Von jeher war es ihr Bestreben, mit ihrer Arbeit der nationalen Wirtschaft und letzten Endes dem deutschen Volke zu dienen.

Die Kreditgenossenschaften des Frankfurter Bezirks, die in eingangs erwähntem Verbandszusammenschluß sind, haben sich dieser Erklärung vollinhaltlich angeschlossen.

April-Konkursstatistik für Hessen-Rheinland.

Nachdem einige Monate hindurch immer eine Abnahme der Insolvenzfällen festzustellen war, hat der Monat April eine nicht unwesentliche Zunahme gebracht. Im abgelaufenen Monat gerieten insgesamt 24 Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsschwierigkeiten gegenüber 18 im März und 25 im Februar. In 18 Fällen wurde das Konkursverfahren eröffnet (März 16, Februar 21), in 6 Fällen das Vergleichsverfahren eingeleitet (März 2, Februar 4). In einem Falle (März 4, Februar 5) wurde das Konkursverfahren wegen Mangel an Masse eingestellt.

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen und Einzelpersonen verteilen sich auf die verschiedenen Erwerbsgruppen wie folgt:

	April		März		Febr. 1933	
	Konk.	Vergl.	Konk.	Vergl.	Konk.	Vergl.
Landwirtschaftl. u. verw. Berufe	—	—	—	—	—	1
Güterzeugung	6	2	1	—	4	1
Handel aller Art	11	4	10	1	25	15
Handwerk und Gewerbe	—	—	—	1	4	7
Geldinstitute	—	—	—	—	—	1
Nachlässe	—	—	—	2	—	9
Sonstige u. Branche unbekannt	1	—	3	—	6	1
Gesamt	18	6	16	2	49	25

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz still und uneinheitlich. Bei sehr kleinen Umläufen eröffnete die heutige Mittagsbörse in uneinheitlicher Haltung. Die Veränderungen gegenüber der Abendbörse hielten sich allerdings in engen Grenzen. Aus Kurschwankungen folgten immer noch einige Verkäufe, denen nur wenig Kaufordern gegenüberstanden, während die Kurse aus mancherlei Ursachen Zurückhaltung übte, obwohl aus der Wirtschaft überwiegend günstige Nachrichten vorlagen. Der Abbruch der D. D. Bank fand gute Aufnahme, blieb aber auf die sogenannte Tendenz ohne Einfluß. Dagegen führten die meist festeren Auslandsbörsen und eine gewisse außenpolitische Entspannung durch die Besprechungen mit Polen zu einer zuversichtlichen Stimmung. Auf die Aufwärtsbewegung an den Schweizerischen Börsen blieben Chadeaktien weiter gedrückt. Sie kamen nach plus-plus-Zeichen mit 177 um 12 1/2 fest zur Notiz. Relativ fest eröffneten außerdem noch

Reichsbankaktien mit plus 2 1/2 Prozent und Schudert mit plus 2 Prozent. Am Chemiemarkt erfolgten noch Abgaben in 3. G. Farben, Deutsche Erdöl, Goldschmidt und Kütterswerke, bei denen Rückgänge von 1 1/2 bis 1 1/4 Prozent zu verzeichnen waren. Auch der Elektromarkt lag überwiegend 1/2 bis 1 Proz. niedriger. Von Montanaktien eröffneten Harpener, Südersee und Stahlverein, bis 1 Prozent freundlicher. Bei letzterem dürfte ein Rohrenauftrag von mehreren tausend Tonnen seitens des Wertes Landeswasserwerk für Württemberg, AG., etwas angeregt haben. Etwas niedriger lagen andererseits Kaldnerwerke, Mannesmann, Wöhlig und Rheinmetall. Kalkaktien meist behauptet. Leicht befestigt waren noch Zement Heidelberg, Zellstoff Waldhof und Deutsche Linoleum sowie Norddeutscher Lloyd, während Conti-Gummi 1 1/2, Akkumulatoren 2 Prozent, Daimler-Motoren 1 Prozent und Alu 1/2 Prozent nachließen. Am Rentenmarkt eröffneten Reichsbankaktien und spätere Reichsschuldschwandten sich erneut um 1 Prozent ab, wogegen Neubehalt und Schutzgebietsanleihe behauptet lagen. Am Pfandbriefmarkt kam auch etwas Material heraus, so daß also per saldo noch Abschwächungen von 1/2 bis 3/4 Prozent überwogen. Kommunalobligationen waren jedoch eher gefragt und jeter. Von fremden Werten waren Türken etwas schwächer, während Schweizer Bundesbahnen mit plus-plus-Zeichen erschienen und mehrprozentig höher notiert wurden. Im Verlauf war die Kursgestaltung uneinheitlich, doch überwogen meist kleine Abschwächungen von 1/2 bis 3/4 Prozent. Höher lagen Neubehalt mit plus 1/2 Prozent und Schudert mit plus 3/4 Prozent. Auch Renten, besonders Stahlbonds, lagen weiter schwächer, wobei letztere 1 1/2 Prozent einbüßten. Das Geschäft war sehr gering. Tagesgeld zu 3 1/2 Prozent etwas gefragt.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien beruhigt, aber uneinheitlich. Renten freundlicher. Das Angebot, das zu den teilweise erheblichen Kursrücklägen am gestrigen Tage auf fast allen Gebieten des Aktienmarktes geführt hatte, war heute nicht mehr vorhanden. Vereinzelt hat es zwar bei der Kundenschaft noch Verkauforders ausgelöst, die dann auch manchmal zu 1- bis 2-prozentigen Kursrückgängen führten. Hotelbetriebsgesellschaft verloren sogar 4 1/2 Prozent und Salzdetfurth 3 Prozent. Rein Stimmungsmäßig war aber doch eine Beruhigung festzustellen, wozu einmal gute Nachrichten aus der Industrie und zum anderen Meldungen von der gestrigen New Yorker Börse beitrugen. Auch eine heute aus London gemeldete Erholung der deutschen Werte regte ebenso wie eine weitere Erleichterung des Geldmarktes an. Viel Beachtung fand auch die Nachricht, daß die Bank von Danzig ihren Diskontsatz von 4 auf 3 Prozent herabgesetzt hat. Im allgemeinen war das Geschäft aber sehr ruhig und größere Veränderungen an den Aktienmärkten fehlten. Als letzter und über 2 Prozent gebessert sind Wasserwerke Gelsenkirchen zu nennen. Chadeaktien, für die außer dem Charakter des Salupapieres Dividendenhoffnungen anregten, waren wieder fester gefragt, erschienen mit plus-plus-Zeichen und wurden 1 1/2 Prozent höher festgelegt. Beachtung fanden weiterhin Tarifwerte und Schudert. Letztere in Erwartung der Bilanzöffentlichung. Im Verlauf blieb es auf den Aktienmärkten still. Kleine nach den ersten Kursen eingetretene Kursrückläufe wurden schnell wieder eingeholt und machten Kursbefestigungen bis 1 Prozent Platz. Günstige Berichte aus der Eisenindustrie regten am Montanmarkt an, wo wieder Harpener im Vordergrund standen. Bei letzteren setzten scheinend Interessentenkäufe wieder ein. Für Renten war die Nachfrage schon zu Beginn des Verkehrs etwas größer. Deutsche Anleihen lagen im Verlauf gebessert. Nur Reichsschuldschwandten eröffneten eher etwas gedrückt. Industriebankaktien hatten uneinheitliche Tendenz, während Staatsanleihe 1/2 bis 1 1/4 Prozent gewannen, büßten Stahlvereinsbonds 1/2 Prozent ein. Der Markt der Auslandsrenten lag vernachlässigt. Nur einige Türkenwerte waren bis zu 1/2 Prozent gedrückt. Der Geldmarkt erfährt eine weitere Erleichterung. Tagesgeld ging auf 4 1/2 bzw. 4 3/4 Prozent zurück. Für Privatdiskont und Reichswechsel, ebenso für Reichsbankanweisungen, hielt die Nachfrage zu alten Bedingungen an.

Wiesbaden, 5. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Für 1932 wird eine Dividende von 4 1/2 (5) Prozent der Generalversammlung am 10. Mai vorgelegt. Die Tochtergesellschaft, die Gas- und Koks-Gesellschaft Limburg, AG., ver-

teilt wieder 5 Prozent Dividende, während die Gasgesellschaft Langenfeld ohne Ertragnis bleibt.

Frankfurter Hof, AG., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1932 mit 478 000 M. Verlust, sowie die vorgeschlagene Sanierung. Von den 3,6 Mill. Stammaktien werden zunächst 266 000 eigene Aktien eingezogen und das verbleibende Stammkapital im Verhältnis von 4:3 auf 2,5 Mill. M. zusammengelegt. Das Stimmrecht der unverändert verbleibenden 32 000 M. Vorzugsaktien wird von fünfzehn auf das dreifache zurückgeführt.

Berliner Devisenkurse.

WTR Berlin, 4. Mai. Drabliche Auszahlungen für:

	3. Mai 1933		4. Mai 1933	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0.85	0.85	0.85	0.85
Canada 1 Canad. Doll.	3.19	3.20	3.17	3.18
Japan 1 Yen	0.87	0.88	0.87	0.88
Kairo 1 ägypt. £	14.53	14.57	14.44	14.48
Konstantinopel 1 türk. £	2.03	2.04	2.03	2.04
London 1 £ Sterl.	14.15	14.19	14.06	14.10
New York 1 Doll.	3.61	3.62	3.61	3.62
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland 100 Gulden	169.63	169.97	169.63	169.97
Athen 100 Drachmen	2.45	2.46	2.44	2.45
Belgien 100 Belg.	58.87	58.99	58.84	58.96
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.52	82.68	82.42	82.58
Finnland 100 finn. M.	6.26	6.27	6.24	6.25
Frankfurt 100 Lire	21.82	21.88	21.88	21.93
Belgrad 100 Dinar	5.19	5.20	5.19	5.20
Konstantinopel 100 Liras	42.21	42.29	42.21	42.29
Dänemark 100 Kron.	62.09	62.21	62.84	62.96
Lissabon 100 Escudo	12.89	12.91	12.87	12.89
Norwegen 100 Kron.	72.33	72.47	71.98	72.12
Paris 100 Fr.	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag 100 Kron.	12.70	12.72	12.70	12.72
Reykjavik 100 isländ. Kr.	63.84	63.96	63.44	63.56
Riga 100 Lats	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweden 100 Kr.	81.47	81.63	81.42	81.58
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	35.96	36.04	36.01	36.09
Schweden 100 Kron.	70.03	73.17	72.83	72.97
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schilling	45.45	45.55	45.45	45.55

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amstliche Notierung vom 4. Mai 1933. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 3 Ochsen, 2 Bullen, 22 Rind oder Färjen, 127 Kälber, 63 Schafe, 196 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Bulle, 17 Rind oder Färjen, 97 Kälber, 178 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh verblieb Überhand. Umläufiges Geschäft. Bei Kleinvieh: a) 31-33. Kälber: e) 40 bis 44, f) 34-38, d) 25-33. Schafe: a) 1. 25-28, c) 18-24. Schweine: b) 34-36, c) 34-37, d) 34-37, e) 34-36. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 37 M. 68 Stück, 36 M. 54 Stück, 35 M. 26 Stück, 34 M. 25 Stück, 33 M. 8 Stück, 32 M. 1 Stück. Die Preise für Marktpreise für nachheren gewogene Tiere und schligen sämtliche Spiele des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Auftrieb: Kälber 1066 (gegen 938 am letzten Donnerstag), Schafe 79 (80), Schweine 612 (690) und Rinder 28 (175). Notiert wurde per ein Zentner in Markt: Kälber: b) 41-44, c) 36-40, d) 28-35. Schafe: a) 1. 26-29, b) 22-25. Schweine: b) 33-37, c) 33-37, d) 32-36. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt blieben Kälber und Schweine unverändert, Schafe zogen um 1-2 M. an. Marktverlauf: Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine schleppend, ausverkauft. Fleischgroßmarkt: Beschäftigt: 642 Viertel Rindfleisch, 144 ganze Kälber, 8 ganze Schafe, 368 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50-56, 2. 49-54. Bullenfleisch 50-54. Kuhfleisch 2. 38-44, 3. 26 bis 35. Kalbfleisch 2. 68-76. Hammelfleisch 60-65. Schaffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 55-58. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: sehr ruhig.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Donnerst.	Freitag
	4. 5. 33	5. 5. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	52.-	52.25
Bk. f. Braunschw.	97.-	95.50
Comm.-u. Priv.-B.	51.75	51.75
Deut.-B. u. W.-B.	67.-	67.-
D. Bk. f. W.-B.	71.-	71.-
Dresdner Bank	61.25	61.25
Frankf. Bank	80.50	79.-
Hyp.-Bank	—	0.55
Oestr. Creditanst.	—	78.-
Pris. Hyp.-Bank	130.-	133.75
Reichsbank	—	1.60
Reichshyp.-Bk.	—	1.60
Wanot Bankver.	—	—
Verkehrs-Unt.		
Hapag	17.75	18.13
Nachlloyd	18.16	18.75
Industrie		
Akkumulatoren	212.-	208.-
Ad. Gebr.	11.75	12.75
Alu	35.-	34.50
AG. Stummakt.	66.50	26.75
Aeschaff. u. Br.	68.-	68.-
Bantpapier	50.-	49.-
Zellstoff	94.27	94.25
Bad. Mesch. Durl.	110.-	110.-
Bst. Nürnberg	—	42.-
Byer. Spiegel	3.50	—
Böck u. Henkel	48.75	45.-
Bergmann-Elekt.	19.50	—
Bremen-Besigb.	76.-	75.-
Brow. Boveri & C.	28.-	27.-
Budorus	75.50	74.25
Centos Heideb.	83.-	—
I. G. Chem. Basel	160.75	160.-
1-120000	148.50	145.50
Chem. Albert	—	60.50
Chade	—	176.-
Daimler-Benz	33.25	31.25
Dsch. Erdöl	119.50	119.50
Gold-u. Silber	178.75	178.-
Linoleum	49.-	48.50
Harpener	—	24.50
Dyckerhoff & Widm.	19.-	18.50
Eichb. Werger	—	77.-
E. Licht u. Kraft	109.50	111.50
E. Lief. Ges.	98.-	96.75

	Donnerst.	Freitag
	4. 5. 33	5. 5. 33
Ensig Pfm.	0.90	0.90
Eschinger Union	—	—
Eschinger Masch.	220.-	220.-
Eschinger Spinn.	—	—
Faber & Schleich.	37.-	37.-
I. G. Farbenind.	137.50	135.50
da. Bonds	116.50	113.50
Feinmeh. Jetter	—	32.50
Feist Sekt	—	—
Feit. & Guilleaume	—	70.25
Frankfurter Hof	31.-	31.-
Gelling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	67.50	67.25
Gesföhrl	99.50	100.25
Goldschmidt, Th.	51.25	50.90
Gritzner Masch.	39.50	30.-
Grün & Billinger	—	215.-
Hammorsen	—	—
Hanf. Pflaster	35.63	34.-
Harpener	104.75	105.50
Hean, Kempf, St.	88.-	—
Heas. Hercules	66.50	—
Hindr. Aufstern.	10.-	10.25
Hirsch Kupfer	101.-	101.75
Hochtief	64.-	63.50
Holzmann, Phil.	—	174.-
Ise Bergbau	—	33.-
Ing. Erango	27.25	27.-
Jungheun, Gebr.	145.50	145.-
Kalkschersleben	—	94.-
Kalchauer	—	—
Klein, Sch. & B.	—	66.50
Klöckerwerke	—	198.-
Knoer Heilbronn	—	—
Konserven Braun	—	63.-
Kraus & Co., Lok.	63.-	63.-
Lahmeyer & Co.	132.75	—
Laurahütte	—	21.50
Lechwerke	—	—
Lingel Schult.	—	—
Lüdensch.-Met.	—	—
Mainzer Akt.-Br.	78.-	77.-
Mannesmann	76.50	76.75
Mansfeld Bergb.	31.50	—
Metalleon	38.-	36.-
Mig. Mühlent.	—	20.75
Moentz	20.75	20.75
Montecatini	35.-	—
Motoren Darmst.	20.-	—
Neckarw. Eilling.	90.-	89.-
Nordwest. Kv.	—	—

	Donnerst.	Freitag
	4. 5. 33	5. 5. 33
Oberbedarf	12.50	12.-
Park-u. Bürgerbr.	—	—
Phönix Bergbau	42.25	43.10
Rhein. Gebr. & Sch.	—	—
Rh. Braunk. u. Br.	211.-	209.-
Rh. elekt. Mannh.	99.88	98.-
Rh. Metallwaren	100.-	101.75
Reich. Stahlw.	92.-	91.75
Riebeck Montan	90.-	91.-
Röder, Gebr.	59.-	57.-
Rückforts	—	—
Rütgerswerke	59.50	58.50
Salzdetfurth	208.-	205.-
Schnellpr. Frank.	7.50	—
Schöffel. Hindg.	165.-	—
Schramm Laek.	35.-	34.-
Schiff. Stempel	48.-	49.-
Schuckert & Co.	111.-	113.25
Sell-Indust. Wolf	—	—
Siegen Eis. u. Br.	—	—
Siemens & Halske	—	161.50
Südtisch. Zucker	—	—
Tellus Bergbau	171.-	170.-
Thür. Lief. Gotth.	—	78.-
Unterfranken	—	95.-
Ver. d. Oelfab.	87.-	87.50
Ver. Stahlwerke	41.75	42.25
Ver. Ultramarin	—	—
Voigt & Härtner	32.-	32.-
Wayss & Freytag	—	—
Wegeler Ruff.	—	146.-
Westergein Aik.	—	—
Zellstoff Memel	3.-	3.-
Zellstoff Voreil	—	23.-
Zellstoff Waldhof	84.50	85.50
Versicherung		
Allianz-Stutt.-L.	—	230.-
Mannheim. Vets.	—	—
Renten		
9 1/2 Reichsanl. v. 27	85.50	85.-
7 1/2 „ „ v. 29	93.-	95.37
5 1/2 „ „ v. 29	76.-	76.-
5 1/2 „ „ v. 29	74.63	73.88
Reichs-Anst.-Sch.	13.60	